

Begabtenförderung und Begabungsforschung in Österreich

*Bilanz und Perspektive
1996-2006*



Begabtenförderung und Begabungsforschung in Österreich

*Bilanz und Perspektive
1996-2006*

Ein Leistungskatalog, herausgegeben vom
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

unter Mitwirkung des
Österreichischen Zentrums für Begabtenförderung und Begabungsforschung

und unter Beteiligung der
Bundesländer-Koordinationsstellen für Begabungs- und
Begabtenförderung bei den Landesschulräten

Impressum:

Der Bereich Begabungsforschung und Begabtenförderung:

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur –Ref. I/4b
Dr. Thomas Köhler

özbF:

Mag. Barbara Egger-Schlewitz, Mag. Silvia Friedl, Mag. Linda Huber, Mag. Claudia Leithner, Mag. Dr. Günter Maresch, Mag. Bärbel Miklautz, Mag. Gerhard Pusch, Mag. Dr. Waltraud Rosner, Mag. Kurt Vösenhuber, Mag. Dr. Walburga M. Weilguny, MMag. Claudia E. Weixlbaumer

Bundesländer-Koordinationsstellen für Begabungs- und Begabtenförderung:

Mag. Verena Chlumetzky-Schmid (Vorarlberg), Mag. Dr. Karin Hütterer (Burgenland), Dr. Irene Mandl (Oberösterreich), Mag. Dr. Helene Rucker (Steiermark), Dr. Bernhard Seyr (Niederösterreich), Mag. Dr. Irene Thelen-Schaefer (Salzburg)¹, Dipl.-Päd. Clara Theurl-Weiler, Drs. (Tirol), Mag. Christiane Wendelberger (Wien), Mag. Dr. Dagmar Zöhrer (Kärnten)

Univ.-Prof. Dr. Friedrich Oswald (*Wissenschaft*)

Dr. Roswitha Bergsmann (*Österreichischer Verein für hoch begabte Kinder*)

Layout: Johannes Raunig, *Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur*

Graphik: *özbF*

¹ bis Dezember 2006.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
Einleitung.....	7
1. Allgemeines.....	11
1.1. Die begabungsfördernde Gliederung des österreichischen Schulwesens.....	11
1.2. Definitionsvarianten.....	11
1.3. Handlungsmaximen.....	12
1.4. Beispiele als Vorbilder.....	13
1.5. Planung.....	15
2. Struktur.....	16
2.1. Inhaltliche Beschreibung der Agenden.....	16
2.2. Schematische Gliederung des Bereichs.....	18
3. Das Bundesministerium.....	21
3.1. Internationale und mitteleuropäische Vernetzung.....	21
3.2. Kongresse.....	23
3.3. Rechtliche Grundlagen.....	25
3.4. Wettbewerbe und Olympiaden.....	32
3.5. Junior Alpbach-Stipendien.....	35
3.6. Kooperation zwischen Schule und Kindergarten einer- sowie zwischen Schule und Hochschule andererseits.....	36
4. Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (<i>özb</i>).....	37
4.1. Vernetzung.....	37
4.1.1. Forum Mittel-/Osteuropa (MOE).....	39
4.2. Information.....	40
4.2.1. Newsletter.....	40
4.2.2. Fachbibliothek.....	41
4.2.3. Lehrmittelpool.....	41
4.2.4. Kongresse.....	41
4.3. Beiträge zur Schulentwicklung.....	44
4.3.1. Best-Practice Datenbank.....	44
4.3.2. Broschüre zur Schulentwicklung.....	45
4.3.3. Gütesiegel.....	46
4.3.4. Das Pilotprojekt ELCAD.....	49
4.3.5. Schüler/innen an die Unis.....	53
4.4. Lehrer/innenbildung.....	55
4.4.1. Professional MSc Gifted Education.....	56
4.4.2. Österreichweite Direktorinnen- und Direktorentagung.....	58
4.5. Begabungsforschung.....	59
4.5.1. Exkurs: Der Big-fish-little-pond-Effekt.....	61
4.5.2. Exkurs: Checklisten zur Diagnostik hoch begabter Kinder und Jugendlicher.....	65
4.6. Diagnostik, Beratung und Training.....	66
4.6.1. Begabungsdiagnostik am <i>özb</i>	66
4.6.2. Beratung.....	67
4.6.3. Elternclub.....	68
4.6.4. KLIKK – Elterntraining.....	68
5. Die Koordinationsstellen in den Bundesländern.....	70
5.1. Burgenland.....	72
5.2. Kärnten.....	74
5.3. Niederösterreich.....	76
5.4. Oberösterreich.....	80
5.5. Salzburg.....	86

5.6. Steiermark.....	88
5.7. Tirol.....	93
5.8. Vorarlberg.....	95
5.9. Wien.....	99
5.10. Sommerakademien österreichweit.....	101
5.11. Akademielehrgänge österreichweit.....	108
6. Beiträge.....	113
6.1. Begabtenförderung im Kindergarten.....	113
6.1.1. Hochbegabtenförderung in der Kindergartenpädagogik.....	113
6.1.2. Fort- und Weiterbildungsangebote für Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen.....	115
6.2. Bilanz und Perspektive aus Elternsicht.....	116
6.3. Der Aufstieg der Begabungskultur.....	121
6.4. ECHA-Österreich.....	129
7. Modelle aus der Best-Practice-Datenbank.....	135
7.1. Volksschulen.....	135
7.2. Hauptschulen.....	137
7.3. Polytechnische Schulen.....	138
7.4. Allgemein höher bildende Schulen.....	138
8. Literatur.....	145
8.1. Allgemeine Empfehlungen.....	145
8.2. Publikationen des Ministeriums zur einschlägigen Bildungsplanung.....	146
8.3. Publikationen (neuere Erscheinungen) des <i>özbF</i>	147
8.4. Weitere Publikationen.....	148
8.4.1. Publikationen von Friedrich Oswald zur Begabungs- und Begabtenförderung.....	148
8.4.2. Literatur zum Big-fish-little-pond-Effekt.....	149
9. Anhang: Weitere Kontaktadressen.....	151
9.1. Laufende Forschungsprojekte.....	151
9.2. Zu den Beiträgen dieses Bandes.....	152

Vorwort der Frau Bundesministerin



Als neue Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur spreche ich mich für eine Schule der *Vielfalt* aus; eine Vielfalt, die auch jene der Interessen und Neigungen, der Talente und Begabungen einschließt. Damit sich die Schule in einem bunten Spektrum entfalten kann, ist die Erforschung von (besonderen) Talenten und Begabungen bzw. die Förderung von (hoch) talentierten und begabten Schülerinnen und Schülern elementar.

Im neuen Regierungsprogramm von SPÖ und ÖVP wird diesem Thema – ebenso wie schon in den späten 1980er und 1990er Jahren, als unter meinen Vorgängern Hilde Hawlicek oder Rudolf Scholten erste bzw. unter Erhard Busek und Elisabeth Gehrler weitere Schritte gesetzt wurden – ein gewichtiger Stellenwert im Bildungskapitel eingeräumt: Kinder und Jugendliche sind „entsprechend ihren persönlichen Begabungen optimal“ zu fördern.

Nach dem Motto „Nicht allen das Gleiche, sondern jedem/jeder das Seine/Ihre“ sollen Schülerinnen und Schüler die gerechte Chance bekommen, gemäß ihrem *Potenzial* gefördert und gefordert zu werden: zum eigenen Wohl, aber auch zu dem des Unterrichts an sich sowie zu jenem ihrer Mitschüler/innen. Denn Begabungen sind nicht Selbstzweck, sondern sollen möglichst vielen dienen. Begabte Menschen haben einen wichtigen Auftrag für Gesellschaft und Wirtschaft. Gehen sie einem Staat verloren, so spricht man vom „Brain drain“, einem Phänomen, dem wir vielleicht noch mehr, als es bisher geschah, entgegen treten müssen.

Der vorliegende Katalog bringt einen probaten Überblick über die in den letzten Jahren und Dezennien gesetzten Maßnahmen zur Vertiefung und Erweiterung einschlägiger Maßnahmen: zwischen Schulen und Kindergärten, an den Schulen an sich sowie zwischen Schulen und Universitäten. Beispielhaft seien die vielen Wettbewerbe und „Olympiaden“, das „Überspringen von Schulstufen“, die Aktion „Schüler/innen an die Unis“ oder die in den Ferien stattfindenden „Sommerakademien“ erwähnt. Auch in der Aus- und Fortbildung der Lehrer/innen bzw. im Gesetz über die Pädagogischen Hochschulen nimmt (Hoch-)Begabtenförderung eine bedeutende Rolle ein.

An der von meinem Ressort geführten „Bundeskonzferenz Begabungsförderung“ beteiligen sich verschiedene Aktionsebenen seitens des Bundes, der Länder und der (Pilot-)Schulen sowie seitens der Wissenschaft und nicht zuletzt der Eltern (-Vereine). An dieser Stelle sei allen daran Beteiligten herzlich für ihr Engagement gedankt, vor allen den Lehrer/innen an der „Basis“.

Ich möchte gerade die Lehrenden dazu ermuntern, sich diesem so wichtigen Thema, das oft einen Mehraufwand bedeutet, engagiert zu widmen. Schüler/innen zu loben, erscheint mir als einer der Schlüssel für Pädagogik generell und Begabungsförderung speziell. Die Courage des Lobs lohnt sich: im Angesicht froher Kinder und in der Reflexion guter Schulen.

Maudie Plewicek

Einleitung

Kurze historische Entwicklung bis in die Gegenwart:

Daten und Fakten

Zur Vertiefung und Ausweitung der österreichischen Aktivitäten zur (Hoch-)Begabungsforschung und (Hoch-)Begabtenförderung wurden insbesondere in den letzten zehn Jahren vielseitige Maßnahmen *inhaltlicher, organisatorischer und finanzieller* Art gesetzt. Sie alle weisen Österreich inzwischen im Feld der europäischen Spitze aus. Zuletzt belegte dies die während der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft als Arbeitsdokument für das informelle Treffen der europäischen Bildungsminister/inn/en am 16. und 17. März 2006 in Wien vorgelegte EURYDICE-Studie „Spezifische Bildungsmaßnahmen zur Förderung aller Arten von Begabung in Europa“.²

Eine Priorität der Politik

Spätestens seit der Mitte der *1990er Jahre* wurden Begabtenförderung und Begabungsforschung zu *zentralen Themen der Bildungspolitik*. Die *Koalitionsabkommen* der jeweiligen *Regierungsparteien* stuften sie stets *prioritär* ein.

Schon zuvor, nämlich in den *1980er Jahren*, waren im Auftrag des damaligen Sektionschefs für Allgemeinbildung, *Mag. Leo Leitner*, und des heutigen Sektionschefs für Bildungsplanung, *Dr. Anton Dobart*, entsprechende Konferenzen auf nationaler Ebene mit ausländischer Beteiligung abgehalten worden.

So fand *1987* eine Expert/inn/entagung in Wien als „Bestandsaufnahme“ des Status quo bzw. *1994* ein Wiener Kongress mit dem Titel „Begabungsförderung als Herausforderung für Schule und Gesellschaft“ statt.

Internationale wissenschaftliche Beteiligung

Schon damals beteiligten sich die Universitätsprofessoren *Dr. Franz Mönks* (Nimwegen/Niederlande), *Dr. Friedrich Oswald* (Wien) und *Dr. Christiane Spiel* (Wien) an den Referaten und Gesprächen. Während Mönks durch die Gründung des „*European Council for High Ability (ECHA)*“ quasi als „Pater familias“ der europäischen Begabtenförderung bezeichnet werden kann, gilt dies bei Friedrich Oswald für Österreich. Er als Pädagoge und Christiane Spiel als Psychologin trieben die Begabungsforschung voran – nicht nur an der Wiener Universität, wo einschlägige *Lehraufträge* installiert wurden, sondern über Österreich hinaus: in den deutschsprachigen Raum, wo

² Bestellbar beim: Bundesministerium-Abt. I/4, Minoritenplatz 5, 1014 Wien (zu Hd. Herrn Christian Dürr) bzw. bei christian.duerr@bmbwk.gv.at.

Kooperationen z. B. mit München und Münster (in Kombination mit Nimwegen) eingegangen wurden, sowie im sich immer mehr öffnenden mittel- und osteuropäischen Raum. Das Engagement von Mönks, Oswald und Spiel gipfelte in der internationalen Konferenz 1996 „Creativity and Culture“ in Wien. Gemeinsam von Ministerium und ECHA veranstaltet, wurden darin Pilotprojekte wie die „Sir-Karl-Popper-Schule“ erstmals präsentiert.

Von Anfang an aktiv – die österreichischen Bundesländer

Parallel zu den Aktivitäten des Ministeriums griffen eine Reihe von Maßnahmen auf der Ebene der Landeslehrerinnenräte (LSR). Als einer der „Pioniere“ war es der frühere Präsident des Landesschulrats (LSR) für Salzburg, Mag. Gerhard Schäffer, der sich – auch in seiner Funktion als Abgeordneter im österreichischen Parlament – des Themas von allem Anfang an intensiv annahm. *Gesetzliche Verbesserungen* wie die Einrichtung eines *Freigegegenstandes* oder die Erleichterung des *Überspringens von Schulstufen* („Akzeleration“/Beschleunigung), „Enrichment“ (Anreicherungs)-Angebote wie die „Plus-Kurse“ oder die „Salzburger Sommerakademie“ gehen nicht zuletzt auf ihn zurück. Mit den zur renommierten Reihe gewordenen „Salzburger Begabten-Kongressen“ setzte er weitere Markierungen. Der bisher letzte fand im November 2006 statt.³ Auch das als Verein organisierte „Österreichische Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (özbfbf)“ basiert auf einer Initiative von Schäffer.

Andere Bundesländer – wie Nieder- und Oberösterreich an vorderer Stelle, aber auch Tirol und die Steiermark sehr früh sowie Wien, das Burgenland, Kärnten und Vorarlberg ein wenig später – standen nicht an, eigene Maßnahmen zu setzen – meistens in Verbindung mit den Institutionen der *Lehrer/innenbildung* sowie in Form von (über)regionalen „Sommerakademien“ oder „Pull-out-Kursen“.

So waren es einerseits der ehemalige Leiter der oberösterreichischen Schulpsychologie Dr. Hans Leeb, der im Auftrag seines LSR-Präsidenten, Dr. Johannes Riedl, in den 1990er Jahren die Weichen für die spätere „Stiftung Talente“ stellte, einen Verein, worin die meisten Aktivitäten seines Bundeslandes für Begabungs- und Begabtenförderung gebündelt werden, oder andererseits Dr. Gerhard Zenaty am Pädagogischen Institut Oberösterreichs, der die Bundesländer-Koordinator/inn/en für Begabungs- und Begabtenförderung in einer gemeinsamen Sitzung nach einem Vorschlag von Dr. Thomas Köhler auf sein Modell der Übernahme des ECHA-Kurses aufmerksam machte, ein Anstoß, der längerfristig dazu führte, dass Österreich (gemeinsam mit Ungarn) heute europaweit absolut und relativ über die meisten Absolvent/inn/en dieser begabungsfördernden Fort- und Weiterbildung aufweist.⁴

Initiativen des Ressorts

³ S. Kapitel 4.2.4.

⁴ Mehr zu den Aktivitäten der Bundesländer im Kapitel 5.

Im Ministerium selbst richtete *Ministerin Elisabeth Gehrler 1996* ein eigenes *Referat* als Instanz zur *strategischen Planung und Steuerung* unter der Leitung von *Dr. Thomas Köhler* ein. Im Anschluss daran wurden über Betreiben des Referats bei jedem LSR durch die jeweiligen *LSR-Präsident/inn/en* spezielle *Referent/inn/en für Begabungs- und Begabtenförderung* eingesetzt, aus denen sich in der Folge die jeweiligen *Bundesländer-Koordinationsstellen* entwickelten. Diese entwickelten sich immer mehr zu den tragenden Säulen der meisten Aktivitäten.

1999 wurde, wie bereits oben angesprochen, die Gründung des Verein „*Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (özbF)*“ betrieben. Während dem Referat im Ressort als erster Ebene die *strategische Planung, und Steuerung* zukommt, konzentrieren sich *özbF* als zweite und *Bundesländer-Koordinationsstellen* als dritte Ebene des gesamten Bereichs auf die *operative Umsetzung*: das *özbF* im *nationalen*, die *Bundesländer-Koordinationsstellen* im *regionalen* Sektor.

Zur Diskussion von Strategien im längerfristigen Sektor arbeiten die genannten Ebenen in der „*Bundeskonferenz Begabtenförderung*“ zusammen, der auch Vertreter/innen von Wissenschaft und Eltern(vereinen) angehören. Sie ist die Clearing-Stelle der österreichischen Begabungs- und Begabtenförderung per se. Zur Behandlung von Problemen, die kurz- und mittelfristig anstehen, tagen *özbF* und *Bundesländer-Koordinationsstellen* hingegen in einem *Workshop*. Während die *Bundeskonferenz* vom Ministerium moderiert wird, leitet das *özbF* den *Workshop*. Die *Bundesländer-Koordinationsstellen* wieder stellen das wichtigste Bindeglied zu den Schulen selbst dar.⁵

An wen wenden?

An wen wenden sich nun Eltern oder Lehrer/innen, wenn sie glauben, (hoch) begabte Kinder bzw. Schüler/innen zu haben? Die Aufgabenteilung der soeben genannten Ebenen erfolgt *subsidiär*. Eltern und Lehrer/innen wenden sich – am besten nach Rücksprache mit der Direktion der Schule – also *zunächst an die Bundesländer-Koordinationsstellen* beim jeweiligen *LSR*. Dort werden sie beraten und über alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten informiert. Außerdem wird auf Verlangen eine Austestung der Schüler/innen vermittelt. Sind die Möglichkeiten, dem Kind zu helfen, an dieser Stelle erschöpft, kommt das *özbF* zum Zug. Handelt es sich um Probleme, die es selbst nicht mehr lösen kann, gelangt die Anfrage hingegen ans Ministerium.⁶

⁵ Weiteres zur Struktur im Kapitel 2.

⁶ Weiteres zu dieser Frage im Kapitel 2.

„Roter Faden“ und Motto

Wichtig ist, sozusagen als „Roten Faden“ Folgendes im Auge zu haben: Begabungs- und Begabtenförderung sollen durch die *Erziehung im Elternhaus* und die *Betreuung im Kindergarten* beginnen sowie durch den *Unterricht an der Schule* und durch die *Wissenschaft an der Hochschule* zur Umsetzung gelangen. Jede befassende Ebene soll das ihr Bestmögliche tun. *Denn eine Abwanderung der Bildungselite („Brain drain“) können wir uns nicht „leisten“ – zum Wohl der hoch begabten Kinder und Jugendlichen selbst sowie deren Eltern und Familien, aber auch zum Wohl der ganzen Gesellschaft und Wirtschaft.* Darauf bezieht sich auch das Motto der österreichischen Begabungs- und Begabtenförderung:

„Nicht allen das Gleiche, sondern jedem/jeder das Seine/Ihre!“

1. Allgemeines

1.1 Die begabungsfördernde Gliederung des österreichischen Schulwesens

Das österreichische Schulwesen ist in seiner *Gliederung* in Allgemein- und Berufsbildung, in Wahlpflichtfächer, Freigegegenstände und unverbindliche Übungen, in Kern- und Erweiterungsbereiche sowie durch die ein spezielles Profil bzw. Programm ermöglichende Schulautonomie grundlegend *begabungsfördernd* ausgerichtet.

Dieser Rahmen ermöglicht es:

- 1.) den *Eltern*, die für die Begabungen ihrer Kinder richtigen Schularten zu bestimmen,
- 2.) den *Schülerinnen und Schülern*, etwa durch die Wahl gewisser Fächer, auf ihre Begabungen und Talente näher einzugehen, sowie nicht zuletzt
- 3.) den *Lehrerinnen und Lehrern*, in den Klassen gemäß Interessen und Neigungen differenzierend zu unterrichten.

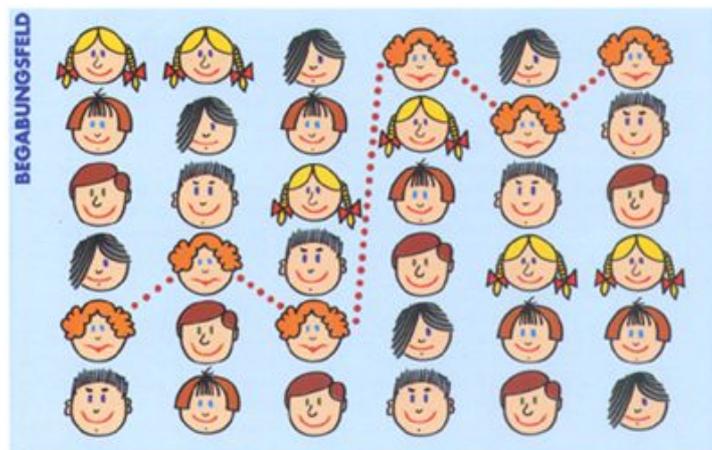


1.2 Definitionsvarianten

Von welchen Definitionsvarianten gehen wir aus? Begabung wird als „*Potenzial*“ des Menschen verstanden. Der Begriff ist verwandt mit „*Talent*“, „*Intelligenz*“, „*Neigung*“ oder „*Interesse*“ etc. Wichtig ist, *Begabungen nicht statisch, sondern dynamisch zu verstehen* und zu behandeln: Sie verändern sich im Ausmaß, wie sie gefördert und gefordert werden. So können sie „erblühen“ oder

„verkümmern“. Nicht zuletzt sind sie vom *familiären und schulischen Umfeld* abhängig. Dieser Auffassung und Anwendung liegen wissenschaftliche Konzepte vor allem von Howard *Gardner* (USA), Joseph *Renzulli* (USA), Franz *Mönks* (NL) oder Friedrich *Oswald* (Österreich) zugrunde.⁷ Der Erfolg der Begabtenförderung zeigt sich darin, inwieweit aus dem Potenzial tatsächlich Umsetzung bzw. *Leistung* („Performanz“) erwächst. Letztere wiederum kommt nicht nur der/dem jeweils Begabten, sondern der ganzen (Volks-)Wirtschaft und Gesellschaft zugute (sozialer und ökonomischer „Benefit“).

Begabungen und Talente entfalten bzw. entwickeln sich umso besser, je *umfassender* und *dynamischer* sie begriffen werden. Damit sie nicht verkümmern, sondern zur Geltung kommen, ist eine *maßvolle kontinuierliche und zielgerichtete* Befassung mit ihnen nötig. Wichtig erscheint eine *flexible* Anwendung nach dem Alter und Geschlecht des Kindes bzw. Jugendlichen sowie nach elterlichem und schulischem Umfeld. Begabtenförderung muss als *gemeinsamer Auftrag aller Schulpartner/innen* – also der Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen – verstanden werden: nicht nur zum Bestmöglichen der/des jeweils Begabten selbst, sondern auch *zum Wohl der Klasse und Schule, ja von Bildung und Kultur, Gesellschaft und Wirtschaft* insgesamt. *Vernetztes Denken und Handeln* sind gefragt!



1.3 Handlungsmaximen

Davon ausgehend ergeben sich folgende Handlungsmaximen: Die wichtigsten Prinzipien der Begabungsforschung und Begabtenförderung lauten: *Differenzierung* bzw. *Individualisierung*, *Integration* und *Separation* sowie *Enrichment* und *Akzeleration*.

In den vergangenen zehn Jahren wurde erfolgreich versucht, den Bereich *von den früheren „ideologischen Klammern“ zu befreien* und ihn gemäß den genannten Prinzipien *auf eine wissenschaftliche Basis zu stellen*. War es früher noch üblich, Maximen wie „Integration“ und

⁷ Siehe Kapitel 7 (Literaturhinweise).

„Separation“ gegeneinander auszuspielen („Prinzip des Entweder-Oder“), wenden wir sie heute ergänzend an („Prinzip des Sowohl-als-Auch“). Dies kommt einer Art „*Kopernikanischen Wende*“ gleich.

Neben Beispielen integrativer Begabtenförderung gibt es auch Vorbilder für separative Modelle. Das eine schließt das andere nicht aus, *beide Optionen gehen ineinander über* – so die heutige Praxis im Vergleich zur früheren.

1.4 Beispiele als Vorbilder⁸

Jeweils in Kooperation und Abstimmung zwischen Ministerium⁹ und Bundesländern wurden nicht nur einschlägige **Gesetze**, **Verordnungen** (Lehrpläne) und **Erlässe** (wie „Besser fördern“) teils neu interpretiert¹⁰, teils novelliert¹¹, sondern die Prinzipien der Begabungsforschung und Begabtenförderung auch in neuen Gesetzen direkt wie indirekt zu verankern versucht¹².

Die **Lehrer/innenaus- und -fortbildung** betreffend werden inzwischen laufend Kongresse und Symposien sowie Lehrgänge und Seminare abgehalten. Als Träger fungieren sowohl das Ressort, das *özbF* und die Bundesländer-Koordinationsstellen bei den LSR als auch die Pädagogischen Akademien und Institute sowie Universitäten und private Vereine. Inzwischen verfügt Österreich europaweit, wie bereits angesprochen, absolut und relativ über die meisten Absolvent/inn/en mit dem Zertifikat des European Council for High Ability (ECHA), des Dachverbands der europäischen Begabtenförderung. Durch einen neuen Lehrgang an der Universität Krems ist das ECHA-Zertifikat seit dem WS 2005/2006 staatlicherseits anrechenbar.¹³

Vom Ministerium, *özbF* und Bundesländer-Koordinationsstellen sowie von privater Seite (die wieder zum Teil vom Ministerium finanziell unterstützt wird), wurden in letzter Zeit vermehrt **Materialien** für Eltern, Schüler/innen und Lehrer/innen herausgebracht. Während sich diese mehr auf die Praxis beziehen, orientieren sich wissenschaftliche Zeitschriften wie das „Journal für Begabtenförderung“ des österreichischen Studienverlags, der mit dem steuernden Referat im Ministerium und dem *özbF* kooperiert, eher auf die Theorie.

⁸ Näheres zu den angeführten Beispielen ab Kapitel 3.

⁹ Allen am Erfolg der österreichischen Begabungs- und Begabtenförderung im Ressort beteiligten Sektionen, Abteilungen und Referaten wird an dieser Stelle explizit gedankt!

¹⁰ Z. B. § 45 SchUG betreffend das Fernbleiben vom Unterricht aus Gründen der Begabtenförderung zwecks Besuchs von Lehrveranstaltungen an Universitäten.

¹¹ Etwa im Rahmen des „Zweiten Schulrechtspakets“: Überspringen von Schulstufen auch an „Nahtstellen“.

¹² Wie als zentrales Bildungsanliegen im neuen Gesetz für die Pädagogischen Hochschulen.

¹³ So fanden 1996 in Kooperation mit dem Ministerium ein Kongress des „European Council for High Ability (ECHA)“ oder 2005 eine Konferenz des Ministeriums mit Partnern wie der Industriellenvereinigung an der Theresianischen Akademie jeweils in Wien statt. Seit seiner Gründung 1999 führte und führt ebenso das *özbF* in Abstimmung mit dem Ressort Kongresse zu Themen wie musikalischen und naturwissenschaftlichen Begabungen bzw. den Anforderung von so genannten „Underachievers“ alle zwei Jahre durch. Auf Betreiben der Bundesländer-Koordinationsstellen für Begabtenförderung gab und gibt es Tagungen an Pädagogischen Akademien und Instituten bzw. Hochschulen zur Lehrer/innenaus- und -fortbildung sowie österreichische „ECHA-Tage“, an denen Lehrende mit dem „ECHA-Zertifikat“ teilnehmen.

Für Schulen, die sich insbesondere für Begabtenförderung interessieren, wurde im Auftrag des Ressorts beim *özb* eine Plattform für „**Best-Practice-Schulen**“ eingerichtet, an der auch die Bundesländer-Koordinator/inn/en durch ihr Knowhow mitwirken. Hier tragen Schulen ihre einschlägigen Leistungen nach bestimmten Kategorien (die den oben genannten Kriterien wie Enrichment und Akzeleration etc. entsprechen) ein. Dies dient dazu, Aktivitäten, die bislang vielleicht noch nicht so bekannt sind oder die über den Rahmen der Schule, ja des Bezirks oder Bundeslandes hinaus traten, transparenter zu machen. Aus Beispielen sollen dadurch zukünftig Vorbilder werden.

Die bekanntesten Beispiele für Akzeleration sind nach wie vor das **Überspringen von Schulstufen** oder die Aktion „**Schüler/innen an die Uni**“. Hier werden – nach einer Idee des Ministeriums und auf Initiative des *özb* gemeinsam mit den Bundesländer-Koordinationsstellen – Schüler/innen von den Schuldirektionen zwecks Besuchs von Universitätsveranstaltungen zeitweise vom Schulunterricht freigestellt. Sie inskribieren als außerordentliche Hörer/innen an Universitäten. Die erworbenen Zeugnisse (z.B. von Proseminaren und Seminaren) können in ein späteres ordentliches Studium eingerechnet werden. Dazu besteht ein „Pool“ kooperierender Universitäten, in den zum Teil auch schon die Fachhochschulen aufgenommen sind und an dem sich künftig auch die Pädagogischen Hochschulen beteiligen sollen. Die bekanntesten Beispiele für Enrichment sind neben das Fach vertiefenden und erweiternden Materialien im Unterricht die vielfältigen „**Olympiaden**“ **und Wettbewerbe**. Darin erreicht Österreich immer wieder Spitzenplätze (z.B. „Jugend Innovativ“). Eine auf den Olympiaden und Wettbewerben aufbauende Aktivität ist „**Junior Alpbach**“, wo speziell naturwissenschaftlich begabte Jugendliche mit hochrangigen Wissenschaftler/inne/n in Kontakt kommen und gemeinsam arbeiten. Sie sind **Junior-Alpbach-Stipendiat/inn/en**.

In den (großen) Ferien gibt es mittlerweile eine Vielzahl von „**Kinder-Unis**“ und „**Sommerakademien**“ (beide stehen in engster Verbindung mit der Arbeit der Bundesländer-Koordinator/inn/en), die meistens Unterrichtsfächer übergreifend bzw. interdisziplinär ausgerichtet sind. Professor/inn/en von Schule und Universität nehmen daran teil. Sommerakademien gibt es bislang fast in jedem Bundesland, zum Teil Regionen übergreifend wie in Niederösterreich mit Böhmen, Mähren und der Slowakei.

Neben der verstärkten Kooperation zwischen **Schule und Hochschule** (siehe oben) kam es ebenso zu einer solchen zwischen **Schule und Kindergarten**. Denn viele Begabungen entfalten sich bereits in den Jahren, ehe Kinder in die Schule eintreten. Als Beispiel werden hier künstlerische und sprachliche Begabungen erwähnt. Zur Hebung der einschlägigen Sensibilität von Kindergärtner/inne/n wurden seitens des Ressorts mehrere Aus- und Fortbildungstagungen veranstaltet.

Internationale und nationale wissenschaftliche Studien und Beiträge verleihen Österreich mittlerweile einen Spitzenplatz im inoffiziellen europäischen Ranking, sowohl was Schüler/innenaktivitäten als auch Lehrer/innenbildung betrifft. Die exemplarisch genannten Maßnahmen zur Sensibilisierung der (Fach-)Öffentlichkeit zählen ebenso dazu.

1.5 Planung

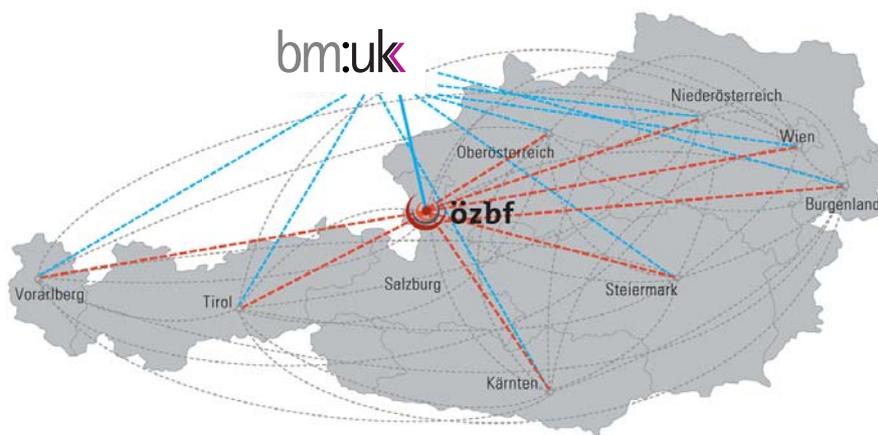
Als **nächste Schritte mit Priorität** werden eingestuft:

- * die (weitere) Verankerung des Schwerpunktes Begabungsforschung und Begabtenförderung in den Lehrplänen der *Schulen* sowie der *Pädagogischen Hochschulen* (Pflichtschullehrer/innenaus- und -fortbildung) bei gleichzeitiger Vertiefung und Ausweitung der bestehenden Angebote an Universitäten (Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern an höheren Schulen);
- * Verankerung des Schwerpunktes im Sinn von Individualisierung und Differenzierung, von Enrichment und Akzeleration bzw. von Integration und Separation in Schulprofil und Schulprogramm (eventuell im Rahmen eines „*Gütesiegels*“);
- * Ausweitung der „Best Practice“-Schulen sowie der Pilotschulen (z.B. „Sir-Karl-Popper-Schule“);
- * Ausbau der bestehenden Infrastruktur in Richtung von *Kontaktpersonen über die Bundesländer-Koordinationsstellen hinaus möglichst in jedem Bezirk und mittel- bis längerfristig an jeder Schule* sowie Einbindung von Personen der Rektor/inn/enkonferenz, der PH-Räte und des FH-Rats usw. in die „*Bundskonferenz Begabtenförderung*“;
- * wissenschaftliche Evaluationen einschlägiger Initiativen und Projekte auf nationaler und regionaler Ebene (z.B. „*Schüler/innen an die Unis*“, „*Olympiaden und Wettbewerbe*“, „*Überspringen von Schulstufen*“ oder „*Gender & Begabung*“);
- * Ausweitung und Vertiefung der Kommunikation und Aktivitäten zwischen Schule und Kindergarten einerseits sowie Schule und Hochschule andererseits (bis zu so genannten „Exzellenz-Einrichtungen“);
- * Anbahnung intensiverer Kooperation zwischen der öffentlichen Hand und (Vertretern) der Privatwirtschaft (wie der Industriellenvereinigung) zwecks Sichtung der Möglichkeiten zur Schaffung von weiteren „*Begabten-Stipendien*“ (neben den Junior-Alpbach-Stipendien) oder einer entsprechenden *Stiftung*;
- * Intensivierung der internationalen und -regionalen Kontakte im *europäischen und mitteleuropäischen Raum* durch Schaffung von *Netzwerken auf Ministerial- und Schulebene*;
- * die weitere Abhaltung von Kongressen und Konferenzen zur vertiefenden Sensibilisierung der (Fach-)Öffentlichkeit regionaler, nationaler und internationaler Ebene (z. B. ECHA-Tag Frühling 2007 [in Kooperation mit Ungarn und der Slowakei]).

2. Struktur

Der Bereich der österreichischen Begabungs- und Begabtenförderung strukturiert sich in drei Ebenen:

- a) das Ministerium
- b) das *özbF*
- c) die Bundesländer-Koordinationsstellen für Begabtenförderung bei den LSR



2.1 Inhaltliche Beschreibung der Agenden

Während dem leitenden Referat im Ministerium die *strategische Steuerung* zukommt, werden *özbF* und Bundesländer-Koordinationsstellen *operativ-umsetzend* tätig. Ministerium und *özbF* agieren *national*, die Bundesländer-Koordinationsstellen hingegen *regional*.

Auf Grund des Auftrags zur strategischen Steuerung obliegt es dem *Bundesministerium*, die *grundlegenden inhaltlichen Zielvorgaben* zu treffen und die personellen und finanziellen Mittel bereitzustellen.

Ebenso ist es Aufgabe des Ministeriums, die gesetzliche Basis zu schaffen. Weiters setzt das *Ressort* Schritte der interregionalen und internationalen Vernetzung u. a. auf Beamt/inn/enebene und gibt Kongresse und Tagungen zur weiteren Sensibilisierung der (Fach-)Öffentlichkeit und zur Lehrer/innenbildung in Auftrag. Zum Teil fallen auch Wettbewerbe und „Olympiaden“ sowie damit im Kontext stehende Stipendien in seine Kompetenz.

Insbesondere leitet das Ministerium die **Bundeskongferenz Begabtenförderung** als *das* zentrale Steuerungsorgan der österreichischen Begabungsförderung im *strategisch-längerfristigen Sektor*. Daran sind auch Vertreter/innen des *özbF*, die Bundesländer-Koordinator/innen für Begabtenförderung sowie Repräsentant/inn/en der Eltern(vereine) und der Wissenschaft beteiligt. In Zukunft soll die

Bundeskonzferenz um Vertreter/innen möglichst der Rektor/inn/enkonferenz der Universitäten, der PH-Räte und des FH-Rats sowie um Personen der Schulaufsicht und der Legistik ausgeweitet werden.

Das *özb* versteht sich als *Drehscheibe und Entwickler von Ideen und Informationen* und setzt die vorhandenen Ressourcen effizient zum Nutzen aller beteiligten Partner (*Ressort, Bundesländerkoordinator/innen*) ein.

Einschlägige *wissenschaftliche Studien*, konkrete *Pilotprojekte*, umfassende Information sowie Serviceangebote und *Evaluierung* laufender Initiativen liegen in seinem Kompetenzbereich. Gleichzeitig stellt das *özb* Know-how und Expertise dem Bundesministerium zur Verfügung und setzt zentrale Anliegen des *Ressorts* um.

Es leitet den *Workshop mit den Bundesländer-Koordinator/inn/en* im *operativ-kurzfristigen Sektor*.

In allen Bundesländern gibt es von den LSR-Präsidentinnen und -Präsidenten ausdrücklich ernannte **Bundesländer-Koordinatorinnen und -koordinatoren**, die mit der *Koordination der Begabungs- und Begabtenförderung in ihrem jeweiligen Bundesland betraut* sind.

Dabei werden jeweils die *Querverbindungen zwischen den Schulbehörden und ihren Instituten* (Landesschulrat, Schulpsychologie, Pädagogische Institute usw.) und vorgelagerten Vereinen genutzt.

Die Bundesländerkoordinatorinnen und -koordinatoren fungieren nicht nur als die *ersten Ansprechpartner/innen* in Sachen Begabungs- und Begabtenförderung, sondern sind auch verantwortlich für eine Vielzahl von Aktivitäten in ihrem Bereich (z.B. Lehrer/innenbildung, „Sommerakademien“, Workshops und Vorträge etc.)

Über die genannten Foren – die Bundeskonferenz und den Workshop – hinausgehend kommunizieren die genannten Ebenen ständig miteinander, um ein ständiges Optimum und Maximum an Leistung für Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen zu gewährleisten.

Eine Ausdehnung der Wirkungsbereiche durch neue Ansprechpartner/innen auch in den Bezirken erfolgt in manchen Bundesländern bereits auf Probe, jene durch Kontaktpersonen an den Schulen selbst wird in Zukunft angestrebt.

2.2 Schematische Gliederung des Bereichs

Wen erreichen Sie wie und wo im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung?

a) Bundesministerium

Referat im Ministerium:

Leitung: Dr. Thomas KÖHLER
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien
Tel.: +43 (0)1/531 20/4784
Fax: +43 (0)1/531 20/4780
E-Mail: thomas.koehler@bmbwk.gv.at

b) özbf

Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (özbf)

Geschäftsführung: Mag. Dr. Waltraud ROSNER
Schillerstraße 30
Techno 12
A-5020 Salzburg
Tel.: +43 (0)662/43 95 81
Fax: +43 (0)662/43 95 81-310
E-Mail: info@begabtenzentrum.at
www.begabtenzentrum.at

c) Bundesländer-Koordinationsstellen bei den LSR

BURGENLAND:
Burgenländische Koordinationsstelle für Begabungs- und Begabtenförderung

Leitung: Mag. Dr. Karin HÜTTERER
c/o VS Pötttsching
Hauptstr. 43
A-7033 Pötttsching
Tel.: +43 (0)2631/2246
Fax: +43 (0)2631/3188
E-Mail: vs-poettsching@bnet.at

KÄRNTEN:
Kärntner Koordinationsstelle für Begabungs- und Begabtenförderung

Leitung: Mag. Dr. Dagmar ZÖHRER
Landesschulrat für Kärnten
10.Oktober Straße 24
A-9010 Klagenfurt
Tel.: +43 (0)463/5812-408
Fax: +43 (0)463/5812-105
E-Mail: dagmar.zoehrer@lsr-ktn.gv.at

Einschlägiger Verein beim Landesschulrat:
„Inizia – Verein zur Förderung begabter und hoch begabter Kinder und Jugendlicher“

NIEDERÖSTERREICH:

Niederösterreichische Koordinationsstelle für Begabungs- und Begabtenförderung:

Leitung: Dr. Bernhard SEYR
c/o Landesschulrat für Niederösterreich
Rennbahnstraße 29
A-3109 St. Pölten
Tel.: +43 (0)2742/280-4580
Fax: +43 (0)2742/280-1111
E-Mail: bernhard.seyr@lsr-noe.gv.at

Einschlägiger Verein beim Landesschulrat:
„Verein zur Förderung hoch begabter Schülerinnen und Schüler“
(obige Adresse, www.lsr-noe.gv.at > Begabtenförderung):

OBERÖSTERREICH:

Oberösterreichische Koordinationsstelle für Begabungs- und Begabtenförderung:

Leitung: Mag. Dr. Irene MANDL
Landesschulrat für OÖ, Referat Begabtenförderung
Schulpsychologische Beratungsstelle Ried
Riedbergstraße 1/I
A-4910 Ried im Innkreis
Tel.: +43 (0)7752/82524
Fax: +43 (0)7752/82524-18
E-Mail: irene.mandl@lsr-ooe.gv.at

Einschlägiger Verein beim Landesschulrat:
„Verein Stiftung Talente“ (obige Adresse, www.stiftungtalente.at)

SALZBURG:

Salzburger Koordinationsstelle für Begabungs- und Begabtenförderung:

Leitung: Mag. Silke ROGL
c/o BG Zaunergasse 3
A-5020 Salzburg
Tel.: +43 (0)662/439616
E-Mail: silke_rogel@web.de

STEIERMARK:

Steirische Koordinationsstelle für Begabungs- und Begabtenförderung

Leitung: Mag. Dr. Helene RUCKER
LSR Steiermark (Beratungen) bzw. Pädagogisches Institut Steiermark (weiterer Service)
Körblergasse 23 bzw. Ortweinplatz 1
A-8011 bzw. 8010 Graz
Tel.: +43 (0)316/345-451 bzw. (0)316/8067-18
Fax: +43 (0)316/8067-43
E-Mail: helene.rucker@lsr-stmk.gv.at bzw. helene.rucker@pi-stmk.ac.at

Einschlägiger Verein beim Landesschulrat:
„Steirischer Verein zur Förderung begabter und hoch begabter Kinder“

TIROL:

Tiroler Koordinationsstelle für Begabungs- und Begabtenförderung

Leitung: Dipl. Päd. Clara THEURL-WEILER, Drs.
Pädagogisches Institut Tirol
Adamgasse 22
A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 (0)512/508-8525
Fax: +43 (0)512/508-8535
E-Mail: c.theurl@pi-tirol.at

Einschlägiger Verein beim Landesschulrat:
„Verein zur Förderung hoch begabter Kinder und Jugendlicher in Tirol“ (obige Adresse)

VORARLBERG:

Vorarlberger Koordinationsstelle für Begabungs- und Begabtenförderung

Leitung: Mag. Verena CHLUMETZKY-SCHMID
VS Rohrbach
Johann Strauß Gasse 18
A-6850 Dornbirn
Tel.: +43 (0)664/810 93 53
Fax: +43 (0)5572/23533-8108
E-Mail: chlusch@utanet.at

Einschlägiger Verein beim Landesschulrat:
„Verein INITIATIVE BEGABUNG – Verein zur Förderung begabter Schülerinnen und Schüler in Vorarlberg – Sandgrund 1, 6850 Dornbirn, www.initiative-begabung.eu)

WIEN:

*Wiener Koordinationsstelle bzw.
Kompetenzzentrum für Begabungs- und Begabtenförderung*

Leitung: Mag. Christiane WENDELBERGER
c/o Stadtschulrat für Wien
Wipplingerstraße 28
A-1010 Wien
Tel.: +43 (0)1/525 25 – 77888
Fax: +43 (0)1/525 25 – 9977888
E-Mail: christiane.wendelberger@ssr-wien.gv.at

Einschlägiger Verein beim Stadtschulrat:
„Verein der Freunde des Wiener Schulwesens“ (obige Adresse)

3. Das Bundesministerium¹⁴

In der Einleitung ist bereits auf die vom Ministerium in der österreichischen Begabungs- und Begabtenförderung angewandten Prinzipien und Maximen sowie auf die seinerseits gesetzten Maßnahmen in Vergangenheit und Gegenwart allgemein hingewiesen worden. Die in Zukunft geplanten Aktivitäten wurden perspektivisch beschrieben. Im Folgenden werden bestimmte Bereiche wie die internationale Vernetzung, das österreichische Recht oder einige inhaltliche Initiativen wie der Anstoß zu „Schüler/innen an die Unis“ oder zu Stipendien näher ausgeführt:

3.1 Internationale und mitteleuropäische Vernetzung

Vernetzung erfolgt international und europaweit durch den Austausch von Erfahrungen über die einschlägige Theorie und Praxis der Begabungsforschung und Begabtenförderung, jeweils zum Wohl der Kinder und Jugendlichen. Dies geschieht beispielsweise durch die aktive Teilnahme an Kongressen und Konferenzen über den Weg von Vorträgen und Workshops. Darüber hinaus finden regelmäßige internationale und -regionale Treffen auf der Ebene von Beamt/inn/en, Wissenschaftler/inne/n und Lehrer/inne/n statt.

So richtete im Jahr 2000 die österreichische Bundesregierung so genannte **„Regionale Partnerschaften“** zwischen Österreich und seinen Nachbarstaaten **in Mittel- und Osteuropa (MOE)** ein. In erster Linie bezog sich dies auf Kooperationen mit **Slowenien, Ungarn, der Slowakischen und der Tschechischen Republik sowie Polen**. Dabei wandte sich der Fokus nicht nur auf die Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, sondern auch auf die Bildungs- und Kulturpolitik. In der Folge erteilte Dr. Anton Dobart, Sektionschef u. a. für Bildungsplanung und internationale Angelegenheiten, den Auftrag, das Vorhaben auch in der Begabungs- und Begabtenförderung zu beleben.

Im Frühling 2005 organisierte das Bundesministerium, gemeinsam mit dem *özbF*, ein offizielles Treffen (Regional Meeting „Promotion of the Gifted and Talented“, 20.-21. Juni 2005) von staatlichen Repräsentant/inn/en der genannten Länder in Salzburg. Zuvor war schon der Kongress des Bundesministeriums „Vision konkret. Begabungs- und Begabtenförderung in Wort und Tat“ (7.-8. April 2005) unter dem Aspekt der neuen mittel- und osteuropäischen Zusammenarbeit gestanden. Unter anderem hatte die Julius-Andrássy-Universität in Budapest ihr einschlägiges Programm als „Excellence“-Institut vorgestellt.

¹³ Sofern nicht anders gekennzeichnet.

¹⁴ Bis 28. Februar „für Bildung, Wissenschaft Kultur“ bzw. ab 1. März 2007 „für Unterricht, Kunst und Kultur“

Als Konsequenz des oben genannten „Regional Meeting“ direkt bzw. des Kongresses „Vision konkret“ indirekt, sollen Aktivitäten zur Vertiefung und Ausweitung der Kooperation für Lehrer/innen und Schüler/innen stattfinden.¹⁴ Auf der Ebene der strategischen Planung wird dieses Jahr ein weiteres Treffen von der Tschechischen Republik in Prag abgehalten, 2007 von Slowenien in Laibach (Ljubljana). Somit ist eine Nachhaltigkeit inhaltlicher und institutioneller Art gewährleistet. (Eine Ausweitung des Netzwerks um die Staaten des so genannten „Westbalkan“, dem die österreichische EU-Ratspräsidentschaft im ersten Semester 2006 einen Schwerpunkt widmete, wird seitens des Ministeriums angedacht.)

Das große Ziel der neuen Zusammenarbeit im „Bildungs- und Kulturraum Mittel- und Osteuropa“ ist die **Vermeidung eines weiteren „Brain drain“** – also eines Abflusses von Intelligenz – v. a. in Richtung Westeuropa und USA. In Zusammenhang damit steht nicht zuletzt die Diskussion um so genannte „Exzellenz“-Institute, deren es in Österreich und den genannten Ländern vergleichsweise weniger gibt, weswegen der Brain drain sich hier negativer als anderswo auswirkt. Die von Österreich ausgehende neue Kooperation soll dem nachhaltig entgegenwirken und das *özb*f als mittel- und osteuropäisches Kompetenzzentrum supranational und -regional etablieren.

Als weiteres Beispiel für die Regionalen Partnerschaften im mittel- und osteuropäischen Raum kann das Netzwerk **„Across the Borders Cooperation in Central Europe“** gelten, in welchem – wieder als Konsequenz der ersten österreichischen EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Semester 1998 – ab dem Folgejahr mehr als 25 Schulen mit rund 500 Schüler/innen auf kreativer Basis und unter Benutzung der neuen Kommunikationstechnologien ihre Begabung zu verschiedenen geistes- und naturwissenschaftlichen Themen unter Beweis stellen.

Während der zweiten österreichischen EU-Ratspräsidentschaft im ersten Semester 2006 mündeten die Arbeiten in die Veranstaltung **„Come together:generation siX“**. Ende Mai präsentierten die Schüler/innen Arbeiten u. a. zu künstlerischen und historischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen, jeweils in Kombination mit digitaler Anwendung und Umsetzung.

Eine Weiterführung im Rahmen des neuen **„Europäischen Kulturdialogs“** ist geplant. Dieser soll 2008 einsetzen und 2007 vorbereitet werden. Im Mittelpunkt wird ein Austausch kreativ begabter Schüler/innen stehen, wobei Institutionen wie das „Philosophicum Lech“ in Österreich oder das „Zentrum für jüdische Kultur“ (als für Mitteleuropa historisch und kulturell bestimmende Größe) in Polen einbezogen werden könnten.

¹⁴ Mehr dazu im Kapitel 4.

3.2 Kongresse

In der Einleitung wurden die Kongresse erwähnt, die vom Ministerium **in den 1980er und 1990er Jahren veranstaltet** worden waren. Sie dienten einerseits der internationalen Vernetzung. Andererseits bereiteten sie das Terrain für Begabungs- und Begabtenförderung in Österreich selbst auf, erhöhten die Sensibilität für das Thema in der (Fach-)Öffentlichkeit und machten Schulen und anderen Institutionen der Bildungspolitik Mut, sich intensiver mit dem Thema zum Wohl der betroffenen Kinder und Jugendlichen zu befassen.

Die Klärung von Begriffen, der Bildungsstandort Mitteleuropa und die Vermeidung des Brain drain nach Übersee standen im Zentrum eines vom Bundesministerium veranstalteten **internationalen deutschsprachigen Kongresses am 7. und 8. April 2005** an der Theresianischen Akademie in Wien. Referenten waren u. a. Univ.-Prof. Dr. Franz Mönks und Univ.-Prof. Dr. Friedrich Oswald, der Vizerektor der Julius-Andrássy-Universität in Budapest, Univ.-Prof. Dr. Klaus Beckmann, oder der „Österreichische Wissenschaftler des Jahres 2004“, Univ.-Prof. Dr. Rudolf Taschner. Ebenso sprachen die Geschwister Mirna und Dinko Jukic und Vertreter der Industriellenvereinigung.

Sektionschef Dr. Anton Dobart schrieb in seinem Grußwort, dass Begabungsforschung und Begabtenförderung ein immer aktueller werdendes Thema in der Bildungs- und Kulturpolitik darstellen. Schülerinnen und Schüler sollen dabei die Chance bekommen, gemäß ihren Talenten bestmöglich gefördert zu werden.

Dies könne sowohl innerhalb des Unterrichts an Schulen selbst als auch in Kooperation zwischen Schulen und Universitäten einerseits bzw. Schulen und Kindergärten andererseits erfolgen. Initiativen und Projekte wie das „Überspringen von Schulstufen“ oder „Schüler/innen an die Unis“ seien dafür ebenso wie „Sommerakademien“ oder „Olympiaden“ Beispiele und Vorbilder.

Auf europäischer Ebene zähle Österreich, so Franz Mönks, mit seinen Aktivitäten im inhaltlichen und organisatorischen Bereich deswegen heute bereits zu den führenden Nationen. Internationale Studien weisen dies nach; ein Erfolg, den es zu vertiefen und auszubauen gelte.

In den **Workshops** wurden u. a. die Potenziale eines Grundsatzes zur Begabungs- und Begabtenförderung, von Auszeichnungen für Schulen, Lehrer/innen und Schüler/innen oder von Stiftungen näher diskutiert. Nach dem Motto des Kongresses sollen möglichst viele der Vorschläge vom "Wort in die Tat" umgesetzt werden, um der Bedeutung des Themas national wie international weiter zu entsprechen.

Die **Reihe** der Kongresse „Vision konkret ...“ soll fortgesetzt werden. Ihr Fokus soll sich dabei auf den mittel- und osteuropäischen Raum richten und die Kooperation der einschlägigen Institutionen verdichten.

3.3 Rechtliche Grundlagen

Zu Beginn verweisen wir in diesem Kontext auf das Kapitel 1.) „Allgemeines“, worin die grundlegend begabungsfördernde Ausrichtung des österreichischen Schulwesens verdeutlicht wird.

In Kooperation und Abstimmung zwischen Bundesministerium, *özb* und den Bundesländer-Koordinationsstellen, wurden nicht nur einschlägige Gesetze, Verordnungen und Erlässe teils neu interpretiert¹⁵ oder novelliert¹⁶. Auch in neuen Gesetzen wurden die Prinzipien der Begabten- und Begabungsförderung direkt wie indirekt implementiert.¹⁷

Nicht alle österreichischen Gesetze nehmen ausdrücklich auf Begabtenförderung Bezug. Manchmal ist ihr Kontext aber abzuleiten. So lautet zum Beispiel der so genannte „Zielparagraph“ nach dem Schulorganisationsgesetz (§ 2): „Die österreichische Schule hat die *Aufgabe*, an der Entwicklung der *Anlagen* der Jugend ... durch einen ihrer *Entwicklungsstufe* und ihrem *Bildungsweg* *entsprechenden* Unterricht mitzuwirken. ... Die jungen Menschen sollen zu *selbstständigem Urteil und sozialem Verständnis* führen. ...“

Im Weiteren erhalten Sie Informationen über speziell auf Begabungs- und Begabtenförderung zielende Gesetze:

Freigegenstände

Als Konsequenz der 11. Schulorganisationsgesetz-Novelle (1988) wurden Änderungen der rechtlichen Grundlagen vorgenommen, die sich auf die Situation der Begabungs- und Begabtenförderung in Österreich sehr positiv auswirkten.

Im § 6 Abs. 4 lautet der vorletzte Satz: „*Darüber hinaus können in den Lehrplänen auch weitere Unterrichtsgegenstände als Freigegenstände (auch **Freigegenstände für besonders begabte und interessierte Schüler mit entsprechenden Anforderungen**) und unverbindliche Übungen sowie ein Förderunterricht vorgesehen werden.*“

Fernbleiben vom Unterricht

Dieses wird durch das SchUG § 45 Abs. 4 „Möglichkeit des Fernbleibens von der Schule aus *wichtigen* Gründen“ geregelt.

¹⁵ Z. B. § 45 SchUG betreffend des Fernbleibens vom Unterricht zwecks Besuchs von Lehrveranstaltungen an Universitäten

¹⁶ Etwa im Rahmen des „Schulpaket II“: Überspringen von Schulstufen auch an „Nahtstellen“

¹⁷ Wie als zentrales Bildungsanliegen im neuen Gesetz für die Pädagogischen Hochschulen.

„Auf Ansuchen des Schülers kann für einzelne Stunden bis zu einem Tag der Klassenvorstand, darüber hinaus der Schulleiter (der Abteilungsvorstand) die Erlaubnis zum Fernbleiben aus wichtigen Gründen erteilen.“

Besondere Relevanz erhält dieses Gesetz im Zusammenhang mit dem Erlass BMUK-GZ 10.060/16-I/4b/98 für das Programm „Schüler/innen an die Unis“.¹⁸

Der Erlass „Besser Fördern“

Einer der zentralen Erlässe im Rahmen der Begabten- und Begabungsförderung stellt der Erlass „Besser Fördern“ dar. Dieser erging 2005 an sämtliche Schulen Österreichs und trat mit Schuljahr 2005/06 in Kraft. Der Fördererlass verpflichtet jede Schule, ein **standortbezogenes Förderkonzept** zu entwickeln, das jeder Schülerin und jedem Schüler individuelle Förderung zukommen lässt. Die Förderung umfasst folgende Maßnahmen:

1. Individualisieren des Unterrichts und differenzierte Unterrichtsgestaltung
2. zusätzliche Maßnahmen wie Förderunterricht, Freigegegenstände, Unverbindliche Übungen, Förderung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Muttersprache und Angebote für den Erwerb verschiedener Kompetenzen wie etwa Sozialkompetenz.

Es ist wichtig, dass all diese Fördermaßnahmen nicht isoliert voneinander gesehen werden, sondern in einem **pädagogisch-didaktischen Gesamtkonzept** eingebettet sind. Das bedeutet, dass die Planung eines solchen Konzeptes auf mehreren Ebenen geschehen muss, auf Schul-, Klassen- und individueller Ebene. Auf Schulebene wird etwa der Bedarf an Förderung und die vorhandenen Ressourcen koordiniert, auf Klassenebene werden individuelle Förderangebote geschaffen, auf individueller Ebene werden die jeweiligen Stärken, Schwächen und Bedürfnisse der Schüler/innen beschrieben.

Explizit wird im Fördererlass auch die **Förderung von (hoch) begabten Schülerinnen und Schülern** hervorgehoben:

*„In ein **standortbezogenes Förderkonzept** sollen alle schon bisher laufenden und künftige Maßnahmen aufgenommen werden, wie z.B. Maßnahmen zur **Förderung von begabten** Schülerinnen und Schülern (z.B. Angebote von Freigegegenständen und unverbindlichen Übungen, eventuell mit entsprechenden Anforderungen für besonders begabte, interessierte bzw. vorgebildete Schülerinnen und Schüler; Teilnahme an Sommerakademien oder Angeboten des Begabtenzentrums in Salzburg; spezifische Schwerpunkte an der Schule oder Intensivsprachwochen etc.).“¹⁹*

¹⁸ Mehr im Kapitel 4.

Wiederum aber ist hervorzuheben, dass Förderung von begabten Schülerinnen und Schülern vor allem durch Individualisieren des Unterrichts und durch eine differenzierte Unterrichtsgestaltung geschehen soll.

Frühzeitiges Einschulen

Das Schulrechtspaket II ermöglicht es Kindern, die eine überdurchschnittliche kognitive Leistungsfähigkeit und eine ebenso notwendige sozial-emotionale Kompetenz besitzen, früher die Schulreife, die Matura und die Hochschulberechtigung zu erlangen.

„Kinder, die noch nicht schulpflichtig sind, sind auf Ansuchen ihrer Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten zum Anfang des Schuljahres in die erste Schulstufe aufzunehmen, wenn sie **bis zum 1. März des folgenden Kalenderjahres** [= NEU – bisher bis zum 31. Dezember des laufenden Kalenderjahres] das **sechste Lebensjahr** vollenden, schulreif sind und über die für den Schulbesuch erforderliche soziale Kompetenz verfügen.“

(SchPflG § 7 Abs.1)

„Das **Ansuchen der Eltern** oder sonstigen Erziehungsberechtigten ist innerhalb der Frist für die Schülereinschreibung (§ 6 Abs. 3) beim Leiter jener Volksschule, die das Kind besuchen soll, schriftlich einzubringen.“

(SchPflG § 7 Abs. 3)

„Die Frist für die Schülereinschreibung, die spätestens **fünf Monate vor Beginn der Hauptferien** zu enden hat, und die bei der Schülereinschreibung vorzulegenden Personalurkunden sind vom Landesschulrat nach den örtlichen Erfordernissen durch Verordnung festzusetzen.“

(SchPflG § 6 Abs. 3)

„Der Schulleiter hat zur Feststellung, ob das Kind die Schulreife gemäß § 6 Abs. 2b aufweist und ob es über die für den Schulbesuch erforderliche soziale Kompetenz verfügt, die **persönliche Vorstellung** des Kindes zu verlangen und ein **schulärztliches Gutachten** einzuholen.

Ferner hat er ein **schulpsychologisches Gutachten** einzuholen, wenn dies die Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten des Kindes verlangen oder dies zur Feststellung der Schulreife erforderlich erscheint und die Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten des Kindes zustimmen.“

(SchPflG § 7 Abs. 4)

¹⁹ Rundschreiben 11/2005 “Besser fördern“

Stellt sich nach dem Eintritt in die erste Schulstufe heraus, dass die **Schulreife** (SchPflG § 6 Abs. 2b) oder die für den Schulbesuch erforderliche **soziale Kompetenz** doch nicht gegeben sind, so ist die vorzeitige Aufnahme durch den Schulleiter zu widerrufen. Auf das Verfahren finden der zweite und letzte Satz des Abs. 5 Anwendung. Aus dem gleichen Grund können die Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten das Kind vom Besuch der ersten Schulstufe abmelden. Der **Widerruf** und die Abmeldung sind jedoch nur bis zum Ende des Kalenderjahres der Aufnahme in die 1. Schulstufe zulässig (SchPflG § 7 Abs. 8)

Überspringen einer Schulstufe

„Kinder sollen ihren Talenten und Fähigkeiten entsprechend ihre Schullaufbahn auch in einer kürzeren Zeit beenden können.“

(Aus: „Die Neue Schule für uns“. Schulrechtspaket II im Detail.“ Presseaussendung des Bundesministeriums vom 21.11..2005)

Diesem Postulat entspricht die Möglichkeit des Überspringens einer Schulstufe durch das Schulrechtspaket II.

Beim Überspringen einer Schulstufe geht der Gesetzgeber davon aus, dass das Kind „außergewöhnliche“ Leistungen und Begabungen zeigt, somit auch die geistige Reife aufweist und eine Überforderung nicht zu befürchten ist, wenn es in die übernächste Schulstufe aufgenommen wird.

„Ein Schüler, der auf Grund seiner **außergewöhnlichen Leistungen und Begabungen** die geistige Reife besitzt, am Unterricht der übernächsten Schulstufe teilzunehmen, ist auf sein Ansuchen in die übernächste Schulstufe der betreffenden Schulart aufzunehmen. Die Aufnahme in die übernächste Schulstufe ist nur zulässig, wenn eine Überforderung in körperlicher und geistiger Hinsicht nicht zu befürchten ist.“

(SchUG § 26 Abs. 1)

Durch die Benennung von besonderen Kriterien (außergewöhnliche Leistungen, Begabungen, **geistige Reife**, keine Überforderung) soll sichergestellt werden, dass das Überspringen wohl eher für Einzelfälle in Betracht kommen wird und dass es sehr sorgfältig überlegt und begründet sein muss.

„Im Zweifel ist der Schüler einer Einstufungsprüfung und allenfalls auch einer **schulpsychologischen** und (oder) **schulärztlichen Untersuchung** zu unterziehen.“

(SchUG § 26 Abs. 1)

„Auf die Aufnahme in eine höhere Stufe einer Schulart, als es dem Alter des Aufnahmebewerbers entspricht, findet § 3 Abs. 6 lit. b auf Ansuchen des Schülers dann

nicht Anwendung, wenn bei einem unmittelbar vorangehenden Schulbesuch in Österreich die betreffende Schulstufe gemäß § 22 Abs. 2 lit. g mit **ausgezeichnetem Erfolg** abgeschlossen wurde und die **Klassenkonferenz** feststellt, dass der Schüler auf Grund seiner besonderen Leistungen und Begabungen mit großer Wahrscheinlichkeit den Anforderungen der angestrebten Schulstufe und Schulart genügen wird“

(SchUG § 26a Absatz 1)

Neu ist seit dem Schulpaket II die Möglichkeit des **Überspringens an den Nahtstellen:**

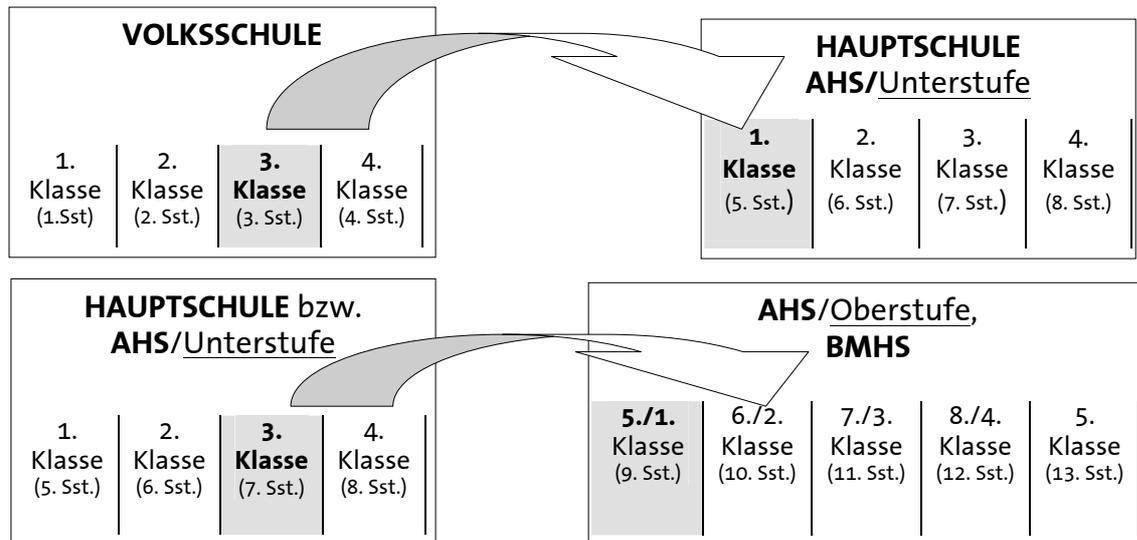
„Sofern der erfolgreiche Abschluss der 4. Stufe der Volksschule oder der 4. Klasse der Hauptschule (bzw. der 8. Schulstufe) Voraussetzung für die Aufnahme in die 1. Stufe der Hauptschule, einer mittleren oder höheren Schule ist, ist diese Voraussetzung auf Ansuchen des Schülers auch durch den erfolgreichen Abschluss der **3. Stufe der Volksschule** oder der **3. Klasse der Hauptschule** (bzw. der 7. Schulstufe) gegeben, wenn

1. diese Schulstufe unter sinngemäßer Anwendung von § 22 Abs. 2 lit g mit Erfolg abgeschlossen wurde
2. die **Klassenkonferenz** feststellt, dass der Schüler auf Grund seiner besonderen Leistungen und Begabungen mit großer Wahrscheinlichkeit den Anforderungen der angestrebten Schulstufe und Schulart genügen wird, und
3. eine Überforderung in körperlicher und geistiger Hinsicht nicht zu befürchten ist. Im Zweifel ist der Schüler einer **Einstufungsprüfung** und allenfalls auch einer **schulpsychologischen** und/oder **schulärztlichen Untersuchung** zu unterziehen.“

(SchUG § 26a Absatz 2)

Beispiele:

Von der 3. Klasse Volksschule in die 1. Klasse Hauptschule bzw. AHS-Unterstufe:



Grafik: Kurt Vösenhuber, *özb*f

„Zur Entscheidung gemäß Abs. 1 ist die Schulkonferenz, an Schulen mit Abteilungsgliederung die Abteilungskonferenz zuständig.

Wenn der Schüler bei einer Aufnahme in die übernächste Schulstufe jünger wäre, als der Schulstufe (auch unter Bedachtnahme auf eine etwaige vorzeitige Aufnahme in die Grundschule) entspricht, so hat die **Schulbehörde erster Instanz** die Aufnahme zu bewilligen, wenn der Schüler auf Grund einer **Einstufungsprüfung** vor einer von der entscheidenden Behörde zu bestellenden Prüfungskommission außergewöhnlich erscheint; ...“

(SchUG § 26 Abs. 3)

Es könnte sich herausstellen, dass ein/e Schüler/in infolge des Überspringens überfordert ist, daher soll auch ein **Widerruf einer solchen Entscheidung** möglich sein. Der Widerruf erfolgt dann entweder mit Zustimmung des Schülers oder – beim/bei der nichteigenberechtigten Schüler/in – durch die Erziehungsberechtigten.

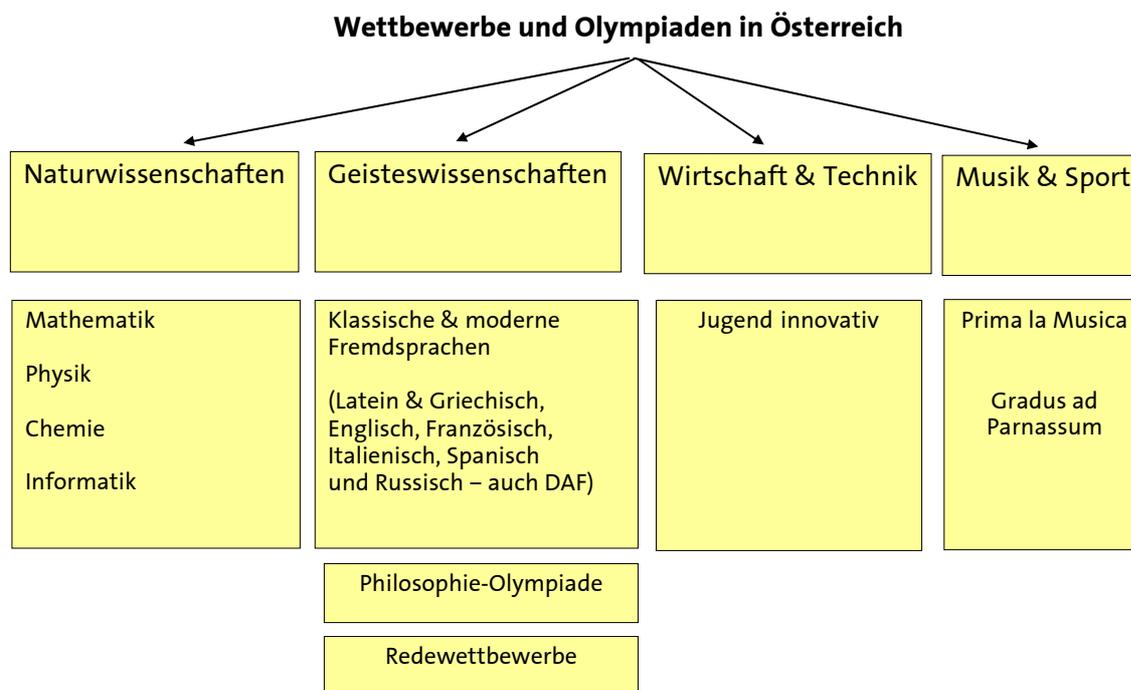
„Stellt sich nach der Aufnahme in die übernächste Schulstufe (Abs. 1) heraus, dass die Voraussetzungen für den Besuch der betreffenden Schulstufe doch nicht gegeben sind, so hat der Schulleiter mit Zustimmung des Schülers dessen Aufnahme in die übernächste Schulstufe zu widerrufen und gleichzeitig seine Aufnahme in die nächste Schulstufe auszusprechen. Der Widerruf bzw. die Aufnahme in die nächste Schulstufe ist jedoch **nur bis zum Ende des Kalenderjahres** der Aufnahme in die übernächste Schulstufe zulässig.“

(SchUG § 26 Abs. 4)

Nach dem Widerruf der Aufnahme in die übernächste Schulstufe durch den Schüler bzw. durch die Eltern oder Erziehungsberechtigten wird der Schüler in die nächste Schulstufe aufgenommen.

3.4 Wettbewerbe und Olympiaden

Das Bundesministerium für Bildung, Unterricht, Kunst und Kultur bietet interessierten Schülerinnen und Schülern höherer Schulen jährlich die Gelegenheit, an verschiedenen Schülerwettbewerben und Olympiaden²⁰ teilzunehmen.



Grafik: Barbara Egger-Schlewitz, özbf

Zu den Olympiaden mit höchster Schüler/innen-Beteiligung zählen aus den Naturwissenschaften die Mathematik-, Physik- und Chemie-Olympiaden, die nun seit mehr als zwei Jahrzehnten bestehen.

Die grundsätzliche **Organisation** der Olympiaden wird vom Unterrichtsministerium durchgeführt, das jeweils eine/n Bundeskoordinator/in und in jedem Bundesland eine/n Landeskoordinator/in bestellt. Das *özbf* unterstützt das Bundesministerium bei der Koordination der nationalen und internationalen Olympiaden und Wettbewerbe.

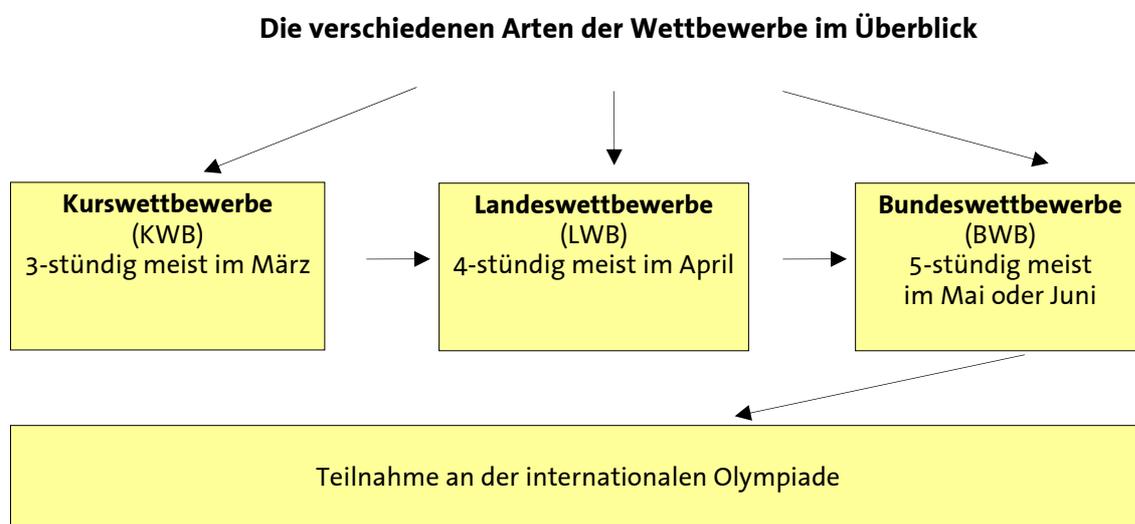
Die Kosten für die Olympiaden werden vom Ressort getragen. Den Schülerinnen und Schülern dürfen aus der Teilnahme an den Olympiaden keine Kosten erwachsen.

²⁰ Die Bezeichnung „Olympiade“ wird in zunehmendem Maße als Synonym für die jährlich stattfindenden Schülerwettbewerbe verwendet, wenn dies inhaltlich auch nicht korrekt ist („Olympiade“ = Bezeichnung für „Zeitraum von vier Jahren“).

Während des Schuljahres finden als spezielle unverbindliche Übungen für Oberstufenschüler/innen so genannte „**Olympiadekurse**“ statt. Gemäß Vorschrift hat ein Kurs 9±2 Oberstufen-Schüler/innen zu umfassen.

Das erklärte Ziel dieser Kurse ist es, v.a. im naturwissenschaftlichen Bereich die Schüler/innen zu möglichst selbständigem Lösen diverser experimenteller und theoretischer Probleme zu befähigen.

Auf dieser Basis können sich die Schüler/innen auf Grund von mehreren Wettbewerben weiter qualifizieren und von den Kurs- zu den Landeswettbewerben und weiter zu den Bundeswettbewerben gelangen. Als Finale besteht noch die Möglichkeit der Teilnahme an der Internationalen Olympiade.



Grafik: Barbara Egger-Schlewitz, özbf

Die naturwissenschaftlichen Olympiaden sollen interessierten und begabten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, sich intensiver mit den naturwissenschaftlichen Fächern zu befassen, mit Gleichgesinnten zusammen zu arbeiten und sich ein weit über das Schulniveau hinausreichendes Wissen anzueignen.

Durch das praktizierende Experimentieren während der Vorbereitungskurse wird sowohl die manuelle Geschicklichkeit und Konzentrationsfähigkeit gefördert als auch das Interesse für **forschende, naturwissenschaftliche Arbeit** im Studium bzw. im späteren Berufsleben geweckt.

Fachlich sehr kompetente und engagierte Lehrkräfte werden im Rahmen der Olympiadekurse ebenso wie die Schüler/innen gefordert und gefördert.

Für jede Kursteilnehmerin und jeden Kursteilnehmer erhält die Schule einen Unterstützungsbeitrag für Chemikalien, physikalische Kleingeräte und Bücher. Dieser stellt auch für die Schule eine willkommene Erleichterung für das Budget im naturwissenschaftlichen Bereich dar.

Die geisteswissenschaftlichen Wettbewerbe bieten im Rahmen der **klassischen Sprachen** für die Fächer Latein und Griechisch Übersetzungswettbewerbe; die **modernen Fremdsprachen** umfassen verschiedene Formen von mündlichen Prüfungen, z.B. Stellungnahmen zu Videos, Audiotexten oder gedruckten Texten, Bildimpulsen, auch Podiumsdiskussionen mit einem Native Speaker oder eine spontane, freie Rede, wobei Wortschatz, Aussprache, Idiomatik, Flüssigkeit, Themenbezogenheit und Angemessenheit der Argumente beurteilt werden.

Den jährlichen bundesweiten Sprachwettbewerben (AHS: Sprachmania, BHS: Sprachencontest) gehen entsprechende Landeswettbewerbe voraus.

Tradition hat ferner die seit 1972 stattfindende Russisch-Olympiade.

Die **Philosophie-Olympiade** richtet sich im Besonderen an Schüler/innen, die Freude am Formulieren eigener philosophischer Gedanken und Überlegungen haben und diese in Form eines Essays zum Besten bringen möchten. Zu den Bewertungskriterien zählen sowohl die Konzentration auf das Thema, Kohärenz und Originalität als auch die argumentative Überzeugungskraft. Teilnehmen können alle österreichischen Schüler/innen der AHS Sekundarstufe 2, die während des Schuljahres den regulären Philosophie-Unterricht besuchten.

Beim **Redewettbewerb** unterscheidet man zwischen der klassischen Rede (6-8 Minuten), bei der aus verschiedenen Themen ausgewählt werden kann und der Spontanrede (2-4 Minuten), bei der nur der Titel der Rede gezogen wird. Außer einem Konzept sind keine weiteren Hilfsmittel erlaubt. Jede/r Teilnehmer/in kann in derselben Kategorie nur einmal teilnehmen.

„**Jugend Innovativ**“ ist ein Partnerschaftsprojekt des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit und der Austria Wirtschaftsservice Ges.m.b.H. Den Schwerpunkt der Aktivität „Jugend Innovativ“ bildet die Förderung des Nachwuchses für Forschung und Entwicklung im Rahmen von fächerübergreifenden Projektarbeiten in Österreich. „Jugend Innovativ“ unterstützt v.a. Ideen aus den Bereichen „Science, Engineering, Business und Design“, wobei funktionsfähige Produkte, Problemlösungen zu wirtschaftlichen Themen sowie Beiträge aus dem 2- oder 3-dimensionalen Design bzw. interaktive Designlösungen gefragt sind.

Aufgabe der verschiedenen Wettbewerbe im Bereich der **Musik** sind v.a. die Talentfindung und Förderung, wobei der Bewerb „Gradus ad Parnassum“ den besten Begabungen Österreichs auf dem Gebiet der klassischen Musik ein Forum bietet, ihre instrumentalen und künstlerischen Kräfte in einem nationalen Rahmen unter professionellen Bedingungen zu messen, bevor sie sich der weltweiten Konkurrenz in den großen internationalen Concours stellen.

Der sportliche Sektor umfasst sowohl die Ballsportarten Basketball, Fußball, Volleyball, Faustball, Handball und Tennis als auch Sommersportarten wie Windsurfing, Orientierungslauf und Golf bzw. Wintersportarten wie Snowboarding.

Österreichische Schüler/innen nehmen bereits seit Jahren sehr erfolgreich an den **internationalen Olympiaden** der verschiedenen Fachbereiche teil und haben somit die Möglichkeit, Länder wie Mexiko, Korea, Singapur, Kanada etc... zu bereisen, um sich dort mit Gleichgesinnten zu messen. Zahlreiche Gold- und Silbermedaillen zeigen, dass Österreich ein hohes Potenzial an sehr begabten und motivierten Schülerinnen und Schülern hat.

3.5 Junior Alpbach-Stipendien

Junior Alpbach ist eine Veranstaltung, die jährlich im Rahmen der Technologie-Gespräche in Alpbach (Tirol) stattfindet und die neuesten – meistens technologischen – Errungenschaften der Wissenschaft diskutiert. Es bietet jungen Menschen sowohl in Plenarveranstaltungen als auch in praxisbezogenen Arbeitskreisen die Möglichkeit, komplexe Technologien einfach zu begreifen und aktuelle Themenstellungen zu behandeln, welche die Bedeutung und den Einfluss neuer Technologien zeigen.

Neben 10 Absolvent/inn/en von Schülerwettbewerben und Olympiaden im Alter von 15 bis 18 Jahren – den so genannten „Junior-Alpbach-Stipendiat/inn/en“ – werden noch 10 Kinder von Teilnehmer/inn/en des Forums Alpbach sowie 10 Kinder und Jugendliche aus dem Dorf Alpbach zur Veranstaltung eingeladen. So kommt es zu einem breiten „sozialen Begabungsmix“.

Hochrangige Vertreter/inn/en aus Wissenschaft und Wirtschaft (darunter auch schon Nobel-Preis-Träger) stellen sich den Jugendlichen zur Verfügung und arbeiten mit ihnen gemeinsam. Dies stellt nicht zuletzt die stete Kooperation mit der Industriellenvereinigung sicher.

3.6 Kooperation zwischen Schule und Kindergarten einer- sowie zwischen Schule und Hochschule andererseits

Neben den auf den beschriebenen Gesetzen basierenden Aktivitäten an den Schulen selbst, strebt das Ministerium danach, die Schnittstellen zwischen Schulen und Kindergärten zum einen und Hochschulen zum anderen zu bearbeiten.

In ihrem Beitrag für diesen Katalog nimmt Mag. Maria Dippelreiter zur einschlägigen **Kindergartenpädagogik** ausführlich Stellung. Der Schwerpunkt wird darin vor allem auf die künftige Ausbildung sowie auf Fortbildungstagungen gelegt.²¹

Was die Kooperation mit den Hochschulen betrifft, so gelang es beispielsweise, die Begabungs- und Begabtenförderung als „leitenden Grundsatz“ im neuen **PH-Gesetz** zu positionieren. Nun soll sie Eingang in die jeweiligen Curricula finden.

Weiters dienen die im Folgenden näher beschriebenen Initiativen „**Schüler/innen an die Unis**“ oder „**Sommerakademien**“ der Kooperation zwischen Schule und Universität. In deren autonomen Bereich fallen auch die so genannten „**Kinder-Unis**“, die oft in Kooperation mit den Bundesländer-Koordinationsstellen für Begabtenförderung veranstaltet werden.

Speziell zu „Schüler/innen an die Unis“ ist zu sagen, dass diese heute vom *özb* in Kooperation mit den Bundesländer-Koordinationsstellen für Begabtenförderung betreute Aktivität auf eine Tagung des Ministeriums 1998 nach einer Idee von Dr. Thomas Köhler zurückgeht. Dabei trafen sich erstmals Vertreter/innen des Bundesministeriums und Universitätsprofessor/inn/en, um über eine Intensivierung einer Kooperation zugunsten von (hoch) begabten Jugendlichen zu beraten. Als Konsequenz wurde § 45 SchUG novelliert und es entstand „Schüler/innen an die Unis“.¹⁹

Neben diesen Inhalten ist *strukturell* weiters eine stärkere Einbindung von Repräsentantinnen und Repräsentanten von Universitäten (Rektor/inn/enkonferenz), der PH-Räte und des FH-Rats in die „**Bundeskonzferenz Begabtenförderung**“ vorgesehen.

²¹ Siehe Kapitel 6.

¹⁹ Mehr dazu in Kapitel 4.

Waltraud Rosner, Maria Walburga Weilguny,
Claudia Weixlbaumer, Linda Huber, Silvia Friedl,
Claudia Leithner, Barbara Egger-Schlewitz, Kurt Vösenhuber, Günter Maresch

4. Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (özbfb)

Das Österreichische Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (*özbfb*) wurde im Jahr 1999 auf Initiative des Amtsführenden Präsidenten des Landesschulrates für Salzburg, Staatssekretär a. D., HR Prof. Mag. Gerhard Schäffer gegründet. Das *özbfb* ist als Verein organisiert, der finanziell, personell und ideell weitgehend vom Bundesministerium getragen wird.

Als nationales Zentrum versteht sich das *özbfb* als **Impulsgeber** und **Informationsplattform** für innovative Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung. Die **Unterstützung der Schulentwicklung** im Hinblick auf eine begabungs- und begabtenfördernde Lernkultur ist ein zentrales Anliegen. Ein weiteres wichtiges Ziel ist die **Vernetzung** bestehender Aktivitäten, Initiativen und Institutionen.

4.1 Vernetzung

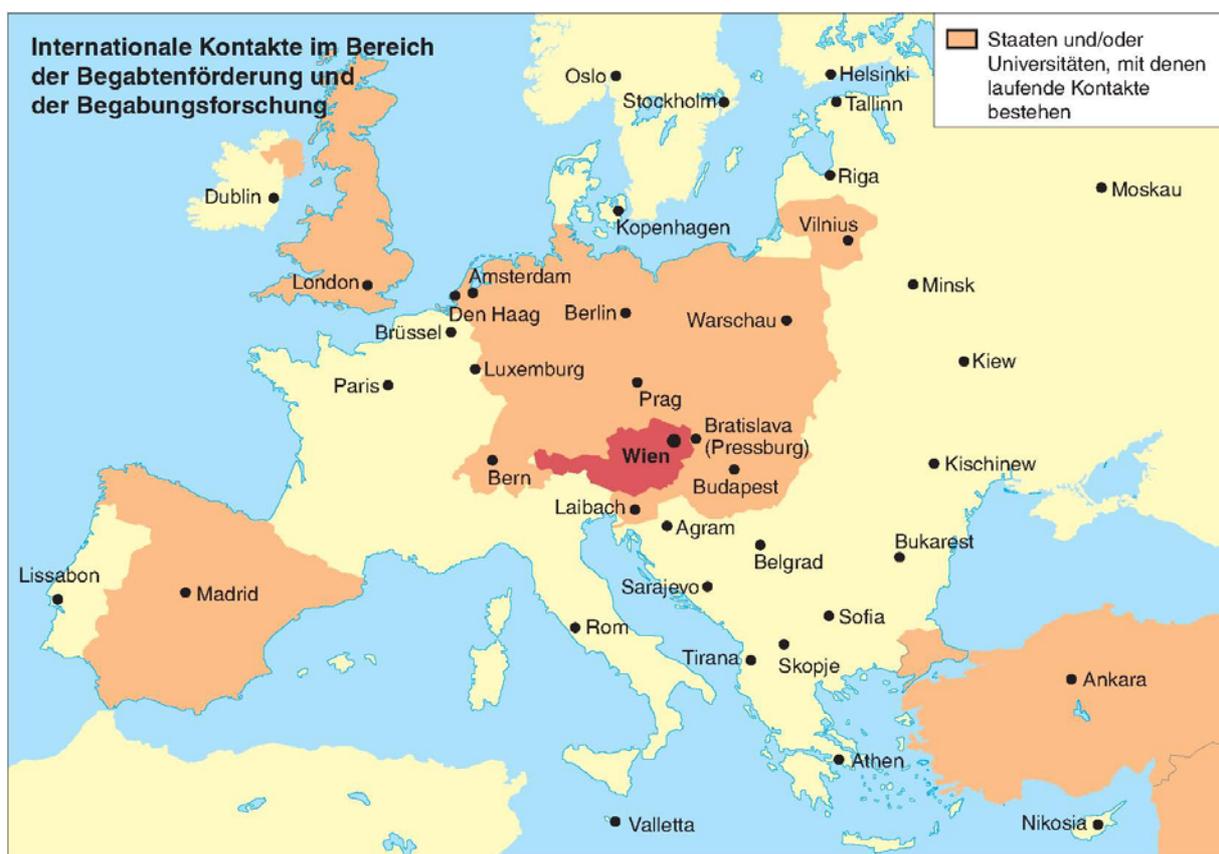
Kernpunkte der **Vernetzung** innerhalb Österreichs stellen die einmal jährlich stattfindende **Bundeskonzferenz** unter der Leitung des Bundesministeriums und die als Workshop durchgeführte **Bundesländerkoordinator/inn/en-Tagung** unter der Leitung des *özbfb* dar. Diese Treffen dienen als Diskussionsforum sowie als Möglichkeit für eine strategische Planung bzw. operative Umsetzung der Leistungen.

Neben einem nationalen Netzwerk gelingt zunehmend auch der Aufbau regionaler Netzwerke für die Begabungs- und Begabtenförderung. So sind in einigen Bundesländern, neben den Bundesländerkoordinatorinnen und -koordinatoren, noch zusätzlich **Bezirkskoordinatorinnen und -koordinatoren** als Ansprechpartner/innen für Begabtenförderung tätig. Mittel- bis längerfristiges Ziel ist der Aufbau von Bezirks-Koordinationsstellen in allen Bezirken Österreichs, sowie der Einsatz von Kontaktpersonen für Begabungs- und Begabtenförderung an jeder österreichischen Schule.

Nationale und internationale Kontakte und Kooperationen liefern wertvolle Anregungen für die Weiterentwicklung der Begabungs- und Begabtenförderung in Österreich. In Zusammenarbeit mit Wissenschaftler/innen aus dem In- und Ausland stellt das *özbfb* eine Verbindung zwischen dem aktuellen Forschungsgegenstand und der Praxis her.

Kooperationspartner des özbf in Österreich sind folgende Universitäten: Universität Wien, Paris-Lodron-Universität Salzburg, Donau-Universität Krems, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Karl-Franzens-Universität Graz, TU Graz, Montan-Universität Leoben, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und Johannes-Kepler-Universität Linz.

International kooperiert das özbf besonders mit der Universität Rostock, der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Universität Trier, der Universidad Complutense de Madrid, der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz und der PH Nordwestschweiz. Auf ministerieller Ebene arbeitet das Zentrum u.a. mit dem Kultusministerium Hessen, dem Staatssekretariat für Bildung in Litauen sowie mit Ministerien aus dem mittel- und osteuropäischen Raum.



Neben einer wissenschaftlichen Vernetzung bietet das özbf auch Möglichkeiten für **internationale Schüler/innenkontakte und -kooperationen**. Im August 2004 fand „Archimedes“, ein mitteleuropäischer Jugendcampus für hoch begabte Schüler/innen statt, bei dem Jugendliche im Alter von 13 bis 15 Jahren aus Österreich, Kroatien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Polen, Liechtenstein, Schweiz, Deutschland und Italien sich kennen lernten, ihre Sichtweisen austauschten und so für die aktive Beteiligung als Bürger/innen eines vereinigten Europas vorbereitet wurden. Im Schuljahr 2006/07 wird das **Projekt ELCAD** auf eine internationale Ebene gehoben. ELCAD ist ein Pilotprojekt des özbf, in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat für Salzburg, das hochbegabten Schülerinnen und Schülern der 9.-12. Schulstufe eine differenzierte und vertiefende

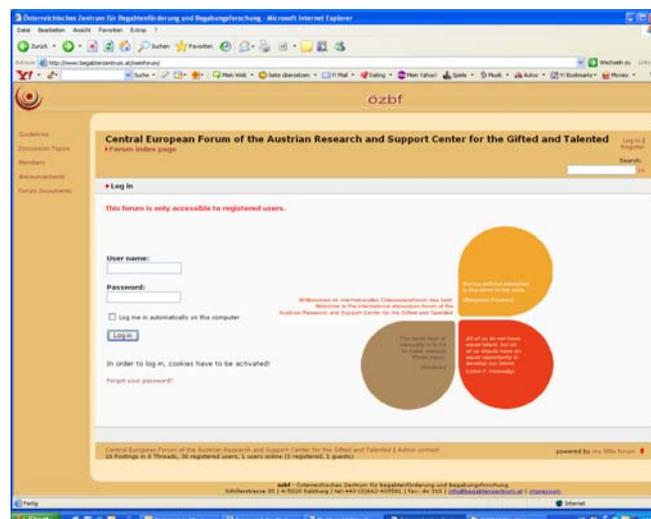
Auseinandersetzung mit Computer Aided Design ermöglicht. „ELCAD Central Europe“ gibt 30 hochbegabten Schülerinnen und Schülern aus Österreich und seinen mitteleuropäischen Nachbarstaaten die Gelegenheit, sich in 3D Modellierung weiterzubilden.

4.1.1 Forum Mittel-/Osteuropa (MOE)

Im Auftrag des Ministeriums wurde eine erste Vernetzung von Expertinnen und Experten der Begabungs- und Begabtenförderung aus den mittel- und osteuropäischen Staaten anlässlich des Treffens „**Promotion of the Gifted and Talented**“ im Juni 2005 in Salzburg angebahnt. Es waren Vertreter/innen der Bildungsministerien und verschiedener psychologisch-pädagogischer Beratungsstellen und Lehrerfortbildungszentren aus **Österreich, Polen, der Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn** anwesend. Inhalt dieses Treffens waren die diversen Trends der Begabtenförderung in den einzelnen Ländern.²⁰

Bei diesem Treffen wurde die Idee eines Forums geboren, in welchem die Teilnehmer/innen Informationen über Initiativen im Bereich der Begabungsförderung in ihren jeweiligen Ländern austauschen können. Das *özbF* entsprach dem Wunsch nach weiterem Erfahrungsaustausch und einer engeren Zusammenarbeit in der Zukunft. In Kooperation mit dem Bundesministerium wurde das „**Central European Forum of the Austrian Research and Support Center for the Gifted and Talented**“ eingerichtet, um eine weitere Vernetzung zu unterstützen, Informationsaustausch zu erleichtern, gemeinsam Projekte und Veranstaltungen zu organisieren und zu planen und gegenseitige Hilfestellung zu gewährleisten (www.begabtenzentrum.at/meinforum).

Seit Ende Dezember 2005 ist das Forum online und registrierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den oben genannten Ländern zugänglich.



²⁰ Vgl. Kapitel 3.1.

4.2 Information

Eine seiner Hauptaufgaben sieht das *özbF* darin, durch **Information** über das Thema (Hoch-) Begabung und Begabtenförderung Vorurteile auszuräumen und Missverständnissen vorzubeugen. Mit Hilfe der **Homepage** sowie diversen anderen **Publikationen** informiert das Zentrum über begabungs- und begabtenfördernde Maßnahmen an Schulen und anderen Bildungsinstitutionen, über Ansprechpartner/innen und Aktivitäten in den Bundesländern, über Forschungsergebnisse und neuere empirische Befunde sowie über nationale und internationale Veranstaltungen und Kongresse. Die Homepage (www.begabtenzentrum.at) bietet zusätzlich Folgendes:

- eine nationale and internationale link-Sammlung
- eine Plattform, auf der Schüler/innen ihre geleistete Arbeit präsentieren
- Buchbesprechungen
- eine Download-Möglichkeit des Newsletters
- eine Übersicht über Referent/innen, die für Fort- und Weiterbildung zur Verfügung stehen (Referentenpool)
- Handouts für Lehrer/innen und Eltern
- eine umfassende Bibliographie zum Thema Begabungs- und Begabtenförderung sowie zur Begabungsforschung
- eine Übersicht über unsere Fachbibliothek (inkl. Lehrmittelpool)
- eine Sammlung von begabungs- und begabtenfördernden Maßnahmen an Schulen und anderen Bildungsinstitutionen (Best-Practice Datenbank)

4.2.1 Newsletter

Der „newsletter“ des *özbF* erscheint dreimal jährlich und wird bei einer Auflage von 6.000 Stück in vielen Institutionen aufgelegt und von namentlich ca. 2600 Abonnenten bestellt. Mittlerweile liegen 13 Ausgaben vor. Nummer 14 erschien im September und wurde als Sondernummer an alle österreichischen Schulen versandt.

Die Idee des „newsletter“ reicht fünf Jahre zurück und ist auch im Strategiepapier des *özbF* festgehalten. Die Grundidee war es, für alle bundesweiten Aktivitäten (z.B. Sommerakademie, Schüler/innen an die Unis etc.) eine Plattform zu schaffen und aktuelle Informationen aus dem Bereich der Begabtenförderung zu transportieren. Jede Ausgabe hat einen Themenschwerpunkt: regelmäßige Rubriken sind „Schulmodelle“, „Rezensionen“, „Berichte aus den Bundesländern“, „Veranstaltungshinweise“ und „Tagungsberichte“. Der Newsletter wird vom *özbF* im Eigenverlag herausgegeben, von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des *özbF* gestaltet und redigiert und ist zur Zeit kostenfrei für alle Interessent/inn/en erhältlich.

In den letzten beiden Jahren wurde der Inhalt verstärkt auf wissenschaftliche Beiträge und auf die Darstellung nationaler und internationaler Projekte gelegt. Diese inhaltliche Dimensionierung brachte sehr gute Rückmeldungen von Seiten der Leser/innen.

4.2.2 Fachbibliothek

Eine Unterstützung der Informationsleistung bietet die **Fachbibliothek** am *özbf*, die in Kooperation mit dem Österreichischen Verein für hochbegabte Kinder eingerichtet wurde. Die seit dem Schuljahr 2006/07 geöffnete Bibliothek bietet Interessierten die Möglichkeit, sich im Bereich Begabungs- und Begabtenförderung sowie Begabungsforschung zu informieren. Die Bibliothek enthält wissenschaftliche Abhandlungen, praktische Ratgeber und Unterrichtsmaterialien, die sich für die Förderung (hoch)begabter Kinder besonders eignen. Die Bücherei wird als **Entlehnbibliothek** geführt.

4.2.3 Lehrmittelpool

Ein **Lehrmittelpool** stellt ab Herbst 2006 Lehrerinnen und Lehrern Beispiele von Unterrichtsmaterialien für Binnendifferenzierung und Individualisierung sowie Literatur zu Didaktik und Methodik der Begabtenförderung vor. Er ist als Datenbank von der Homepage des *özbf* (www.begabtenzentrum.at) abrufbar.

Der Lehrmittelpool will **Pädagoginnen und Pädagogen** in ihrer Unterrichtstätigkeit unterstützen, Anregungen für **Eltern** bieten, die ihre besonders begabten Kinder zusätzlich fördern möchten und für besonders begabte **Kinder/Jugendliche** Möglichkeiten zum Selbstlernen und Aufgaben für individuelle Herausforderungen vorstellen.

4.2.4 Kongresse

Das *özbf* veranstaltete im November **2006** seinen 5. internationalen Begabtenkongress mit dem Titel „**VERSTECKT – VERKANNT – VERBORGEN: Erkennen und Fördern hochbegabter Underachiever**“. Seit dem Jahr 2000 ist es Tradition geworden, dass das *özbf* in zweijährigen Intervallen die in Österreich größte Konferenz zu Begabungsfragen mit einem aktuellen Schwerpunktthema organisiert. Die Tagung ist im deutschsprachigen Raum anerkannt und wird zu 30-50% von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Nachbarstaaten besucht.



Jede Entwicklung benötigt eine Initialzündung. Für den gegenständlichen Fall ist die Weltkonferenz des „World Council on Gifted and Talented Children“ (WCGTC) 1981 in Hamburg zu nennen. Schlagartig wurde das Thema „Hochbegabtenförderung“ in eine vorerst sehr kontroversiell geführte bildungspolitische Diskussion aufgenommen. Als der Weltverein 1987 in Salt Lake City eine Austrokanadierin (Univ.-Prof. Dr. Norah Maier) als Vizepräsidentin in den Vorstand bestellte, wurde mit internationaler Expertise und Unterstützung eine erste Europäische Konferenz 1988 unter dem Titel „Begabungen gefragt! Needed – the Gifted“ in Salzburg durchgeführt. Einem Organisationskomitee gelang es unter dem heutigen Obmann des *özbF* Mag. Gerhard Schäffer, die nach Hamburg größte Fachtagung im deutschen Sprachraum abzuhalten.

Der Landesschulrat für Salzburg konnte durch die Kooperation mit dem WCGTC an drei Tagen zu insgesamt 60 Präsentationen aus allen Kontinenten begrüßen und klarstellen, dass das Thema international von großer Bedeutung ist. Drei Minister der Bundesregierung Sinowatz nahmen an der Eröffnung teil und 700 Teilnehmer/innen aus 35 Staaten konnten Hauptvorträge von Univ.-Prof. Dr. Dipl.-Psych. Franz E. Weinert (Deutschland), Univ.-Prof. Dr. Edward DeBono (Großbritannien) und Univ.-Prof. Dr. Daniel Keating (Kanada) hören. Ein nachträglicher Blick auf die Liste der Referent/inn/en zeigt viele aus der heutigen „Begabenszene“ nicht mehr wegzudenkende Persönlichkeiten. Unter anderem waren auf dieser Tagung mit Dr. Barbara Feger, Univ.-Prof. Dr. K.A. Heller, Univ.-Prof. Dr. Hans-Georg Mehlhorn, Dr. Gerhard Lehwald, Univ.-Prof. Dr. Wilhelm

Wieczerkowski, Univ.-Prof. DDr. Christiane Spiel, Univ.-Prof. Dr. Klaus Kubinger, Dr. Dipl.Psych. Aiga Stapf und OstD. Hans-Joachim Gardyan viele der renommiertesten Wissenschaftler/innen von heute vertreten. Eine Besonderheit der Tagung war es auch, dass (durch eine großzügige Förderung des Ministeriums) aus nahezu jedem ost- und mitteleuropäischen Land Wissenschaftler/innen teilnehmen konnten – dies drei Jahre vor der Wende.

In den Folgejahren wurden in allen Bundesländern Initiativen zur Begabungs- und Begabtenförderung gesetzt, ECHA Ausbildungen organisiert und Fachtagungen abgehalten. Einer der ersten Schwerpunkte war die Durchführung internationaler Kongresse.

Im Oktober **2000** organisierte das *özb* den Kongress „**Begabungen erkennen – Begabte fördern**“ in Salzburg. Ziel war es, eine möglichst große Anzahl konkreter Projekte aus möglichst vielen europäischen Staaten darzustellen. Diese Tagung wurde von 320 Expert/inn/en aus 15 europäischen Ländern wahrgenommen. Wie alle Folgekongresse wurden die Ergebnisse in einem Kongressbericht (erhältlich am *özb*) dokumentiert. Das Hauptreferat von Univ.-Prof. Dr. Dipl.-Psych. Franz E. Weinert „Lernen als Brücke zwischen hoher Begabung und exzellenter Leistung“ sowie die Ergebnisse der Studie von Univ.-Prof. Dr. Friedrich Oswald zum Thema „Überspringen von Jahrgangsklassen“ können dort nachgelesen werden.

Im Jahre **2002** wurde als Schwerpunkt das Thema „**musisch – musikalisch – kreativ**“ gewählt. Dieser Kongress fand in Kooperation mit der Hochschule Mozarteum am Schulversuchsstandort „Musisches Gymnasium“ statt und wurde von 190 Teilnehmer/innen besucht. Hauptreferent war der anerkannte Begabungsforscher Univ.-Prof. Dr. Klaus Urban aus Hannover, der später zum Präsident des WCGTC gewählt wurde. Sein Festvortrag lautete: „Kreativität – ein integratives Konzept“.

2004 fand der bisher best besuchte Kongress statt. Das mathematisch/naturwissenschaftliche Thema „**Die Forscher/innen von morgen**“ machte ein scheinbares Minderheitenthema salonfähig und zeigte unter besonderer Beachtung des Genderaspekts eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten, vor allem auch in der Pflichtschule, auf. Mit Univ.-Prof. Dr. Albrecht Beutelspacher aus Gießen und Univ.-Prof. Dr. Josef Penninger aus Wien konnten zwei renommierte Hauptreferenten gewonnen werden (beide Preisträger als Wissenschaftler des Jahres in ihrem Land).

Ein wichtiger Aspekt des Kongresses war die Umsetzung eines Bildungszieles der Europäischen Union: „Ziel ist besserer naturwissenschaftlicher Unterricht. Die Zahl der Absolventen und Absolventinnen einer naturwissenschaftlichen Ausbildung soll um 15 Prozent steigen. Verstärkt sollen Mädchen dazu motiviert werden.“ Auf der Basis dieses von der EU deklarierten Bildungszieles ging es vor allem darum, in Hinkunft vermehrt Spitzenbegabungen im Bereich Mathematik,

Naturwissenschaften und Technik (MNT) zu erkennen, zu fördern und zur internationalen Spitze zu führen.

In all den Jahren und so auch beim Kongress 2006 kooperierte bzw. kooperiert das *özb* erfolgreich mit dem Verein „Bildung und Begabung e.V.“ in Bonn, Deutschland (Geschäftsführer Dr. Harald Wagner).

4.3 Beiträge zur Schulentwicklung

Wenn Begabtenförderung alle (hoch) begabten Schüler/innen in der Entwicklung und Entfaltung ihrer Potenziale unterstützen soll, genügt es nicht, punktuell extra-curriculare Förderangebote zu setzen. Begabtenförderung muss als umfassendes Bildungsangebot in allen Schulen, allen Klassen und allen Unterrichtsstunden Eingang finden. Aus diesem Grunde hat das *özb* in den letzten Jahren vermehrt Projekte zur **Unterstützung einer Schulentwicklung** im Sinne einer umfassenden begabtenfördernden Lernkultur durchgeführt, die in ihrer Gesamtheit einander ergänzen und unterstützen.

4.3.1 Best-Practice Datenbank

Eine Hilfe bei der Suche nach erprobten Fördermodellen stellt die web-basierte **Best-Practice Datenbank** dar, die vom *özb* im Auftrag des Bundesministeriums entwickelt wurde. Die Datenbank ist eine Sammlung von beispielhaften Projekten, Kursen und Modellen der Begabungs- und Begabtenförderung (www.begabtenzentrum.at > Best Practice). Sie bietet eine Möglichkeit für Lehrer/innen, Schulleiter/innen und Vereine, Beispiele der Begabungs- und Begabtenförderung auszutauschen und für den eigenen Bereich zu adaptieren.

Die Sammlung dient

- als **Ideenbörse** für die Entwicklung einer begabungsfreundlichen Lernkultur,
- zur **Vernetzung**
- und zum Austausch von **Erfahrungen**.

„Best Practice“ entspricht dem häufig geäußerten Wunsch nach Beispielen aus der Praxis der Begabungs- und Begabtenförderung, welche als Anregungen genutzt werden können.

In die Datenbank aufgenommen werden **Modelle**

- einer begabungs- und begabtenfördernden Schulorganisation,
- eines kreativen, begabungsfördernden Unterrichts,
- einer innovativen Leistungsbeschreibung,

- einer innovativen Qualitätssicherung,
- der Identifizierung von Begabungen und von anderen relevanten Lernvoraussetzungen,
- der Kooperation

Im Sinne der **Qualitätssicherung** werden Text und Inhalt aller Eingaben von Best Practice Beispielen nachweislich von der Leitung der Schule/des Vereins/der Bildungsinstitution zur Kenntnis genommen und bestätigt. Erst nach dieser Bestätigung und nach einer Evaluierung nach Kriterien einer begabungs- und begabtenfördernden Lernkultur durch das wissenschaftliche Betreuungsteam des *özbF* wird der Inhalt freigegeben und steht dann für die Praxis zur Verfügung.

The screenshot shows the 'Neues Projekt' (New Project) form on the website of the Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (özbF). The form is divided into four steps: Schritt 1, Schritt 2, Schritt 3, and Schritt 4. The current step is Schritt 4: Zuordnung zu Best Practice - Suchkriterien. The form includes a navigation bar, a sidebar menu, and a main content area with instructions and a list of search criteria.

Neues Projekt

Schritt 1 | Schritt 2 | Schritt 3 | **Schritt 4**

Schritt 4: Zuordnung zu Best Practice - Suchkriterien

Was Sie für die Eingabe wissen sollten:

Ordnen Sie Ihren Bericht **mindestens einem** der Suchkriterien auf den folgenden Seiten zu. Kreuzen Sie bitte **nur jene Punkte** an, die auf Ihr **Modell**, das sie **hier** beschreiben, zutreffen und **für die Suche** nach Ihrem Modell **relevant** sind.

Es kann durchaus sein, dass **bei mehreren Bereichen kein Eintrag** notwendig ist. Ebenso sind in einzelnen Bereichen **Mehrfachnennungen** möglich. Zum Weiterblättern auf die Doppelpfeile unten klicken. Auf jeder Seite ist ein Button für **speichern**, der es Ihnen erlaubt, Ihre Dateien **vor der endgültigen Freigabe zu sichern**.

4.1 Best Practice in der Lernorganisation

4.1.1. Gruppierung der Kinder und Jugendlichen (falls für Sie relevant)

- Äußere Differenzierung (interessens- und/oder leistungsbezogene Gruppen, besondere Förderung für Underachiever; Begabtenklasse)
- Begabtenschule (vorwiegend Aufnahme von Schülerinnen und Schülern nach Kriterien der Hochbegabung)
- Mehrstufenklasse (nur an Volksschulen und Schulen mit eigenem Statut)
- Spezifische Begabungsausrichtung der Bildungsinstitution (z.B. Setzen von Schulschwerpunkten)

özbF - Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung
Schillerstrasse 30 | A-5020 Salzburg | tel:+43-(0)662-439581 | fax: dw 310 | info@begabtenzentrum.at | impressum

Im Anhang werden **Modelle aus der Best-Practice Datenbank** in Kurzfassung angeführt. Die Liste an Maßnahmen zur Begabtenförderung an Schulen soll einen kleinen Einblick geben in die Vielfalt der Begabungs- und Begabtenförderung in Österreichs Bildungslandschaft.

4.3.2 Broschüre zur Schulentwicklung

Zur Unterstützung von Schulleiter/innen und Lehrer/innen bei der Entwicklung und Organisation einer begabungs- und begabtenfördernden Lernkultur wurde eine **Broschüre** mit dem Titel **"Schulentwicklung durch Begabungs- und Begabtenförderung. Impulse zu einer begabungsfreundlichen Lernkultur"** erstellt. Die Publikation von Univ.-Prof. Dr. Friedrich Oswald und Mag. Dr. Walburga Maria Weilguny enthält Anregungen zur Entwicklung von Schulmodellen und Schlüsselbegriffe zur Begabungs- und Begabtenförderung. Die Broschüre bietet kurz und übersichtlich Informationen über die Grundprinzipien einer begabungsgerechten Förderung, über mögliche

Fördermaßnahmen und die notwendigen Schritte zur Implementierung einer begabungsfördernden Schulorganisation. Eine Beschreibung von wichtigen Begriffen der Begabtenförderung und Begabungsforschung – von "Akzeleration" bis "Underachievement" – hilft bei Unklarheiten.

Die dargebotenen Grundlagen sind aus der Kenntnis der wissenschaftlichen Literatur und durch Kontakte mit Kolleginnen und Kollegen an Schulen, die bereits Modelle der Begabungs- und Begabtenförderung gestaltet haben und weiter durchführen, gewonnen worden.



4.3.3 Gütesiegel

In Zusammenarbeit des Österreichischen Zentrums (özb) mit dem Stadtschulrat für Wien (SSR), dem Thomasianum Institut für Begabungsförderung, Begabungsforschung und Integrative Initiativen (TIBI), dem Österreichischen Verein für hochbegabte Kinder (ÖVHK) und den Bundesländerkoordinatorinnen und -koordinatoren entstand ein **Vorschlag zur Verleihung eines Gütesiegels** für Schulen mit einem begabungs- und begabtenfördernden Schulprofil. Dieses Konzept wurde dem Unterrichtsministerium übermittelt.

Der Entwurf eines Gütesiegels könnte nicht nur zukünftig als Auszeichnung für besonders innovative Schulen dienen, sondern bietet einen **Kriterienkatalog**, nach dem jede Schule messen kann, inwieweit die gesetzten Maßnahmen der Begabtenförderung den Anforderungen einer ganzheitlichen Schulentwicklung entsprechen.

Die unten beschriebenen Qualitätskriterien, die zur Erlangung eines Gütesiegels führen könnten, sollen Schulen die Möglichkeit geben, sich in ihrer Profilbildung explizit und schwerpunktmäßig als begabungs- und begabtenfördernde Schulen auszuweisen. Dazu ist es notwendig, diesen Schulen eine für die Öffentlichkeit sichtbare Auszeichnung „Gütesiegelschule“ zu verleihen.

Das Gütesiegel könnte auch als Anreiz für die Schulen dienen, eine begabungs- und begabtenfördernde Schulentwicklung zu betreiben, die nach wissenschaftlichen Kriterien konzipiert und evaluiert wird. Weiters könnte ein Gütesiegel den Eltern und Erziehungsberechtigten als Entscheidungshilfe zur Auswahl einer adäquaten Schule dienen, welche den Begabungen und Interessen ihrer Kinder entspricht.

Die nachfolgenden Gütekriterien sollen einen Überblick über die Ansprüche an eine begabungs- und begabtenfördernde Schule geben:

1. Begabungs- und Begabtenförderung umfasst Fördermaßnahmen sowohl innerhalb der regulären Unterrichtszeit als auch außerhalb.

Im Zuge dieser Fördermaßnahmen kommen **innere und äußere Differenzierung** zur Anwendung.

Im Sinne einer **dynamischen Schulentwicklung** muss das begabungs- und begabtenfördernde Konzept standortbezogen sein, von der gesamten Schulgemeinschaft umgesetzt werden (d.h. das Förderkonzept wird nicht nur in einzelnen Klassen und von einigen wenigen Lehrpersonen umgesetzt) und im Schulprofil verankert sein.

Durch das Konzept soll ein positiver Grundtenor bezüglich individualisierender Begabtenförderung in der gesamten Schulgemeinschaft herrschen oder zumindest angestrebt werden. Dafür müssen Strategien zur Vermittlung einer anhaltenden Akzeptanz der Begabtenförderung enthalten sein, ebenso Strategien zur Vermeidung von Ablehnung, Diskriminierung und Mobbing sowie Strategien zum Konfliktmanagement. Die Verstärkung von Teamwork innerhalb des Lehrkörpers und der gesamten Schulgemeinschaft sowie interprofessionale Zusammenarbeit sollen wichtige Faktoren innerhalb des Konzepts sein.

2. Die Förderangebote richten sich an alle Schüler/innen des Schulstandorts. Die Förderangebote sind **vielfältig und breit gestreut** und umfassen die verschiedenen Begabungen, Interessen, Lern- und Denkstile sowie Ausdrucksstile. Die Angebote beinhalten individualisierende Förderung **in homogenen wie heterogenen Kleingruppen** und individuelle Einzelangebote. Unterschiedlichste Bedürfnisse, Notwendigkeiten, Leistungsniveaus und Begabungsfelder sollen abgedeckt werden. Äußere Differenzierungsmaßnahmen geschehen grundsätzlich im Rahmen von flexibler Gruppierung.
3. Eine **Kooperation** im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung zwischen Schule und Erziehungsberechtigten ist an Standorten mit Gütesiegel Voraussetzung. Eine verstärkte Einbeziehung von Schülerwünschen (z.B. in Form von Themenschwerpunkten) und die Einbindung der Erziehungsberechtigten auch im Sinne einer Erziehungsverantwortung (z.B.

als Expertinnen und Experten in Projekten oder durch Beratung bezüglich individueller Fördermaßnahmen zu Hause) sind anzustreben.

Über die explizit geplanten und/oder durchgeführten begabungs- und begabtenfördernden Maßnahmen sind die Erziehungsberechtigten zu informieren.

4. Die derzeitige Leistungsbeurteilung ist durch eine **förderorientierte Beschreibung** bzw. Dokumentation (z.B. Portfolio) der **individuellen Leistungen und Fähigkeiten** zu ergänzen. Die alternative Beschreibung bzw. Dokumentation kann neben dem Leistungs- und Begabungsprofil der Schülerin/des Schülers Hinweise auf den bevorzugten Unterrichtsstil, Ausdrucksstil, Denk- und Lernstil sowie Beispiele der besten Leistungen enthalten. Die Anrechenbarkeit zusätzlich erbrachter Leistung soll (zumindest als Fernziel) angestrebt werden: Falls z.B. eine Schülerin/ein Schüler durch das Drehtürmodell in einem Fach bereits eine höhere Klasse besucht, soll diese Leistung auch zusätzlich klassenadäquat beurteilt werden oder, falls eine Projektarbeit ein sehr hohes Niveau aufweist, soll diese Arbeit vergleichbaren Leistungen einer bestimmten Schulstufe zugeordnet werden.
5. Es gibt an der Schule mindestens zwei Lehrer/innen mit einer spezifischen Aus-, Weiter- oder Fortbildung zur Begabungs- und Begabtenförderung im Ausmaß von mindestens 10 ECTS. Es besteht ein **systematisches Fort- und Weiterbildungskonzept** in Bezug auf Begabungs- und Begabtenförderung an der Schule. Pro Schuljahr finden verpflichtende fachspezifische Fortbildungen für alle Lehrer/innen am Standort im Ausmaß von mindestens 10 Stunden statt. Der Besuch von Seminaren, Kongressen oder Tagungen zum Thema Begabungs- und Begabtenförderung wird den Lehrer/innen ermöglicht.
6. Das Förderkonzept wird von der gesamten Schulgemeinschaft getragen. Es wird auch von den zuständigen Schulbehörden unterstützt und mitgetragen. Am Standort gibt es eine **Schulentwicklungsgruppe** bestehend aus Schulleiter/in, Lehrer/innen, Vertretern der Erziehungsberechtigten sowie Schülervertretern (sofern altersgemäß). Der/die Schulleiter/in qualifiziert sich durch intensive Auseinandersetzung mit Begabungs- und Begabtenförderung und strebt einen **Qualifikationsnachweis** an. Die Schulleitung ist für die Umsetzung des Förderkonzepts verantwortlich.
7. An Schulen mit Gütesiegel sind **Möglichkeiten zur Identifizierung** von Begabungspotenzialen vorhanden, die allen Lehrer/innen zur Verfügung stehen. Eine Gruppe qualifizierter Lehrer/innen der Schule informiert und berät Kolleg/innen, Schüler/innen und Eltern zum Thema Begabungs- und Begabtenförderung.

Es besteht eine Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Dienst und/oder anderen Beratungsstellen und Einrichtungen.

Psychologische Testungen zur Erstellung von Begabungsprofilen oder Klärung von Einzelfragen werden als hilfreich, gelegentlich als notwendig erachtet.

8. Die Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung werden, gemäß den Vorgaben der Behörde, die das Gütesiegel vergibt, dokumentiert. Die **Dokumentationen** über das schulspezifische Förderkonzept erfolgen intern (Kollegium, Eltern, Schüler/innen) und extern (Dokumentation auf der Best-Practice Datenbank des *özbf*, Information an die zuständigen Behörden).
9. Die Qualität des schulspezifischen Begabungs- und Begabtenförderungskonzepts wird kontinuierlich – mindestens ein Mal im Jahr – intern (Fragebögen an Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen) und mindestens alle drei Jahre extern (durch offiziell beauftragte Institutionen) evaluiert. Die **Evaluation** hat die Erfüllung aller Kriterien des Gütesiegels zu umfassen.

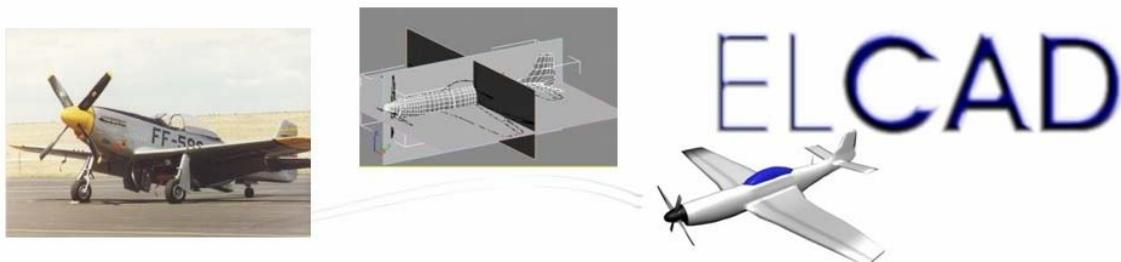
Die Einführung des Gütesiegels würde einen wichtigen Beitrag zur Schulentwicklung in Österreich bedeuten. Alle wertvollen Vorarbeiten sollen möglichst in das „**Gütesiegel Klasse: Zukunft**“ des Bundesministeriums einfließen.

4.3.4 Das Pilotprojekt ELCAD

Pilotprojekte erproben in einem überschaubaren Rahmen Möglichkeiten der Förderung und setzen wichtige Impulse für innovative Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung.

In Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat für Salzburg führte das *özbf* im Schuljahr 04/05 und 05/06, unter der Federführung von Mag. Dr. Günter Maresch, das Pilotprojekt ELCAD (**e-Learning und Computer Aided Design**) durch.

Die Zielgruppe des Kurses sind besonders interessierte bzw. (hoch) begabte Schüler/innen der 9. bis 12. Schulstufe aus AHS und BMHS des Bundeslandes Salzburg, die nach Erfüllung der allgemeinen



Aufnahmekriterien für die Salzburger Pluskurse (in wertender Reihenfolge: 1. besonderes Interesse für den jeweiligen Pluskurs, 2. ausgezeichneter Erfolg im letzten Jahreszeugnis und 3. guter Erfolg im letzten Jahreszeugnis) diesen zweistündigen Kurs belegen können. Alljährlich werden vom Pädagogischen Institut in Salzburg ca. 20 so genannte „Pluskurse“ für besonders interessierte und hochbegabte Schüler/innen angeboten, deren inhaltlicher Bogen sich von den geisteswissenschaftlichen, über naturwissenschaftliche und informationstechnologische bis hin zu musisch-kreativen Themen spannt.

Primäres Ziel des Pilotprojektes ELCAD ist es, Erkenntnisse über die speziellen Bedürfnisse von besonders interessierten und hochbegabten Schülerinnen und Schülern hinsichtlich e-Learning zu gewinnen. Das wissenschaftliche Konzept von ELCAD wurde von Mag. Dr. Günter Maresch, Pädagogisches Institut Salzburg und Universität Salzburg, erstellt.

Der entsprechende Content wird von der Arbeitsgruppe „Geometric Modeling and Industrial Geometry“ vom Institut für Diskrete Mathematik und Geometrie unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Helmut Pottmann an der **TU Wien** und der ADI (Arbeitsgemeinschaft Didaktische Innovationen) unter der Leitung von Mag. Dr. Andreas Asperl, TU Wien, entwickelt. Unterstützt wird diese Gruppe von Mag. Dr. Hannes Kaufmann, Institut für Scientific Computing, TU Wien.

In Fragen bzgl. Lernplattformen und generell e-Learning und Blended Learning wird ELCAD von Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Wagner, Leiter des Zentrums für Bildung und Medien an der **Donau Universität Krems** unterstützt.

Der Pluskurs ELCAD findet mit Unterstützung der **Lernplattformen Blackboard und Moodle** statt, wodurch eine individuell differenziertere und vertiefende Auseinandersetzung mit Computer Aided Design und weiterführenden Themen ermöglicht wird. Im Schuljahr 04/05 wurden zwei Drittel der Kurszeit als Präsenzveranstaltung abgehalten und das weitere Drittel als e-Learningteil angeboten. 05/06 erfolgte die Gewichtung von Präsenz- und Onlineteil zu je 50%.



Ein spezielles Augenmerk wird auf das Arbeiten mit **virtuellen Objekten und 3D-Modellierung** gelegt. Voraussetzungen, die für eine optimale und facettenreiche Schulung des räumlichen Vorstellungsvermögens sehr förderlich sind.

Durch die Vermittlung der Grundsätze der Geometrie, welche die Basis für zeitlose und in allen naturwissenschaftlichen Gebieten anwendbare Denkstrukturen sind und daher den Charakter einer zentralen Schlüsselqualifikation haben, wird in diesem Kurs die **algorithmische Denk- und Problemlösefähigkeit** der Schüler/innen in besonderem Maße gefördert.

Die Kursteilnehmer/innen lernen die grundlegenden und von der jeweiligen Softwarelösung unabhängigen Features von CAD-Programmen kennen und sollen befähigt werden, diese an praktischen Beispielen sinnvoll anzuwenden. Im bewussten Zusammenspiel spezieller Software-Anwendungen wird das Verständnis für einen strukturierten, selektiven, bewussten und kreativen Einsatz von modernen Medien gestärkt. Die modellierten Ergebnisse werden bei nationalen und **internationalen Wettbewerben** eingereicht.

Das Kursprogramm wird durch **Gastvorträge** von Forscherinnen und Forschern, die die aktuellsten Entwicklungen in ihren Tätigkeitsbereichen (Computergrafik, e-Learning, Construct 3D, Architektur) präsentieren, ergänzt.

Zum Einsatz kommt auch das Construct3D-Augmented-Reality-System, welches von Mag. Dr. Hannes Kaufmann, Institut für Softwaretechnik und Interaktive Systeme an der TU Wien, entwickelt wurde. Construct3D ist eine Geometrieanwendung zur Konstruktion dreidimensionaler dynamischer Geometrie für den schulischen und universitären Geometrieunterricht. Unter Verwendung von **Augmented Reality (AR)** – erweiterter Realität – ist die natürliche Zusammenarbeit zwischen Lehrenden und Lernenden möglich. Der Hauptvorteil bei der Benützung von AR liegt darin, dass Schüler/innen dreidimensionale Objekte auch dreidimensional sehen und wahrnehmen können, die sie bisher nur berechnen oder traditionell in Normalrissen konstruieren konnten. Durch die direkte Arbeit mit nahezu greifbaren virtuellen Objekten im dreidimensionalen Raum können räumliche Probleme und Beziehungen der Objekte zueinander vermutlich schneller erfasst werden als es mit bisherigen Mitteln möglich war.



Die Ergebnisse einer fundierten, begleitenden **Evaluation**, welche von Univ.-Prof. Dr. Christoph Perleth, Universität Rostock, Deutschland, durchgeführt wird, wurden in einem abschließenden Bericht zusammengefasst und im Rahmen der Schriftenreihe des *özb* im Herbst 2006 publiziert.

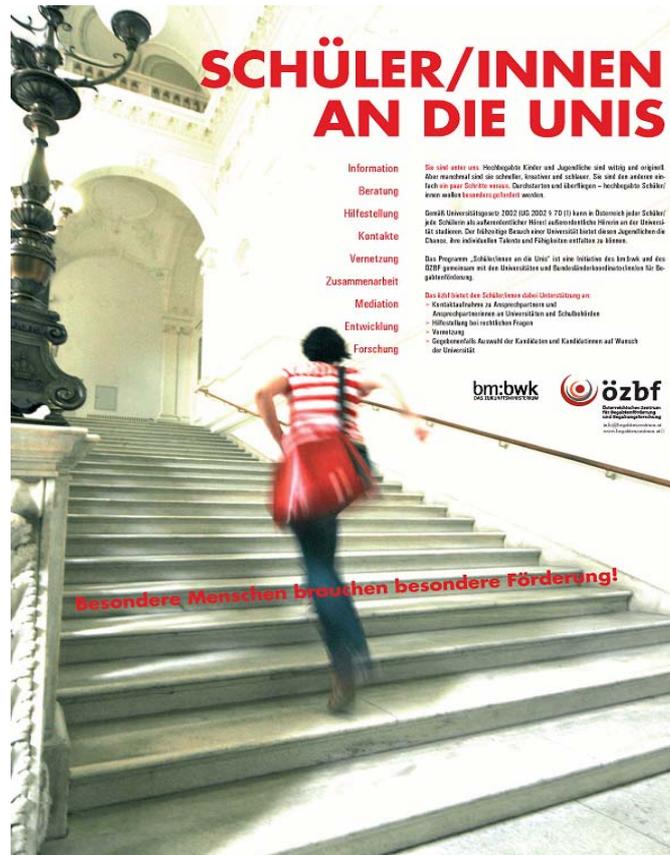
Die Betrachtung der Analyse der bisher vorliegenden Daten des Schuljahres 05/06 lässt Dank der auffällig vielen deutlich **überdurchschnittlichen Verbesserungen** der Schüler/innen in vielen getesteten Bereichen den Schluss zu, dass die Unterrichtsgestaltung auf Basis des speziell für dieses Forschungsprojekt entwickelten didaktischen Konzeptes (inklusive der entsprechend erstellten Lernmaterialien) signifikant Erfolg versprechend ist.

Bei diversen Vorträgen in Österreich, in der Tschechischen Republik, in Deutschland und in Bälde in Finnland wurde und wird das Forschungsprojekt **ELCAD** und dessen wissenschaftliche Grundlagen einem breiten Kreis von Interessierten vorgestellt.

Konkretisiert wurde auch die **Internationalisierung** des Pilotprojektes ELCAD. Der so genannte „ELCAD Central European“ – Kurs, bei welchem 30 begabte Schüler/innen aus den mitteleuropäischen Staaten teilnehmen werden, wird im Schuljahr 06/07 in der Arbeitssprache Englisch abgehalten. Details zu diesem internationalen Kurs, sowie erste Eindrücke der Ergebnisse von ELCAD sind unter www.begabtenzentrum.at/elcad einsehbar.

Die erfreulichen Ergebnisse der externen Evaluation und das positive Echo bei diversen Vorträgen und Seminaren motivieren zur Weiterentwicklung und Verfeinerung des Konzeptes.

4.3.5 Schüler/innen an die Unis



SCHÜLER/INNEN AN DIE UNIS

Information
Beratung
Hilfestellung
Kontakte
Vernetzung
Zusammenarbeit
Mediation
Entwicklung
Forschung

Die sind mehr als hochbegabte Kinder und Jugendliche sind aktiv und engagiert. Aber manchmal sind sie scheu, ängstlich und schüchtern. Sie sind die anderen einfach ein paar Schritte weiter, darüber hinaus und überlegen – hochbegabte Schüler/innen werden herausgefordert werden.

Seit 2002 (2002/2003) kann in Österreich jeder Schüler/ine Schülerin als außerordentliche Hörer/Inhaberin an der Universität teilnehmen. Die Hörfähigkeit Besuch einer Universität bietet diese Jugendlichen die Chance, ihre schillernde Talente und Fähigkeiten entfalten zu können.

Das Programm „Schüler/innen an die Unis“ ist eine Initiative des bm:bwk und des ÖZBF gemeinsam mit den Universitäten und Bundesländer-Koordinatorinnen für Begabtenförderung.

Das Ziel des Schüler/innen dabei/Übertragung ist:

- Kontaktaufnahme zu Ansprechpartnern und Ansprechpartnerinnen an Universitäten und Schulkindern
- Hilfestellung bei rechtlichen Fragen
- Vernetzung
- Gegebenenfalls Anrecht der Kandidaten und Kandidatinnen auf Besuch der Universität

bm:bwk
BUNDESMINISTERIUM FÜR
BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR

özbf
ÖSTERREICHISCHES
ZENTRUM FÜR
BEGABTENFÖRDERUNG
UND TALENTENTWICKLUNG
ÖZBF-Logo

Besondere Menschen brauchen besondere Förderung!

Im Wintersemester **2000/2001** wurde das Projekt „Schüler/innen an die Unis“ nach einer Idee von Dr. Thomas Köhler und auf Initiative des *özbf*, in Zusammenarbeit mit den Universitäten und – nicht zuletzt – den Bundesländer-Koordinatorinnen und -Koordinatoren für Begabtenförderung, ins Leben gerufen. Dieses Projekt erlaubt es hochbegabten Schülerinnen und Schülern, **dem Unterricht fern zu bleiben** um als **außerordentliche Hörer/innen** an **Universitätskursen** teilzunehmen. Die absolvierten Lehrveranstaltungen werden nach der Reifeprüfung und nach Eintritt ins ordentliche Studium angerechnet. „Schüler/innen an die Unis“ stellt einen wesentlichen Schritt zur Begabtenförderung in Österreich dar.

Die rechtlichen Grundlagen für das Projekt bilden **zwei Gesetze**, die das Fernbleiben von der Schule und den Zugang zur Universität regeln.

Das **Fernbleiben von der Schule** wird durch das SchUG §45 Abs. 4 „Möglichkeit des Fernbleibens von der Schule aus wichtigen Gründen“ geregelt.

„Auf Ansuchen des Schülers kann für einzelne Stunden bis zu einem Tag der Klassenvorstand, darüber hinaus der Schulleiter (der Abteilungsvorstand) die Erlaubnis zum Fernbleiben aus wichtigen Gründen erteilen.“

1998 wurde dieser Paragraph auch für die Begabtenförderung wichtig. Denn bei einer Tagung des BMUK, mit rund 50 Meinungsführerinnen und Meinungsführern aus dem Schul- und Universitätswesen, wurde beschlossen, dass dieser Absatz zukünftig auch im Sinne der Begabtenförderung ausgelegt werden sollte, d.h. dass der **Besuch von Universitätskursen** seitens hochbegabter Schüler/innen als ein **wichtiger Grund** für das Fernbleiben von der Schule gelten kann. Dieser Beschluss wurde nochmals in einem Erlass des Bundesministeriums (BMUK-GZ 10.060/16-I/4b/98) festgehalten und an alle Landesschulräte (bzw. Stadtschulrat für Wien), Pädagogischen Akademien und Pädagogischen Institute geschickt. Im Erlass heißt es wörtlich:

„das im §45 Abs.4 SchUG geregelte „Fernbleiben von der Schule“ ist so auszulegen, dass die ein Fernbleiben erlaubenden und von den Schulleiter/innen festzustellenden <wichtigen Gründe> mehr als bislang im Kontext mit der Förderung überdurchschnittlich begabter Schüler/innen zu sehen sind. Demnach sollen Schulleiter/innen mit Rücksicht auf die inhaltlichen, organisatorischen und zeitlichen Erfordernisse der Unterrichtsgegenstände und der Wahrung des schulischen Erfolgs nach Feststellung einer allgemeinen oder speziellen Begabung von Schülerinnen und bei Vorliegen einer konkreten Kooperationsmöglichkeit mit bzw. an der Universität intensiver von dieser Möglichkeit einer Freistellung auf Zeit bzw. mittlere Dauer Gebrauch machen.“

Der **Zugang zur Universität** durch Schüler/innen wird durch das Universitätsgesetz 2002 (UG 2002 § 70 (1) ermöglicht. Es erlaubt es jeder Schülerin, jedem Schüler als außerordentliche/r Hörer/in an der Universität zu studieren. Wörtlich gibt der Paragraph an:

„Die Zulassung zu den außerordentlichen Studien setzt den Nachweis der allfälligen im Curriculum eines Universitätslehrganges geforderten Voraussetzungen voraus.“

Das Programm „Schüler/innen an die Unis“ wurde zunächst an der **Paris-Lodron-Universität Salzburg** und der **Karl-Franzens-Universität Graz** begonnen. Nach einer zweijährigen Pilotphase wurde das Programm neu strukturiert und schließlich im WS 2003/04 auf ganz Österreich ausgedehnt. Seit WS 2005/06 können Schüler/innen, die im Programm aufgenommen wurden, von der Studiengebühr (ausgenommen ÖH-Beitrag) befreit werden bzw. um Erlass der Studiengebühr ansuchen. Derzeit bieten folgende Universitäten diese Möglichkeit an: **Paris-Lodron-Universität Salzburg, Karl-Franzens-Universität Graz, Technische Universität Graz, Johannes-Kepler-Universität Linz, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Montan-Universität Leoben** und die **Alpen-Adria-Universität Klagenfurt**.

Wo liegen die besonderen **Vorteile** dieses Programms? Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, dass ein frühzeitiger Universitätsbesuch folgende Chancen bietet:

- **Wissensvertiefung** in bestimmten Fachgebieten

- **Verkürzung der Studienzeit** bei einem späteren Vollzeitstudium: Laut § 78, Abs. 7 des Universitätsgesetzes 2002 können Prüfungen von außerordentlichen Studierenden für ein späteres ordentliches Studium angerechnet werden, sofern diese Prüfungen vor der Reifeprüfung abgelegt wurden.
- **Frühzeitige Orientierungsmöglichkeit** innerhalb des Studienrichtungsangebotes der Universität und damit Vermeidung von Fehlentscheidungen bei der Wahl eines späteren Studiums.
- **Kennenlernen** des Universitätslebens
- Schaffung einer **Anerkennungskultur** für besondere Begabungen
- Stärkung der **Kooperation zwischen Schulen und Universitäten**

Das *özbF* bietet Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern an Universitäten und Schulbehörden an. Weiters leistet es Hilfestellung bei rechtlichen Fragen. Drittens stellt es die Möglichkeit zur Vernetzung der Schüler/innen untereinander zur Verfügung.

Das Projekt sollte in naher Zukunft eine Erweiterung erfahren: Nicht nur weitere Universitäten sollen motiviert werden, an diesem Programm teilzunehmen, sondern auch Fachhochschulen (FHs) – aus folgenden zwei Gründen:

Das Studienangebot der Universitäten ist zwar groß, es deckt jedoch nicht alle Interessensanliegen und Wissensgebiete der (hoch) begabten Schüler/innen ab. Dies haben bisherige Erfahrungen bereits gezeigt. Die Studienrichtungen, die an den verschiedenen FHs angeboten werden, würden das derzeit bestehende Angebot erheblich ausbauen und die Möglichkeiten für die Schüler/innen verbessern.

Die meisten Universitäten befinden sich in Landeshauptstädten und sind für Schüler/innen, die weiter entfernt wohnen, nur erschwert zugänglich. FHs hingegen sind vielfach auch im ländlichen Bereich angesiedelt. Das bedeutet, dass für mehr begabte Schüler/innen die Möglichkeit bestehen würde, eine Hochschulinstitution zu besuchen. Ein Beispiel und positives Vorbild für eine erfolgreiche Kooperation zwischen Schule und FH gibt es bereits in der Steiermark zwischen HTL und FH Kapfenberg.

4.4 Lehrer/innenbildung

Ein wesentlicher Aspekt der Arbeit in der Begabungs- und Begabtenförderung stellt die **Durchführung und Unterstützung der Lehrer/innenaus- und -fortbildung** dar, denn nur dadurch kann garantiert werden, dass Begabungs- und Begabtenförderung zur Selbstverständlichkeit werden kann und als Konsequenz umfassend und österreichweit in Schulen implementiert und integriert wird. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt das *özbF* zahlreiche Initiativen.

Durch österreichweite **Referententätigkeit** an Pädagogischen Instituten und durch Vorträge bei nationalen und internationalen Tagungen unterstützt das *özb* die Begabungs- und Begabtenförderung.

Unter Mitwirkung des *özb* und der Salzburger Koordinatorin für Begabtenförderung, Dr. Irene Thelen Schaefer, wurde am Pädagogischen Institut in Salzburg ein **Akademielehrgang** für Begabtenförderung ins Leben gerufen, der drei Semester dauert und Lehrer/innen ein umfassendes Wissen in wichtigen Bereichen der Begabungsforschung und Begabtenförderung anbietet. Die Durchführung der drei **e-learning Module** durch das *özb* (insg. 9 Module) eröffnet neue Erfahrungen und Einsichten in den Umgang mit e-learning in der Lehrer/innenbildung und liefert wertvolle Hinweise darüber, welche Inhalte der Begabtenförderung und Begabungsforschung für Lehrpersonen besonders wichtig sind.

Mit 1. Oktober 2007 gibt es in Österreich die Pädagogischen Hochschulen. Das *özb* erarbeitet Konzepte für Module und Curricula im Bereich der Begabtenförderung und Begabungsforschung für die Aus-, Fort- und Weiterbildung in Zusammenarbeit mit dem Unterrichtsministerium, den Bundesländerkoordinatorinnen und -koordinatoren, den Organen der Pädagogischen Akademien und den Berufspädagogischen Akademien, den Pädagogischen Instituten und mit den Organen der Pädagogischen Hochschulen.

4.4.1 Professional MSc Gifted Education

Der **Professional Master of Science** (MSc) ist ein vom Bundesministerium nach UniStG 2002 genehmigter Rahmenstudienplan für die berufliche Weiterqualifikation im Umfeld der Informations- und Kommunikationstechnologien. Professional MSc Lehrgänge schließen mit dem postgradualen akademischen Grad Master of Science (MSc) ab.

Seit Wintersemester 2005 bietet die **Donau-Universität Krems** am Zentrum für Bildung und Medien einen Masterlehrgang Professional MSc Gifted Education an. Bei der Erstellung des Curriculums im Bereich Begabtenförderung war das *özb* maßgeblich beteiligt.

Die Professional MSc Lehrgänge an der Donau-Universität Krems (DUK) werden in zwei Studienabschnitte eingeteilt, das **Basiscurriculum** und die **Fachvertiefung**.

Im Mittelpunkt des Basiscurriculums an der DUK steht eine breite fachübergreifende Kompetenzbasis, die es ermöglicht, rasch und dynamisch Anwendungskompetenzen in einzelnen Spezialbereichen (Fachvertiefungen) zu entwickeln.

Die Donau-Universität Krems verfolgt die **Philosophie**, dass die Gesellschaft in den nächsten Jahren Weiterbildungskonzepte benötigen wird, um die Entwicklungen des Informationszeitalters wirtschaftlich und organisatorisch integrieren zu können.

Ziel ist es daher, die gesammelten Lebenserfahrungen der Studierenden mit noch nicht abgedeckten Kompetenzbereichen in Bezug zu bringen und darüber hinaus mit den Erfahrungen anderer Studierender zu vernetzen.

Ziel des Lehrganges ist eine inhaltlich umfassende berufliche Weiterqualifizierung von Personen im schulischen oder außerschulischen Aus- und Weiterbildungsbereich mit besonderer Berücksichtigung der durch **Informations- und Kommunikationstechnologien** ausgelösten Veränderungen im Bildungssystem und der **Begabungs- und Begabtenförderung**. Weiters werden vor allem im Basiscurriculum **Wirtschafts- und Sozialkompetenzen** vermittelt.

Die Absolventinnen und Absolventen sollen Kompetenzen erwerben, um auf dem Gebiet der Begabungs- und Begabtenförderung in weiterer Folge **wissenschaftlich aktiv** zu werden.

Der praxisnahe Aufbau des Lehrganges ist darauf ausgerichtet, sich parallel zur beruflichen Karriere weiterzubilden. Die Präsenzmodule finden weitgehend außerhalb der schulischen Unterrichtszeit statt. Der Umfang beträgt 45 Semesterwochenstunden (insg. 675 Unterrichtseinheiten).

Die Lehrveranstaltungen werden in Form von Vorträgen, Gruppenarbeiten, Arbeiten an Fallbeispielen und Praxisworkshops abgehalten. Es unterrichten Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis. Jede Lehrveranstaltung wird von den Studierenden evaluiert, um die Kontinuität der Qualität sicherzustellen. Der **Präsenzunterricht** wird durch einen **virtuellen Campus** – den so genannten eCampus – unterstützt, hier sind elektronische Skripten und alle wichtigen Informationen zu finden. Der eCampus dient den Studierenden auch als Kommunikationsplattform, um neben Wissensvermittlung, die Vernetzung zwischen Studierenden und Expertinnen und Experten zu ermöglichen.

Der Lehrgang ist mit **Fachprüfungen** aus dem Basiscurriculum (schriftlich) und der Fachvertiefung (mündlich), sowie zwei Arbeiten (Projektarbeit und Master Thesis) abzuschließen.

Im ersten und zweiten Semester wird ein **bedarfsorientiertes Projekt** von einem Team von drei bis fünf Studierenden erarbeitet. Im 3. und 4. Semester ist die **Master Thesis** zu erstellen.

Die Inhalte des **Basiscurriculum** werden von den Studierenden in den **ersten beiden Semestern** absolviert und umfassen die folgenden Module.

Betriebswirtschaftliche Grundlagen und Management

Kommunikation

Rechtswissenschaftliche Grundlagen

IKT Grundlagen und Anwendungen

Die Inhalte der **Fachvertiefungen im Bereich Begabtenförderung und Begabungsforschung** werden von den Studierenden im zweiten Jahr absolviert. Die Fachvertiefung aus Gifted Education umfasst Module zu den folgenden Bereichen:

- *Theoretische Grundlagen und Modelle zur (Hoch)Begabung*
- *Grundlagen für die Praxis der Begabungs- und Begabtenförderung*
- *Pädagogische Diagnostik*
- *Grundlagen der Kognitiven Psychologie und der Neurowissenschaft*
- *Special Education, d.h. der Umgang mit Lernschwierigkeiten und Verhaltensproblemen bei Hochbegabung, Beratung und Training für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen*
- *Entwicklung und Evaluation von Fördermodellen*

Das Basiccurriculum des Professional MSc Gifted Education wird für alle an der Donau-Universität durchgeführten Professional MSc Lehrgänge anerkannt. Absolventinnen und Absolventen des Lehrganges können daher bei weiteren Professional MSc Lehrgängen direkt in die Fachvertiefung einsteigen. Aus dem Lehrgang "Professional MSc, Fachvertiefung Gifted Education" wird ab dem Wintersemester 2006/07 ein "Educational Leadership MSc, Spezialisierung Gifted Education".

Es besteht die Möglichkeit, alternative Ausbildungen im Bereich „Gifted Education“ als Wahlfächer des Professional MSc anrechnen zu können. So kann z.B. das Universitätsdiplom „Specialist in Gifted Education“ des European Council of High Ability (ECHA) als Vorleistung angerechnet werden.

Weiterführend wird in Kooperation mit der britischen Leeds Metropolitan University (LMU) ein gemeinsames berufsbegleitendes Studienprogramm angeboten, welches über Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekte an der Donau-Universität Krems zum **Abschluss eines Doktorats** (Doctor of Philosophy, PhD) **an der LMU** führt.

4.4.2 Österreichweite Direktorinnen- und Direktorentagung

Im Oktober 2006 veranstaltete das *özb* in Zusammenarbeit mit dem PI Salzburg eine österreichweite **Direktorentagung** zum Thema „**Begabungsförderung für alle als selbstverständliche Aufgabe jeder Schule**“, für Direktoren/innen der AHS Sekundarstufe I und II. Die Tagung sollte den Schulleiterinnen und Schulleitern der Allgemeinbildenden Höheren Schulen einen Einblick in die Entwicklungsmöglichkeiten an ihren Schulen und die Bedeutung der Begabtenförderung für die Schule bewusst machen. In weiterer Folge sind ähnliche Tagungen für den APS- und BMHS-Bereich angedacht.

Die Referenten Armin Hackl (Leiter des Deutschhaus Gymnasiums in Würzburg) sowie Dr. Günter Schmid (Direktor der Sir-Karl-Popper-Schule in Wien) stellten bestehende Fördermodelle vor und Probleme, Lösungsansätze, Erkenntnisse und Schlussfolgerungen vergleichend dar. In zwei moderierten Arbeitskreisen wurden *Entwicklungsmöglichkeiten an der eigenen Schule* erarbeitet und wichtige Punkte wie z.B. Gefahrenquellen, typische Fehleinschätzungen und Maßnahmen zur Absicherung bei der Planung und Durchführung erörtert. Im Rahmen einer Plenardiskussion konnten Fragen an die Referenten gestellt und kritische Stellungnahmen geäußert werden.

Zu den Zielen der Veranstaltung zählte die Bewusstseinsbildung,

- dass es sich in der nunmehr verordneten Begabungsförderung junger Menschen um ein Grundrecht handelt,
- dass dessen Umsetzung in jeder Schule möglich ist, wenn bei den Schulpartnern das richtige Verständnis dafür, was im Lernprozess passiert, gesichert ist und
- dass es nicht auf Strukturen, sondern auf Haltungen ankommt.

Weiters sollten am Beispiel zweier existierender Modelle Erfahrungen mit integrativer versus homogener Begabungsförderung mit Akzeleration, Enrichment und flexibler Gruppierung sowie mit konkreten Maßnahmen zur Individualisierung und Demokratisierung des Lernprozesses kritisch beleuchtet werden.

Darüber hinaus wurden Themen wie innere und äußere Evaluation durch eine institutionalisierte Feedbackkultur, durch regelmäßige kollegiale Hospitationen oder durch einen „critical friend“ behandelt.

Die Teilnehmer/innen der Veranstaltung sollten einen konkreten Plan für die eigene Schule, eine verbindliche Teamvereinbarung mit einem „critical friend“ sowie Motivation zur Innovation mit in ihre Schulen nehmen.

Nach einem Jahr ist eine Follow-up-Veranstaltung geplant, die einen moderierten Erfahrungsaustausch, Hilfestellungen und Beratung durch die beiden Referenten sowie die Planung weiterer Entwicklungsschritte beinhaltet.

4.5 Begabungsforschung

Um die Entwicklung einer begabungsgerechten Didaktik auf wissenschaftliche Grundlagen zu stellen, bedarf es intensiver **Forschung**. Dabei kann das *özbf* auf die **Expertise eines wissenschaftlichen**

Beirates aus Wien, Luzern und Rostock zurückgreifen. Darüber hinaus besteht eine intensive Kooperation mit den bereits erwähnten Universitäten und Forschungsinstitutionen.

Die vorrangigen Forschungsinteressen liegen in der **Untersuchung der Wirksamkeit** und Nachhaltigkeit **von Fördermodellen**. Dazu wurden folgende Studien vom *özb* in Auftrag gegeben:

2000 wurde Univ.-Prof. Dr. Friedrich Oswald (Universität Wien) mit einer Untersuchung zur Situation der Wahrnehmung und Durchführung des **Überspringens** von Schulstufen und Jahrgangsklassen beauftragt. Das Ergebnis: Das Überspringen von Schulstufen findet überwiegend in den Volksschulen/Grundschulen (ca. 2/3 aller „Springermeldungen“) statt, gefolgt von AHS bzw. Oberstufen-Realgymnasien (15,9%), Berufsbildenden Höheren Schulen (7,9%), Fachschulen und Handelsschulen (6,3%) und Hauptschulen (3,2%).

2001 führten Mag. Nicole Furlan und Univ.-Prof. Dr. Jean-Luc Patry (Paris-Lodron-Universität Salzburg) eine **Evaluation der Salzburger Sommerakademie 2001 und der Pluskurse** durch. Dabei wurde untersucht, welche Erwartungen die Teilnehmer/innen an die Sommerakademie stellen und inwiefern diese Erwartungen erfüllt werden. Die Evaluation lieferte wertvolle Hinweise zur Zufriedenheit der Teilnehmer/innen, die verantwortlich waren für konkrete Veränderungen bei nachfolgenden Sommerakademien.

Auf Wunsch der Bundesländer gab das *özb* im Juni 2003 eine gesamtösterreichische **Evaluierung der Sommerakademien** in Auftrag, die von Mag. Nicole Furlan durchgeführt wurde. Die Evaluation hatte zum Ziel, die Sommerakademien als Fördermaßnahme im Rahmen der österreichischen Begabtenförderung genauer zu charakterisieren und insbesondere deren Bedeutung aus der Sicht der Jugendlichen zu erforschen.

Ebenfalls evaluiert wird derzeit das **Projekt ELCAD** in Kooperation mit der Universität Rostock. Diese Evaluation hat das Ziel zu untersuchen, inwieweit e-learning für besonders Begabte geeignet ist.

Im Folgenden werden die zwei neuesten Forschungsprojekte näher vorgestellt: Der Big-fish-little-pond-Effekt, durchgeführt von Univ.-Prof. Dr. Franzis Preckel and PD Dr. Thomas Götz an der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie eine Studie über Checklisten zur Diagnostik hochbegabter Kinder und Jugendlicher, durchgeführt von Univ.-Prof. Dr. Christoph Perleth an der Universität Rostock.

4.5.1 Exkurs: Der Big-fish-little-pond-Effekt

Der Big-fish-little-pond-Effekt („Fischteicheffekt“) – Eine Untersuchung an der Sir-Karl-Popper-Schule und am Wiedner Gymnasium in Wien

Von Univ.-Prof. Dr. Franzis Preckel (Universität Trier) & PD Dr. Thomas Götz

(Ludwig-Maximilians-Universität München)

Bei dem im Folgenden vorgestellten Projekt handelt es sich um eine Kooperation zwischen dem *özbF*, der Autorin und dem Autor dieses Beitrags. Vorgesehen ist eine **längsschnittliche wissenschaftliche Begleitung** von Schülerinnen und Schülern an der Sir-Karl-Popper-Schule sowie am Wiedner Gymnasium in Wien ab Klassenstufe 5 (entspricht Schulstufe 9 in Österreich). Ziele der Untersuchung sind die Erfassung wechselseitiger **Beziehungen von schulischen Förderkontexten und den Merkmalen von Schülerinnen und Schülern** (Hochbegabtenklassen versus reguläre Gymnasialklassen).

Hintergrund der Untersuchung

Zahlreiche Studien untersuchten bisher den so genannten **Big-fish-little-pond-Effekt**, der im deutschen Sprachraum auch manchmal „**Fischteicheffekt**“ oder auch „**Froschteicheffekt**“ genannt wird. Zwei Schülerinnen oder Schüler („*fishes*“) mit gleicher individueller Leistungsfähigkeit, die aber Klassen („*ponds*“) mit unterschiedlichen Leistungsniveaus besuchen, weisen unterschiedliche Selbstwahrnehmungen eigener Fähigkeiten auf. Das heißt, die Schülerin/der Schüler in der schwächeren Klasse (*big fish / little pond*) hat eine höhere Wahrnehmung eigener Fähigkeiten als die entsprechende Schülerin/der entsprechende Schüler in der leistungstärkeren Klasse (*little fish / big pond*).

Die Beurteilung der eigenen schulischen Fähigkeiten wird auch als **akademisches Selbstkonzept** der Begabung bezeichnet und kann als Gesamtheit der kognitiven Repräsentationen eigener Fähigkeiten in akademischen Leistungssituationen definiert werden (Dickhäuser, Schöne, Spinath & Stiensmeier-Pelster, 2002). Inzwischen geht man davon aus, dass es nicht ein *globales* akademisches Selbstkonzept, sondern vielmehr *fachspezifische* akademische Selbstkonzepte gibt. So unterscheidet man häufig das verbale und das mathematische akademische Selbstkonzept (Marsh & Shavelson, 1985). Eine Schülerin/ein Schüler kann zum Beispiel durchaus hohe Kompetenzüberzeugungen im Fach Mathematik haben („*In Mathe bin ich gut*“), während er seine sprachlichen Fähigkeiten eher durchschnittlich einschätzt („*In Deutsch fällt es mir schwer, etwas zu verstehen*“).

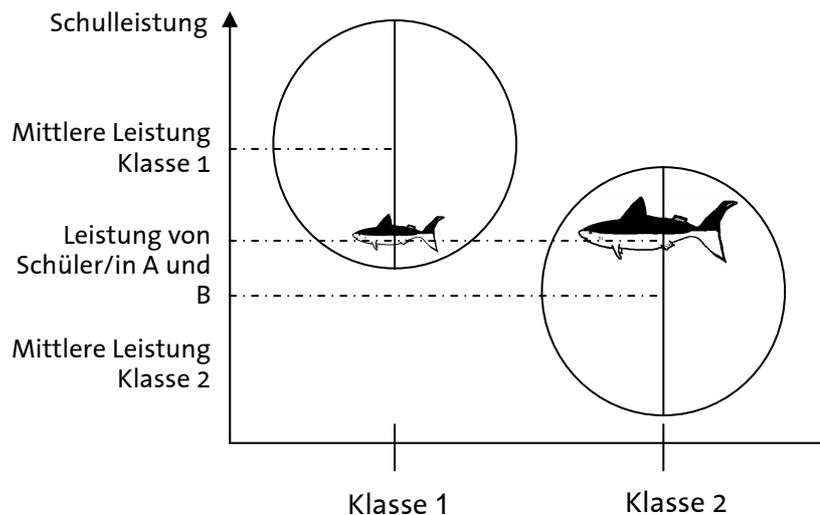
Die praktische Bedeutsamkeit akademischer Selbstkonzepte liegt darin, dass sich mit ihrer Hilfe das Verhalten in Lern- und Leistungssituationen besser erklären und auch vorhersagen lässt. Ein hohes Selbstkonzept führt dazu, dass eine Schülerin/ein Schüler in einem Fach experimentierfreudiger ist

(z.B. unterschiedliche Lernstrategien ausprobiert), eher motiviert ist, hier etwas zu erreichen, mehr positive Emotionen (z.B. Freude) und weniger negative Emotionen (z.B. Prüfungsangst) in diesem Fach erlebt und sich mehr für das Fach interessiert. Dies wiederum kann dazu beitragen, dass die Schülerin/der Schüler in diesem Fach bessere Leistungen zeigt.

Neben kognitiven Variablen wie Intelligenz oder Vorwissen stellt das **akademische Selbstkonzept** der Begabung somit eine entscheidende **Einflussgröße für die Schulleistung und das Lernverhalten** dar (Köller & Baumert, 2001; Schöne, Dickhäuser, Spinath & Stiensmeier-Pelster, 2003). Gleichzeitig beeinflusst die Leistung wiederum das Selbstkonzept. Insgesamt gibt es somit Wechselwirkungen zwischen Leistungen und akademischen Selbstkonzepten (Marsh, Trautwein, Lüdtke, Köller & Baumert, 2005).

Der Big-fish-little-pond-Effekt

Akademische Selbstkonzepte entstehen durch Leistungsrückmeldungen (z.B. Noten) und Vergleiche der eigenen Leistungen mit den Leistungen anderer (z.B. Mitschüler/in). Für die Ausprägung des akademischen Selbstkonzepts der Begabung spielt somit nicht nur die eigene Leistung, sondern auch die Leistung anderer Personen eine Rolle. Je nachdem, ob der Vergleich mit den Leistungen anderer (sozialer Vergleich mit der Referenzgruppe) positiv oder negativ ausfällt, wird sich dies auch positiv oder negativ auf das akademische Selbstkonzept auswirken. Bei Schülerinnen und Schülern mit gleichen akademischen Leistungen können sich somit, je nachdem wie leistungsstark ihre Referenzgruppe ist, unterschiedliche Fähigkeitsselbstkonzepte ausprägen. So kann beispielsweise eine Schülerin / ein Schüler mit mittleren Fähigkeiten ein „großer Fisch im kleinen Teich“ sein, wenn sie/er sich in einer Klasse mit relativ leistungsschwachen Schülerinnen/Schülern befindet. Umgekehrt würde er ein „kleiner Fisch im großen Teich“ sein, wenn die anderen Schülerinnen und Schüler in ihrer/seiner Klasse leistungsstark wären (Götz et al., 2004; Köller, 2004). Den **Einfluss der Leistungsstärke der Klasse auf die Ausprägung der Selbstkonzepte** von Schülerinnen und Schülern nennt man „Fischteicheffekt“ oder auch „Froschteicheffekt“. Im wissenschaftlichen Kontext verwendet man in der Regel die im angloamerikanischen Sprachraum gebräuchliche Bezeichnung Big-fish-little-pond (BFLP)-Effekt (Marsh, 1976). Der BFLP-Effekt ist in Abbildung 1 graphisch veranschaulicht.



Trotz vergleichbarer Leistungen der Schüler A und B, ist Schüler A in der leistungsstärkeren Klasse 1 ein "kleinerer Fisch" (d.h. er hat ein geringeres akademisches Selbstkonzept) als Schüler B in der leistungsschwächeren Klasse 2.

Für Hochbegabte ist der Big-fish-little-pond-Effekt insofern von Bedeutung, als diese manchmal Hochbegabtenklassen, also „große Teiche“ besuchen. Hochbegabte Schülerinnen und Schüler sind in regulären Klassen häufig „große Fische“. Wechseln sie in eine Hochbegabtenklasse, d.h. in den „großen Teich“, dann ist anzunehmen, dass sie sich dort als „kleinere Fische“ wahrnehmen als in regulären Klassen. Ein Wechsel in eine Hochbegabtenklasse kann sich somit negativ auf das akademische Selbstkonzept der Begabung dieser Schüler/innen auswirken.

Der Basking-in-reflected-glory-Effekt

Der **Basking-in-reflected-glory-Effekt** („sich im Ruhm sonnen“; Cialdini, 1976) ist ein weiterer Effekt sozialer Vergleichsprozesse, der in die entgegen gesetzte Richtung wie der Big-fish-little-pond-Effekt wirkt. Ist eine Schülerin / ein Schüler Teil einer leistungsstarken Klasse oder einer Klasse mit hohem Prestige (z.B. in einer Eliteschule), so führt nach dem Basking-in-reflected-glory-Effekt die Identifikation mit und die **Zugehörigkeit** zu dieser **leistungsstarken** bzw. „prestigeträchtigen“ **Gruppe zur Aufwertung der eigenen Fähigkeit** und damit zu einem höheren akademischen Selbstkonzept („Wenn ich für diese Klasse ausgewählt wurde, dann muss ich eine gute Schülerin / ein guter Schüler sein.“). Demnach kann ein Wechsel in eine leistungsstärkere Gruppe entsprechend dem Basking-in-reflected-glory-Effekt einen positiven Effekt auf das Fähigkeitsselbstkonzept einer Schülerin oder eines Schülers haben. Für Hochbegabte sollte sich ein Wechsel in eine Hochbegabtenklasse damit positiv auf ihr akademisches Selbstkonzept der Begabung auswirken. Folglich ergeben sich aus dem Basking-in-reflected-glory-Effekt und dem Big-fish-little-pond-Effekt konträre Vorhersagen über die Auswirkungen von Fähigkeitsgruppierungen auf das

Fähigkeitsselbstkonzept. Wenn Hochbegabte von regulären Klassen in Hochbegabtenklassen wechseln, so sagt der Big-fish-little-pond-Effekt eine negative Wirkung dieses Wechsels auf das akademische Selbstkonzept der Begabung voraus, der Basking-in-reflected-glory-Effekt hingegen eine positive Wirkung.

Inzwischen liegen etliche Studien vor, die dokumentieren, dass die Zusammenfassung begabter Schülerinnen und Schüler in besonderen Förderklassen zu Einbußen in der Einschätzung eigener Fähigkeiten führt (Marsh, 2005; Marsh & Hau, 2003). Die „Kosten“ des Big-fish-little-pond-Effekts übersteigen damit den „Nutzen“ des Basking-in-reflected-glory-Effekts. Manche Forscher bewerten daher fähigkeitshomogene Klassen für Hochbegabte sehr kritisch, da diese häufig zu deutlichen Einbußen im akademischen Selbstkonzept führen (Marsh & Hau, 2003). Allerdings ist bislang noch weitgehend unbekannt, ob sich der Big-fish-little-pond-Effekt auf alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen auswirkt, oder ob es bestimmte Schlüsselvariablen gibt (z.B. Passung von Lernbedürfnissen der Schülerin / des Schülers und Angeboten der Schule etc.) die den Besuch einer speziellen Hochbegabtenklasse empfehlenswert erscheinen lassen oder nicht (Dai, 2004; Plucker et al., 2004). Zudem zeigte sich, dass andere lernrelevante Variablen als das Selbstkonzept durch den Besuch spezieller Hochbegabtenklassen positiv beeinflusst werden können (z.B. die Motivation oder die Einstellung zu Schule und Lernen; Zeidner & Schleyer, 1998). Bislang fehlen jedoch längsschnittliche Daten zum Big-fish-little-pond-Effekt bei der Bildung leistungshomogener Klassen im Hochbegabtenbereich (zum Effekt akzelerierter Begabtenklassen siehe Rindermann & Heller, 2005). So ist es z.B. möglich, dass sich die Verschlechterung des Selbstkonzeptes durch den Big-fish-little-pond-Effekt nach einiger Zeit wieder aufhebt (Gibbons, Benbow & Gerrard, 1994). Auch ist nichts darüber bekannt, inwieweit begabte Schülerinnen und Schüler, die in regulären Gymnasialklassen unterrichtet wurden, im Vergleich zu begabten Schülerinnen und Schülern, die in speziellen Begabtenklassen unterrichtet wurden, im Hinblick auf Ausbildungsentscheidungen von der unterschiedlichen Förderung und der damit verbundenen Selbstkonzeptentwicklung profitieren. Das Wissen über diese Entwicklungsverläufe kann dazu beitragen, die **Leistungsförderung optimal zu gestalten**.

Anhand der Studie, die an der Sir-Karl-Popper-Schule und am Wiedner-Gymnasium in Wien durchgeführt wird, sollten die oben genannten Aspekte untersucht werden. Es werden hierbei insgesamt drei Jahrgänge von Schülerinnen und Schülern ab der Klassenstufe 5 (=9. Schulstufe) betrachtet. Ab der Klassenstufe 5 bietet die Sir-Karl-Popper-Schule homogene Begabtenklassen an. Alle drei Jahrgänge sollen bis zur Matura begleitet werden. Die Befragungen haben mit dem Schuljahr 2005/2006 begonnen.

4.5.2 Exkurs: Checklisten zur Diagnostik hoch begabter Kinder und Jugendlicher

Was taugen Checklisten zur Diagnostik hoch begabter Kinder und Jugendlicher?

Von Univ.-Prof. Dr. Christoph Perleth (Universität Rostock)

In der populärwissenschaftlichen Literatur sind so genannte Checklisten sehr beliebt, das sind Merkmalslisten, an denen Hochbegabung (angeblich) von Eltern oder Lehrkräften erkannt werden kann. Unter Wissenschaftlern sind sie jedoch sehr umstritten, obwohl Lehrkräfte und Eltern solche Checklisten gerne verwenden. Aus größeren Studien weiß man, dass Merkmale wie „ein geringes Schlafbedürfnis“ oder „Interesse für Details“ nicht unbedingt Anzeichen von Hochbegabung sind. So zeigen etwa die Befunde aus der Marburger Hochbegabungsstudie, dass mit Hilfe solcher Checklisten eine Identifizierung von Hochbegabten kaum erfolgen kann. Dennoch könnte es sein, dass die Merkmale aus diesen Checklisten beim Klientel von Beratungsstellen Hinweise auf Hochbegabung geben oder zumindest Hinweise darauf, dass bei manchen (hoch begabten) Kindern und Jugendlichen besonderer Beratungsbedarf besteht.

Im Rahmen des Projekts wird untersucht, welchen **diagnostischen Wert** solche Merkmalslisten für die Beratung hoch begabter Kinder und Jugendlicher haben können: Finden sich überhaupt Zusammenhänge zwischen einzelnen Checklistenmerkmalen und der Begabungsdiagnose? Wie hoch ist deren Prognosekraft? Gibt es einzelne Bereiche, in denen das Elternurteil gültiger ist als in anderen? Schätzen Eltern, die sich an Beratungsstellen wenden, ihre Kinder generell anders ein als solche, die dies nicht getan haben?

Um zu ersten Aussagen im Hinblick auf diese Fragen zu kommen, wurde für diese **Studie** eine Kooperation zwischen der Beratungsstelle des *özbF* in Salzburg sowie Beratungsstellen in München (Ludwig-Maximilians-Universität; Univ.-Prof. Dr. Franzis Preckel) und Rostock (Odysseus-Projekt an der Universität Rostock; Univ.-Prof. Dr. Christoph Perleth) vereinbart. Dadurch sollte einerseits eine möglichst große Stichprobe rekrutiert werden, andererseits erlaubt eine solche regionale Streuung möglicherweise tragfähigere Aussagen als Erhebungen an nur einem Standort.

Um eine Grundlage zur Beantwortung dieser Fragen zu schaffen, wurde allen Ratsuchenden, die sich seit dem Schuljahr 2004/05 an die Beratungsstellen in Salzburg, München und Rostock gewandt haben, vor dem ersten Beratungstermin ein **Fragebogen** zugesandt, in dem neben bestimmten Angaben zur Person von Eltern und Kind 40 Fragen vorgegeben wurden, die aus den einschlägigen Checklisten entnommen worden waren. Die Daten wurden komplettiert durch die Daten aus der Begabungsdiagnostik, die im Laufe der weiteren Fallbearbeitung erhoben wurden. Hier sind in erster Linie die Daten aus Begabungstests zu nennen.

Insgesamt liegen von der Beratungsstelle in Salzburg von August 2004 bis Herbst 2005 67 Fragebögen und von der Rostocker Beratungsstelle aus dem Zeitraum August 2004 bis Dezember 2005 107 Fälle

vor. Dazu kommen mindestens 113 Fälle von der Münchner Beratungsstelle aus dem Schuljahr 2004/05. Insgesamt steht somit eine Stichprobe von mehr als 280 Beratungsfällen für die Auswertungen zur Verfügung. Dazu kommen für Vergleichszwecke noch Angaben von 75 Eltern mit Kindern in Grund- und Sekundarschulen aus Kiel und von 135 Eltern von Grundschulkindern aus Rostock, die keine Beratungsstelle aufgesucht haben.

Die Befunde zu diesem Projekt, auch unter Einbeziehung der Daten der Kieler und Rostocker Vergleichsstichproben, werden im Newsletter des *özb* veröffentlicht.

4.6 Diagnostik, Beratung und Training

Zwei wesentliche Aufgabenbereiche des *özb* liegen in der **Durchführung von Testungen (Begabungsdiagnostik)** und in der **Beratung von Eltern, Kindern und Lehrer/innen**. Im Zuge der Beratungstätigkeit unterstützt das *özb* die Initiativen **Elternclub** und **KLIKK**. Im April 2006 nahm das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen das *özb* in die Liste der **Ausbildungseinrichtungen** des Gesundheits- oder Sozialwesens zum Erwerb praktischer fachlicher Kompetenz als „**Gesundheitspsychologe**“ oder „**Gesundheitspsychologin**“ auf.

Zur Unterstützung der Lehrer/innen bei der Identifikation von Begabungen und anderen relevanten Lernvoraussetzungen wurde ein Projekt zur Erstellung von **Screening-Verfahren für förderdiagnostische Maßnahmen** bei Dr. Gerhard Lehwald in Auftrag gegeben. Den Pädagoginnen und Pädagogen werden nach Beendigung des Forschungsprojekts Kurzverfahren zur Diagnostizierung von Erkenntnisstreben, Flow-Erleben, Anstrengungsvermeidung, lernbezogener Angst usw. für den pädagogischen Einsatz im Unterricht sowie eine Checkliste zur Selbsterfassung ihrer eigenen Bewertungstendenzen zur Verfügung stehen.

4.6.1 Begabungsdiagnostik am *özb*

Ablauf:

- Kontakt: per e-Mail oder Telefon, Telefongespräch, Elternfragebogen
- Testdiagnostik: (Anamnese/Exploration; Intelligenztest und Persönlichkeitsfaktoren, Lern- und Arbeitsverhalten, spezielle Probleme)
- Auswertung der Befunde
- Nachbesprechung (Besprechung der Ergebnisse, Empfehlung einer Förderung, Dauer ca. 1 Stunde)
- Gutachtenerstellung: Ausführliche Beschreibung der Ergebnisse, Förderempfehlungen

Die Testdiagnostik dient zur Abklärung der **individuellen Begabungen** des Kindes und eventuell vorhandener Schwächen. Im Zuge dieser Diagnostik findet auch eine **Verhaltensbeobachtung** des

Kindes statt, bei der insbesondere auf den Umgang mit Fehlern, auf Problemlöseverhalten, Konzentrationsfähigkeit, Motivation etc. geachtet wird. Dabei kommen unterschiedliche psychodiagnostische Methoden zum Einsatz. In den meisten Fällen sind dies psychodiagnostische Gespräche, sowie Begabungs- und Intelligenztests. Darüber hinaus werden Verhaltensbeobachtung, Leistungstests oder Fragebogenverfahren und auch Verfahren zur Konzentration und Aufmerksamkeit eingesetzt.

Im Regelfall werden zwei (nämlich sowohl bildungs- und sprachfreie als auch bildungs- und sprachgebundene) Verfahren zur Intelligenzdiagnostik verwendet.

1. Neben den Matrizen-Tests von **Raven** kommen Tests der **CFT-Reihe** zur Anwendung.
2. Aus der Reihe der bildungs- und sprachabhängigen Tests werden je nach Alter und Fragestellung unterschiedliche Verfahren verwendet.
 - Bei Kindern im Vorschulalter ist die **K-ABC** das am meisten angewendete Diagnoseinstrument. Dieses Verfahren prüft eine breite Palette intellektueller Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes, die überwiegend schulrelevant sind und bietet daher eine sehr gute Entscheidungshilfe für die frühzeitige Einschulung, die in dieser Altersgruppe den häufigsten Beratungsanlass darstellt.
 - Für Kinder im Grundschulalter wird auf das **AID** – Adaptives Intelligenz Diagnostikum 2, Kubinger & Wurst, 2001 oder **KFT 4-12+R** (Kognitiver Fähigkeits-Test für die 4.- 12. Schulstufe Revision) zurückgegriffen.

Das AID besitzt den Vorteil, dass die Schwierigkeit der Fragen den Fähigkeiten des jeweiligen Kindes im Testverlauf angepasst werden können. Leistungsstarke Kinder müssen daher nicht für sie einfache und langweilige Fragen beantworten, sondern werden schneller durch schwierigere Fragen gefordert.

Der KFT 4–12+R bezieht die Leistungen der Kinder nicht auf das chronologische Alter – Altersnorm, sondern auf das soziale Alter – Jahrgangsnorm. Er kommt vor allem bei Fragen zur Schullaufbahn zur Anwendung.

Die Wahl des geeignetsten Verfahrens hängt jedoch nicht nur vom Alter des Kindes ab, sondern auch davon, wie gut das Kind mit der interaktionsarmen Situation umgehen kann. Für Kinder, die Schwierigkeiten bei der Aufgabenbearbeitung ohne laufende Rückmeldung haben, werden eher interaktive Einzelverfahren wie AID oder HAWIK eingesetzt.

4.6.2 Beratung

Das *özb*f bietet Beratung sowohl per Telefon (Telefonsprechstunde) als auch in Form von persönlichen Beratungsgesprächen, zu denen sich Eltern bzw. Kinder melden können, an.

Ein effektives Beratungsgespräch setzt voraus, dass eine **präzise Fragestellung** formuliert wird. Erst dann ist es möglich, gemeinsam mit den Eltern, die an der Problemstellung beteiligten Faktoren genauer zu analysieren und nach Lösungswegen zu suchen. Zur Vorbereitung auf das Beratungsgespräch werden die Eltern gebeten, einen **Elternfragebogen** auszufüllen. Dieser beinhaltet Fragen zu biografischen Daten des Kindes und der Eltern, zum Anliegen an die Beratung und zu den Erwartungen an das Beratungsgespräch, sowie vertiefende Fragen zu Interessen und zur Entwicklung des Kindes. Einerseits ist den Eltern dadurch die Möglichkeit gegeben, sich bereits im Vorfeld reflektierend mit der im Beratungsgespräch anzusprechenden Situation auseinanderzusetzen. Andererseits kann sich die Psychologin des *özbF* optimal auf das Gespräch vorbereiten. In der Regel dauert ein Beratungsgespräch etwa 1,5 Stunden.

4.6.3 Elternclub

Der Elternclub ist eine Initiative des „**Netzwerk Begabung**“ mit Unterstützung des *özbF*. Er findet in regelmäßigen Abständen in den fünf Bezirken des Bundeslandes Salzburg unter der Leitung der jeweiligen Bezirkskoordinatorin für Begabtenförderung statt.

Möglichkeiten und Chancen:

- Eltern von besonders begabten Kindern können sich bei einem ungezwungenen Zusammensein austauschen und diskutieren. Allein das Wissen, dass viele Familien ähnliche Erfahrungen machen, kann schon positiv wirken.
- Die Planung und Organisation gemeinsamer Freizeitaktivitäten und außerschulischer Förderangebote wird unterstützt.
- Bei den jeweiligen Treffen haben die Eltern die Möglichkeit, Fragen zu speziellen Themen zu stellen. Auf Wunsch werden auch Expertinnen und Experten als Referentinnen/Referenten eingeladen.

Ab Herbst 2006 findet man die Termine für die „Elternclubs“ in den Salzburger Bezirken auf der Homepage des *özbF*: www.begabtenzentrum.at

4.6.4 KLIKK – Elterntraining

Um **Eltern im Umgang mit ihren hoch begabten Kindern zu unterstützen**, veranstaltet das *özbF* regelmäßig **Elterntrainings** (KLIKK - Kommunikations- und Lösungsstrategien für die Interaktion mit Klugen Kindern), die von einem Team der Begabungspsychologischen Beratungsstelle der Ludwig-Maximilians-Universität in München durchgeführt werden. KLIKK richtet sich an Eltern, die sich für den Umgang mit ihrem begabten Kind **passendere Kommunikationsformen und Lösungsstrategien** wünschen, sowie Anregungen für den **Umgang mit Anforderung und Unterforderung** und zum Finden einer **Balance zwischen Autonomie und Anpassung**. Beim

Training wird stets eine **Verbindung von Theorie und Praxis** hergestellt, d.h. es werden Informations-Inputs gegeben und darauf aufbauend wird die Umsetzung der neuen Kompetenzen in Form von Übungen und Rollenspielen erprobt, um den Transfer in den Familienalltag zu erleichtern. Die wesentlichen Seminarinhalte sind:

- Kommunikationstechniken für eine konstruktive und fördernde Beziehungsgestaltung
- Lösungsorientiertes Vorgehen
- Anwendung der „Werkzeuge“ auf die Themengebiete Motivation und Stress

Begonnen wurde mit der Konzeption von KLIKK an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Mai 2004. Nach der Entwicklung einer fundierten Trainingsversion startete man im Dezember 2004 mit einem ersten Pilottraining. Am *özb* wird das Elterntraining **seit September 2005** angeboten. Bis einschließlich Mai 2005 wurden fünf dieser Trainings abgehalten und damit das Konzept optimiert.

Seit Juni 2005 wird KLIKK im Rahmen eines Forschungsprojekts an Hand von Elternfragebögen **systematisch evaluiert**. In dieser gerade laufenden Evaluation, bei dem die Begabungspsychologische Beratungsstelle u.a. mit dem *özb* kooperiert, werden die Effekte des Seminars auf das Kompetenzerleben der teilnehmenden Eltern und das Familienleben erfasst. Zudem wird überprüft, ob die beiden angebotenen Designs (ein kompaktes Wochenende versus zwei Termine an zwei aufeinander folgenden Wochenenden) sich hinsichtlich ihrer Effektivität unterscheiden.

5. Die Bundesländer-Koordinationsstellen

Die Koordinatorinnen und Koordinatoren für Begabtenförderung der österreichischen Bundesländer nehmen in der Begabungsförderung eine **wichtige Position** ein. Von den *Präsidentinnen und Präsidenten der jeweiligen LSR persönlich* nominiert, *koordinieren sie alle einschlägigen regionalen Aktivitäten*. Allgemein wurden ihre Leistungen bereits in den Kapiteln „Einführung“ und „Allgemeines“ geschildert.

Gemäß dem zwischen den zuständigen Ebenen der österreichischen Begabungs- und Begabtenförderung aufgabenteilig festgelegten Prinzip der Subsidiarität²¹, fungieren sie als *erste Ansprechpartner/innen* für Eltern, Schüler/innen und Lehrer/innen. So informieren die Bundesländer-Koordinator/inn/en beratend über die Maßnahmen ihres Bundeslandes und vermitteln auf Wunsch Tests.

Meistens gehen von ihnen – in Kooperation mit den früheren Pädagogischen Akademien und Instituten bzw. künftigen Pädagogischen Hochschulen – *Studien- und Lehrgänge sowie Seminare und Kurse der Lehrer/innenbildung* aus. Gemeinsam mit dem Verein „ECHA-Österreich“ organisieren die Bundesländer-Koordinationsstellen die alljährlichen „*Österreichischen ECHA-Tage*“, an denen sich regelmäßig mehr als 150 Personen beteiligen.²² 2005 fand dieser in der Steiermark und 2006, unter Mitwirkung italienischer und slowenischer Schulen, in Kärnten statt. Im nächsten Jahr wird er im Burgenland veranstaltet, mit ungarischer Beteiligung.

Enge Verbindungen pflegen die Bundesländer-Koordinator/inn/en meistens zu dem jeweiligen LSR vorgelagerten einschlägigen Verein und organisieren „*Sommerakademien*“ für Schüler/innen und Schüler. Auch bei einschlägigen Freigegegenständen, an „Pull-Out“-Kursen, bei „Olympiaden“ und Wettbewerben sowie an *anderen Aktivitäten des „Enrichment“* wirken sie entscheidend mit.

An Kooperationen mit *Kindergärten* sind sie ebenso beteiligt wie in der maßgebenden Unterstützung des *özbF* bei der Organisation der Aktion „*Schüler/innen an die Unis*“. Weiters sind sie zum Teil mit Universitäten in Kontakt, die „*Kinder-Unis*“ anbieten.

Strukturell gesehen, arbeiten die Bundesländer-Koordinationsstellen im „Workshop Begabtenförderung“ *operativ* mit dem *özbF* und in der „Bundeskonferenz Begabtenförderung“ strategisch mit dem Bundesministerium zusammen.

²¹ Mehr im Kapitel 2.

²² Vgl. den folgenden Bericht von Sieglinde Weyringer, der Präsidentin von ECHA-Österreich.



Im Folgenden stellen die Leiter/innen der Bundesländer-Koordinationsstellen für Begabtenförderung ihre Tätigkeit – auch in Zahlen, Daten und Fakten – prägnant vor.

5.1 Burgenland

Von: Dr. Karin Hütterer

MOTTO ! *Alle Schüler/innen haben das Recht auf individuelle Förderung, auch (hoch) begabte.*

Koordinatorin für Begabtenförderung im Bundesland Burgenland:

VD Mag^a Drⁱⁿ Karin Hütterer

Beruflicher Werdegang:

20 Jahre als Volksschullehrerin an der VS Bad Sauerbrunn tätig, seit 1995 Volksschuldirektorin in Pöttching

Beginn des Psychologiestudiums 1992, Abschluss 1997, danach Doktoratsstudium und Ausbildung zur Klinischen Psychologin und Gesundheitspsychologin. Dissertationsthema „Musikalische Hochbegabung im Grundschulalter“.

Als Wahlpsychologin in freier Praxis tätig (Schwerpunktthema: Begabungsdiagnostik und -förderung)

Als Koordinatorin für Begabungs- und Begabtenförderung nimmt bewusstseinsbildende und -erweiternde Arbeit einen hohen Stellenwert in meiner Tätigkeit ein.

Die **Zusammenarbeit** mit den zuständigen LSIs, BSIs, FIs und mit den Schulpsychologischen Beratungsstellen ist eine wichtige Voraussetzung um auch Schülerinnen und Schülern ihren Begabungen entsprechend bestmöglich fördern zu können.

Im Burgenland wird auf **individuelle Förderung** im Regelunterricht großer Wert gelegt. Wenn Lehrer/innen oder Eltern die Vermutung haben, dass ein Kind überdurchschnittlich begabt ist, wird ein schulpsychologisches Gutachten eingeholt und bei Bestätigung der Vermutung findet ein Beratungsgespräch an der jeweiligen Schule in Beisein des zuständigen Bezirksschulinspektors/der zuständigen Bezirksschulinspektorin, des Direktors/der Direktorin, des Klassenlehrers/der Klassenlehrerin, des Psychologen/der Psychologin, der Eltern und der Koordinatorin statt und es wird ein individuelles Förderkonzept für das Kind erstellt.

Der **Frühförderung** wird große Bedeutung beigemessen.

Die **Beratung** von Lehrerinnen/Lehrern und Eltern ist ein wichtiger Bestandteil begabungsfördernder Maßnahmen. Daher wurde eine **Arbeitsgruppe „Begabungs- und Begabtenförderung“** gegründet. Dieser ARGE gehören jeweils zwei (vorerst APS-Lehrer/innen) aus jedem Bezirk an, die erste Ansprechpartner/innen für Kolleg/innen und auch Eltern sind.

Die angebotenen Fortbildungsveranstaltungen erfreuen sich großen Interesses. Ein schulartenübergreifender modularer **Akademielehrgang für „Begabungs- und Begabtenförderung“** wird ab WS 2006 angeboten.

Im Sommer 2004 fand die erste **dreisprachige Sommerakademie für Grundschüler/innen** statt, an der auch Schüler/innen und Lehrer/innen aus Ungarn teilnahmen.

Seit 2005 werden interessierten und begabten Kindern der Sekundarstufe I Workshops für Mathematik und Naturwissenschaften angeboten.

Begabungsförderung wird in den Förderkonzepten der Schulen berücksichtigt und integriert. **Projekte** an Volks- und Hauptschulen mit Schwerpunkt „Begabungs- und Begabtenförderung“ werden an immer mehr Schulen durchgeführt.

Der **Zusammenarbeit mit den Sonderpädagogischen Zentren** wird in nächster Zeit mehr Bedeutung beigemessen.

Der Verein **„Begabt. ok“** Landesgruppe Burgenland fördert und unterstützt finanziell begabungsfördernde Projekte.

5.2 Kärnten

Von: Dr. Dagmar Zöhrer

MOTTO ! „Nichts ist ungerechter als Verschiedenes gleich zu behandeln!“

Koordinatorin für Begabtenförderung im Bundesland Kärnten:

LI Mag. Dr. Dagmar Zöhrer

Beruflicher Werdegang:

Studium an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Kärnten: Studiengang für das Lehramt an Sonderschulen und Studiengang für das Lehramt an Volksschulen

Diplom- und Doktoratsstudium der Pädagogik und Bildungswissenschaftlichen Psychologie an der Universität Klagenfurt

Seit 1988 Landeslehrerin im Kärntner Schuldienst

Mitarbeiterin am SPZ St. Veit/Glan; später Leiterin des SPZ St. Veit/Glan

Wissenschaftliche Begleitung der Integrationsschulversuche in Kärnten (LSR für Kärnten)

Leiterin des Sonderpädagogischen Zentrums St. Veit/Glan

„Keyperson“ (Kontaktperson) der European Agency for Special Needs Education für das Bundesland Kärnten

Landesschulinspektorin für Sonderpädagogik und Begabungsförderung am LSR für Kärnten

Mit Schulbeginn 2005 habe ich die Agenden der Sonderpädagogik und (Hoch-) Begabungsförderung im LSR für Kärnten übernommen und bin auch zur Bundeslandkoordinatorin für Begabungsförderung bestellt worden.

Als Sonderpädagogin und Absolventin der ECHA-Ausbildung ist die Symbiose dieser Bereiche im Verständnis von „special needs“ für mich richtungsweisend, da an den Polen der Gesamtpalette der Entwicklungs-, Lern- und Bildungsmöglichkeiten auf der einen Seite Hochbegabung und auf der anderen Behinderungen zu finden sind. Innerhalb dieser Bereiche zeigt sich das gesamte Feld individueller Differenzen von Schüler/innen. Diesen besonderen Bedürfnissen („special needs“) gerecht zu werden, bedarf es eines entsprechenden methodisch-didaktischen Wissens und Könnens und eines breiten pädagogischen Repertoires.

Das Hauptaugenmerk meiner heurigen Arbeit wird also darauf liegen, die Regelschule darin zu bestärken, der gesamten Vielfalt an unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten gerecht zu werden. Dafür habe ich einerseits umfassende **Fort- und Weiterbildungsangebote** geplant und andererseits gemeinsam mit den ECHA-Lehrerinnen und -Lehrern ein flächendeckendes

Beratungsnetz aufgezogen. Ich halte viel von Kompetenztransfer und glaube, dass die Anforderungen an die Schule von heute nicht von unzähligen externen Personen zu bewältigen sind, sondern nur durch Beratung und Unterstützung der Lehrer/innen vor Ort.

Über den Schulalltag hinaus wird es auch heuer wieder zahlreiche Angebote in Kärnten geben, die durch sehr engagierte Mitstreiter/innen geplant und durchgeführt werden, wie „future kids“, Englisch-Redewettbewerb, Talentecamp u.a. und schließlich der ECHA-Kongress 2006 in Pörschach am Wörthersee.

Projekte Begabungsförderung in Kärnten

Termin /Ort	Projekt/Inhalt	Veranstalter / Verantwortliche
7. bis 10. August 2006 Cap Wörth / Velden	„Future Kids – Mit Wissen und Kreativität die Zukunft gestalten“ – Ein Sommercamp für interessierte und begabte Schüler/innen der Sekundarstufe I (11- bis 14-Jährige) mit einem besonderen Schwerpunkt der Mädchenförderung in den Naturwissenschaften. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird eine aufeinander abgestimmte Palette von Kursen in den Feldern Naturwissenschaft und Kunst angeboten.	Initiative des Vereins INIZIA in Kooperation mit dem Landesschulrat für Kärnten und dem Pädagogischen Institut des Bundes in Kärnten Mag. Dr. Elvira Sematon Mag. Gerlinde Duller
11. bis 15. September 2006 Universität Klagenfurt	Talente-Camp 2006 Sommerakademie für begabte und besonders interessierte Schüler/innen an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Im Rahmen dieses Talente-Camps haben Schüler/innen der AHS und BMHS die Möglichkeit, in fünf Tagen intensiver, gemeinsamer Teamarbeit in begabungs- und interessensmäßig homogenen Kursen eigene Interessen, Neigungen und Fähigkeiten besser zu erkennen, das vorhandene Wissen zu vertiefen und durch Auseinandersetzung mit neuen Fachgebieten zu erweitern.	Kooperation zwischen Landesschulrat für Kärnten, Pädagogischem Institut des Bundes in Kärnten und Universität Klagenfurt Dr. Kornelia Tischler Mag. Gerlinde Duller Mag. Peter Holub
11. Mai 2006 Landesschulrat für Kärnten	Englisch-Redewettbewerb an Kärntens Hauptschulen Förderung besonders sprachbegabter Schüler/innen. Vorausscheidung über Bezirkswettbewerbe (März 2006), zwei Bezirkssieger/innen nehmen am Landeswettbewerb teil.	Landesschulrat für Kärnten HOL Elisabeth Frumlacher

5.3 Niederösterreich

Von: Dr. Bernhard Seyr und Dipl. Päd. Petra Summer

MOTTO ! *Es gibt in jeder Schulklasse Begabte und Hochbegabte,
man muss sie nur finden und fördern!*

Koordinator für Begabtenförderung im Bundesland Niederösterreich:

HR FI Dr. Bernhard Seyr

Beruflicher Werdegang:

Studium der Slawistik und Anglistik in Wien und Moskau, AHS-Lehrer, Univ.-Lektor, Fachinspektor für Fremdsprachen im LSR f NÖ, Autor von Fachbüchern

Organisator der NÖ Fremdsprachenwettbewerbe

ECHA-Diplom, Leitung der ECHA-Kurse in NÖ

Organisator der Begabten- und Hochbegabtenförderung in NÖ

Vizepräsident von ECHA-Österreich

Bilanz

Die Begabtenförderung hat in NÖ **eine lange Tradition**, die zunächst die Teilnahme an verschiedenen **Wettbewerben** wie den Olympiaden (Mathematik, Physik, Chemie, Russisch), den Aufsatz- oder Redewettbewerben bedeutete.

Fremdsprachenwettbewerb

1987 wurde zum ersten Mal ein **Fremdsprachenwettbewerb** veranstaltet, der unter dem bewusst gewählten Titel „Begabtenförderung“ die Durchführung von so genannten Begabtenkursen zur Vorbereitung vorsah. Mittlerweile gibt es bei diesem Wettbewerb für AHS, BHS und Berufsschulen bereits **10 Sprachen**, die Teilnehmerzahl beträgt 350 und schließt auch ausländische Gäste in der Spezialwertung **„Deutsch als Fremdsprache“** mit ein. Die Besten werden jedes Jahr zu den Bundesbewerben für AHS und BMHS entsandt. Rund 25.000 Schüler/innen haben bisher derartige Begabtenkurse besucht, mehr als 5000 sind zu den Prüfungen angetreten. **2006** wird in St. Pölten bereits der **20. Fremdsprachenwettbewerb** abgehalten.

ECHA-Ausbildung

Hatte es bisher nur punktuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern in einzelnen Gegenständen gegeben, so wurde **1998/99 der erste NÖ ECHA-Kurs** (European Council for High Ability) abgehalten, in dem Lehrpersonen systematisch dazu ausgebildet wurden, hochbegabte Jugendliche zu identifizieren und zu fördern. Inzwischen hat sich die Zahl der Absolvent/innen mit dem ECHA-

Diplom auf 130 erhöht. Diese „Specialists in Gifted Education“ organisieren an ihren Schulen die Begabten- und Hochbegabtenförderung.

Sommerakademien für Hochbegabte

Seit 1999 werden am Semmering Sommerakademien für Hochbegabte abgehalten: begonnen wurde mit der AHS Oberstufe und BMHS, 2000 folgte die Sommerakademie für die Volksschulen und mit der ersten Sommerakademie für AHS Unterstufe und HS im Jahre 2001 war der Zyklus vollständig. Insgesamt haben bisher 18 derartige Veranstaltungen mit mehr als **1200 Jugendlichen** stattgefunden.

Pullout-Kurse

Eine niederösterreichische Besonderheit sind die Pullout-Kurse (Intensivkurse) für Hochbegabte, die zu jeweils einem bestimmten Thema während des Schuljahres organisiert werden. Sie werden je nach Fachgebiet für **12 bis 18-jährige Jugendliche** angeboten, dauern 4-5 Tage und erfreuen sich großer Beliebtheit. Für die Dauer des Kurses werden die Schüler/innen vom Unterricht in der Schule freigestellt.

Perspektiven

Trotz gelungener Veranstaltungen wie der Sommerakademien oder der Pullout-Kurse muss die **Begabten- und Hochbegabtenförderung in erster Linie integrativ an den Schulen stattfinden**. Daher müssen noch mehr Lehrer/innen ausgebildet werden, um eine sinnvolle Beratungs- und Fördertätigkeit an den Schulen zu gewährleisten. In NÖ sind bereits weitere ECHA-Kurse geplant. Außerdem müssen ausgebildete Lehrpersonen die Möglichkeit zur Fortbildung auf hohem Niveau erhalten, z.B. durch den Besuch von Seminaren, Kongressen, Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen.

Für die Begabten- und Hochbegabtenförderung sollten die nötigen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, damit alle hochbegabten Jugendlichen die nötige Förderung erhalten können.

(Hoch-)Begabtenförderung an den Schulen in Zahlen, Daten und Fakten:

- Begabtenkurse Fremdsprachen zur Vorbereitung des 20. Fremdsprachenwettbewerbs
- 47 Talentförderkurse an 29 AHS und BHS
- Talent- und Begabtenförderkurse im Pflichtschulbereich (verschiedene Modelle)
- Drehtürmodell verschiedener Ausprägungen:
 - zusätzliche Gegenstände werden erlernt
 - Einzelprojekte werden erarbeitet
 - Besuch einzelner Unterrichtsgegenstände in anderen Klassen
- Wahlpflichtfächer für Begabte
- Kurzprojekte (4-8 Wochen) für Schülergruppen
- Schnupperspringen
- Überspringen

Beratungstätigkeit: Dr. Bernhard Seyr, VOL Petra Summer:

Beantworten von Anfragen (telefonisch, per e-mail, per Post) von Lehrerinnen und Lehrern verschiedener Schularten und von Eltern. Zusendung von Informationsmaterialien (Handreichungen, Publikationen)

Akademielehrgang (Hoch-)Begabtenförderung (ECHA-Lehrgang):

Dieser Akademielehrgang (PI des Bundes Baden) findet in dieser Form zum ersten Mal statt und dauert vom Mai 2006 – Juni 2007 für APS-Lehrer.

Er schließt mit der Verleihung des ECHA-Diploms im Juni 2007 ab.

Leitungsteam: Dr. Bernhard Seyr, HOL Gabi Erber, VOL Petra Summer

Folgende Pullout-Kurse fanden 2006 statt:

- **Angewandte Mathematik: „Kryptographie“**
7. - 8. Kl., 30. 01. – 03. 02. 2006, Seitenstetten
Leitung: Mag. Alfred Nussbaumer, Stiftsgymnasium Melk,
Dr. Hildegard Urban-Woldron, Gymnasium Sacré Coeur Pressbaum
- **Französisch: „La francophonie“**
7. - 8. Kl., 13. – 16. 02. 2006, Seitenstetten
Leitung: Dr. Michel Mareschal, BG Purkersdorf,
Mag. Alexandra Dämon, BG Perchtoldsdorf
- **Chemie/Biologie: „Gentechnik“**
7. - 8. Kl., 13. – 17. 02. 2006, Universität Graz
Leitung: Dr. Walter Wiszczak, Don-Bosco-Gymnasium Unterwaltersdorf
- **Englisch: „Fun with stories“**
2. Kl. AHS und HS, 11. – 14. 03. 2006, Gymnasium Sacre Coeur Pressbaum
2. Kl. AHS und HS, 02. – 05. 07. 2006, Schloss Ulmerfeld bei Amstetten
Zusatztermin: 12. – 15. 07. 2006, Schloss Ulmerfeld bei Amstetten
Leitung: HOL Gabriele Erber, HS Großweikersdorf
Eric Gamsjäger (Native Speaker)
- **Philosophieren mit Kindern: „Schöpfungsmythen der Welt“**
1. u. 2. Kl. AHS und HS, 24. – 28. 05. 2006, Landwirtschaftl. Fachschule Krems
Leitung: VOL Petra Summer, VS Daniel Gran I , St. Pölten und LSR f. NÖ
HOL Helga Fischer, HS Böheimkirchen

Publikationen:

(auch auf der Homepage des LSR f. NÖ: www.lsr-noe.gv.at weiter – Aktuelles – Begabtenförderung

- **Petra Summer u.a.: Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer zur (Hoch)Begabtenförderung**
- **Petra Summer u. Helga Fischer: Handreichung für Eltern**
- **Hochbegabtenförderung aktuell, Nr. 4, LSR f NÖ**



5.4 Oberösterreich

Von: *Dr. Irene Mandl und Dr. Christa Wührer*

MOTTO ! *Talente erkennen lernen, Talente benennen lernen, Talente anwenden lernen!*

Koordinatorinnen für Begabtenförderung im Bundesland Oberösterreich:

Mag. Dr. Irene Mandl und Mag. Dr. Christa Wührer

Derzeit betreut Frau *Mag. Dr. Irene Mandl* das Referat für Begabtenförderung.

Beruflicher Werdegang:

Studium der Psychologie/Pädagogik an der Universität Wien; mehrjährige Ausbildung an der Universitätsklinik für Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters Wien;

1979 Schulpsychologin beim Stadtschulrat Wien

seit 1981 beim LSR für OÖ

Eintragung als Gesundheitspsychologin, klinische Psychologin und Psychotherapeutin, Hypnotherapeutin; Supervisorenausbildung

Vorher langjährige Betreuung und Aufbau bzw. Ausbau des Referats für HB durch Fr. *Mag. Dr. Christa Wührer* (derzeit karenziert).

Beruflicher Werdegang:

Studium der Psychologie an der Universität Innsbruck

Vertragsassistentin (Fachbereich Entwicklungspsychologie); Universitätslektorin

seit 1994 Schulpsychologin, seit 1999 beim LSR für OÖ

Eintragung als Gesundheitspsychologin und klinische Psychologin; ECHA-Ausbildung
diverse Publikationen

Zusammenfassung der Leistungen im Bundesland zur Thematik HB:

Zeitgleich mit Salzburg wurde 1988 auf Wunsch des LSR Präsidenten HR Dr. Johannes Riedl gemeinsam mit dem Abteilungsleiter der Schulpsychologie HR Dr. Hans Leeb auch in OÖ die Begabtenförderung gestartet.

1996 wurde die erste Sommerakademie für die Oberstufe unter der Organisation und Betreuung des Pädagogischen Institutes durchgeführt. Seither hat die Begabtenförderung eine **äußerst dynamische Entwicklung** erlebt und wird nun von mehreren Institutionen mit unterschiedlicher Aufgabensetzung getragen und gefördert.

Schwerpunkte in der OÖ Begabtenförderung:

1. Schulische Basisförderung

Die schulische Basisförderung findet vor allem im Sinne der **Individualisierung** und **innerer Differenzierung** im Regelunterricht, über Projektarbeiten, offenes Lernen etc. statt. Qualitativ hochwertiger Unterricht nützt Kindern jeder Begabungshöhe.

Dazu ist es wichtig, dass die Aus- und Weiterbildung der Lehrer/innen sowohl in ihrer methodisch-didaktischen Kompetenz als auch in ihrer positiven Einstellung gegenüber Kindern mit hoher Begabung gewährleistet wird. Lehrer/innen aller Schultypen müssen geschult werden, Merkmale hoher Begabung rechtzeitig zu erkennen und mit entsprechenden Fördermaßnahmen zu begleiten.

Die Ausbildung zu Spezialisten der Begabtenförderung wird zum einen über das Pädagogische Institut im Rahmen der ECHA-Lehrgänge ermöglicht und zum anderen über die Pädagogische Akademie in Form eines Akademielehrganges (Hoch)Begabtenförderung.

2. Schulische Spezialangebote

Die schulischen Spezialangebote reichen von:

- **Unverbindlichen Übungen** (Interessens- und Begabtenförderung) in der APS
- **Talentförderkursen in der AHS und BMHS**
- **AHS- und BHS-Fremdsprachenwettbewerbe**
- **Mathematik-Miniolympiaden**
- **Känguru der Mathematik**
- **Ostsprachen:** Sprachlich hochbegabte Schüler/innen der AHS-Oberstufe erlernen eine Sprache der neuen EU-Mitgliedsländer (Tschechisch, Polnisch, Russisch).
- **Sprachen – PLUS:** An fünf ausgewählten oberösterreichischen AHS finden seit dem Schuljahr 04/05 die Talentförderkurse „Sprache Plus“ statt. In diesen TFK erhalten besonders sprachbegabte Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse mindestens 2 Jahre zusätzlichen Sprachunterricht im Ausmaß von 2 Wochenstunden zu Spezial- und EU-Themen.
- **Organisatorische Maßnahmen** wie Überspringen von Schulklassen und vorzeitige Einschulung: im Rahmen des Drehtürenmodells nach Renzulli können Schüler/innen ein Spezialthema in selbstverantwortlicher und selbstständiger Weise vertiefend bearbeiten. Lehrer/innen coachen die Schüler/innen bei dieser Arbeit. Unterstützung durch Diagnostik und Beratung liefern die regionalen **Schulpsychologischen Beratungsstellen**.

3. Angebote für Lehrkräfte

Im Vordergrund steht die Aus- und Weiterbildung von Lehrer/innen. Dazu gibt es derzeit zwei Angebote:

- Am **Pädagogischen Institut der APS des Bundes in OÖ** findet seit 1999 nun bereits der vierte Ausbildungslehrgang zur Erlangung des ECHA-Diploms statt. Diese Ausbildung ist dreisemestrig (25 ECTS). Es haben bereits 57 Lehrer/innen der APS diesen Lehrgang erfolgreich

absolviert. 28 sind derzeit in Ausbildung. Die Planung, Organisation und Durchführung der ECHA-Lehrgänge organisiert im Rahmen der Lehrer/innenfortbildung Prof. Dipl.-Ing. Hans-Georg Doberer. Neben der Organisation der ECHA-Lehrgänge ist Prof. Dipl.-Ing. Hans-Georg Doberer an der APS-Abteilung des Pädagogischen Institutes des Bundes in Oberösterreich auch zuständig für alle Fragen der Begabtenförderung, was Aus- und Weiterbildung für Lehrer/innen betrifft. So hat er auch an der Planung und Durchführung der Sommerakademie für hochbegabte Schüler/innen der Grundstufe II, gemeinsam mit Dr. Christa Wührer, Abteilung Schulpsychologie-Bildungsberatung vom Landesschulrat für Oberösterreich, einen maßgeblichen Beitrag geleistet. Die Sommerakademie für die Grundstufe II fand erstmals im Jahr 2000 statt. Im Jahr 2003 wurde das Konzept der Sommerakademie vom Verein Stiftung Talente übernommen und weitergeführt.

Für die **AHS-Abteilung des Pädagogischen Institutes des Bundes in OÖ** organisiert Dr. Ulrike Kempfer die ECHA-Lehrgänge. Die Möglichkeiten zur Umsetzung dieser erworbenen Kompetenzen der Begabtenförderung finden Lehrer/innen an den AHS im Bereich der Talentförderkurse. Im Rahmen unverbindlicher Übungen haben ECHA-Lehrer/innen die Gelegenheit mit begabten und interessierten Schüler/innen Projekte zu bestimmten Themen zu erarbeiten.

- Die **Pädagogische Hochschule** bietet zusätzlich dazu einen zweisemestrigen Akademielehrgang (Hoch)Begabtenförderung an. Seit WS 2001 gibt es die Möglichkeit für Lehrer/innen und Studierende der PH den zweisemestrigen Akademielehrgang Begabtenförderung zu besuchen. Dieser Lehrgang stellt eine Ergänzung zum ECHA-Diplom dar.

Vor neun Jahren wurde das **Institut für Begabungs- und Begabtenförderung (IBF)** an der Pädagogischen Hochschule des Bundes in OÖ unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Ganglmair gegründet. Seit fünf Jahren leiten Prof. Mag. Dr. Karin Busch und Prof. Mag. Dr. Ulrike Reinhart dieses Institut. Das Institut „Begabungs- und Begabtenförderung“ (IBF) arbeitet an Konzepten der Aus- und Weiterbildung für Lehrer/innen. 2007 findet bereits das 4. Symposium zum Thema Begabtenförderung statt, sowie viele Vorträge, Workshops und Informationsveranstaltungen auf nationaler und internationaler Ebene.

- **Forschung und Entwicklung** *Laufende Forschungsprojekte:*

Reinhart, Busch: „Integrative Begabungsförderung an Grundschulen“. Eine Untersuchung an Schulen mit Mehrstufenklassen und an Kleinschulen.

Reinhart, Gaul: „Bildungsdokumentation ‚Sprachenportfolio‘ als begabungsfreundliches Diagnose- und Beurteilungsinstrument im Englischunterricht.“

Auswirkungen einer Leistungsrückmeldung ohne Ziffernbeurteilung auf die Lernmotivation bzw. Leistungsentwicklung der Schüler/innen der 7. (bzw. 8.) Schulstufe.

Schütz, Heitzinger: „Evaluierung der Unverbindlichen Übung Leistungs- und Begabungsdifferenzierung im Bereich der Grundschule (OÖ.)“

4. Stiftung Talente

In Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat für OÖ ist der Verein Stiftung Talente Ansprechpartner für Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrer/innen.

Der Verein „Stiftung Talente“ hat sich folgende Aufgaben zum Ziel gesetzt:

- Information von Eltern hochbegabter Kinder und Jugendlicher sowie Unterstützung der Lehrer/innen und weiterer mit Kinder- und Jugendarbeit befasster Personen
- Zusammenarbeit mit einschlägigen Bildungsseinrichtungen und Elternverbänden
- Aufklärung der Öffentlichkeit über Bedeutung und Ziele der Hochbegabtenförderung
- Unterstützung von Einrichtungen und Initiativen, die Eltern und Lehrer/innen hochbegabter Kinder die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch untereinander und mit Experten bieten
- Durchführung, Förderung und finanzielle Unterstützung von Projekten und Veranstaltungen für hochbegabte Kinder und Jugendliche
- Anregung und Unterstützung von wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der Hochbegabtenförderung
- Zusammenarbeit mit Organisationen, die gleiche und ähnliche Ziele verfolgen
- Unterstützung beim Kauf von Lehrmitteln zur Hochbegabtenförderung

Der Verein wurde 1988 vom Landesschulrat unter Präsident HR Dr. Johannes Riedl in Kooperation mit der Abteilung Schulpsychologie unter HR Dr. Hans Leeb gegründet. Lag in der ersten Phase der Schwerpunkt auf Projektarbeiten in einzelnen Schulen, so verlagerte sich die Fördertätigkeit des Vereins schon bald in den schulnahen bzw. außerschulischen Bereich. Den Anfang machte die *Sommerakademie der AHS-Oberstufe*, organisiert von Dr. Gerhard Zenaty, die heuer bereits ihr 10. Jubiläum feierte. Vor 7 Jahren startete Frau Dr. Christa Wührer von der Abteilung Schulpsychologie unter der Leitung von HR Dr. Peter Seyfried erstmals die *Sommerakademie für den Grundschulbereich*. Mittlerweile veranstaltet „Stiftung Talente“ drei Sommerakademien, sodass allen Jahrgängen ab der dritten Schulstufe eine Teilnahme angeboten werden kann.

Die *Winterakademie* zum Thema "Angewandte Mathematik" wurde vergangenen Februar das dritte Mal erfolgreich durchgeführt, die *Outdoorwochen* mit den Schwerpunkten "Naturerforschung" und "Stärkung der Selbstkompetenzen" fanden diesen Sommer zum zweiten Mal statt.

Weiters veranstaltet der Verein seit zwei Jahren verstärkt so genannte "*Werkstätten junger Talente*". Diese Workshops sind für Schüler/innen gedacht, die entweder schon ein Interesse für bestimmte Fachgebiete oder Themenbereiche entwickelt haben oder bei denen eine spezielle Begabung erkennbar ist. Bisher wurden Werkstätten zu den Themen Archäologie, Astronomie, journalistisches Schreiben, kreatives Gestalten mit Papier, Chinesisch, Selbsterfahrung, Sprache, Mathematik, Chemie, Physik, Kunst, Betriebswirtschaft, Wertpapiere und Ethik durchgeführt.

Durch die tatkräftige Unterstützung des Landes Oberösterreich, des oö. Landesschulrates und der oö. Wirtschaft steht den hochbegabten Schülerinnen und Schülern somit während des Schuljahres und in

den Ferien ein reichhaltiges Programm an Förderangeboten zu den verschiedensten Themenbereichen zur Verfügung.

Nähere Informationen: www.stiftungtalente.at

5. Talenteakademie OÖ Schloss Traunsee

Mit Beginn des Wintersemesters 2006/07 startet der Landesschulrat für OÖ die Talenteakademie im Schloss Traunsee.

Hier wird während des Schuljahres unter der Leitung von speziell ausgebildeten Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern - entsprechend ihren individuellen Interessen und Begabungen - die Möglichkeit geboten, durch ihre Teilnahme an Projekten ihre Fähigkeiten und Kenntnisse zu entfalten, zu erweitern und zu vertiefen

6. Aufbau eines "Talentenetzwerks" für APS

Hochbegabte Schüler/innen aus allen Schulbereichen werden oft nicht erkannt und dadurch nicht entsprechend ihren Talenten gefördert.

Die Errichtung eines Helfersystems zur Identifikation, Beratung und Förderung vor Ort ist derzeit im Aufbau. Der amtsführende Präsident des Landesschulrates für OÖ, Fritz Enzenhofer, hat mit März 2006 Dipl. Päd. Jörg Kurzwernhart als Koordinator zum Aufbau des Talentenetzwerkes eingesetzt.

Ab dem Schuljahr 2006/07 gibt es in jedem Bezirk (20 Schulbezirke) einen oder mehrere Experten und Expertinnen (ECHA-Lehrer/innen) für die APS, welche mit einer Stunde Lehrpflichtermäßigung (= 2 Berater/innenstunden pro Woche) vom amtsführenden Präsidenten des LSR ausgestattet wurden. Für diese Bezirksexperten und Expertinnen gibt es einen klaren Aufgabenkatalog, der Motivierung und Aufklärung, Beratung und Betreuung, sowie Öffentlichkeitsarbeit und Projektbetreuung umfasst. Mit dem Verein Stiftung Talente besteht eine enge Zusammenarbeit, ebenso eine Kooperation mit der Abteilung Schulpsychologie/Bildungsberatung.

7. Referat Begabtenförderung der Abteilung Schulpsychologie im Landesschulrat

Das Referat Begabtenförderung im Landesschulrat für OÖ, Abt. Schulpsychologie, wurde unter der Leitung von Frau Dr. Christa Wührer aufgebaut und wird derzeit von Frau Dr. Irene Mandl betreut.

Aufgaben des Referats:

- Ansprechpartner für Institutionen, Schulen, Eltern und Schüler/innen
- Koordination der Aufgaben und Aktivitäten des Landesschulrates mit PI, Universitäten
- Unterstützung und Begleitung des Talentenetzwerkes zur Förderung Hochbegabter insbesondere im regionalen Bereich
- Koordination der Diagnostischen Abklärung, die jeweils über die regionalen Zentren für Begabungsförderung an den Schulpsychologischen Beratungsstellen/Außenstellen erfolgt
- enge Zusammenarbeit der Schulpsychologie mit dem Verein „Stiftung Talente“

- die Leiterin des Referats Begabtenförderung ist als Bundeslandkoordinatorin Ansprechpartnerin für das *özbF* in Salzburg und für Belange der Begabtenförderung des Bundesministeriums.

Wirtschaft und Industrie

Die Kooperation mit Wirtschafts- und Industriebetrieben hilft hochqualitative Kurse, Seminare und „Forschungsaufträge“ zur Vertiefung von spezifischen Wissensgebieten hoch Begabten anbieten zu können, die den Rahmen schulischer Fördermöglichkeiten übersteigen. Durch Sponsoring und verstärkte Unterstützung aus diesem Bereich werden viele Veranstaltungen, wie beispielsweise Sommerakademien, Werkstätten für junge Talente oder Wettbewerbe und Olympiaden ermöglicht bzw. sollen in Zukunft ausgebaut werden.

5.5 Salzburg

Von: Dr. Irene Thelen-Schaefer²³

MOTTO ! „Alles Flexible und Fließende neigt zu Wachstum,
alles Erstarrte und Blockierte verkümmert und stirbt!“ (Lao Tse)

Koordinatorin für Begabtenförderung im Bundesland Salzburg:

Prof. Mag. Dr. Irene Thelen-Schaefer

Beruflicher Werdegang:

Studium Romanistik – Französisch und Spanisch – und Anglistik und Amerikanistik, jahrelange Auslandsaufenthalte, Fachdidaktikerin für Unterrichtspraktikant/innen für Spanisch am PI Salzburg (1992-1998), Lehrerin am BG/BRG Hallein, seit September 2005 auch BL-Koordinatorin für Begabtenförderung am Pädagogischen Institut Salzburg.

Ein Jugendlicher/eine Jugendliche findet nicht immer alleine seinen/ihren Weg. Es muss ihm/ihr auf jede erdenkliche Weise geholfen, er/sie muss so gut wie möglich unterstützt werden.

Die Begabtenförderung im Land Salzburg fand ihren ersten Höhepunkt mit dem Beginn der **Pluskurse (Oberstufe)** und der **SEMOKI-Kurse (Mittelstufe)**, allgemein unter dem Begriff Talentförderkurse bekannt. Von Japanisch über Astronomie zu Art&Sound arbeiten Kinder und Jugendliche begeistert zu ihren Interessen. In der **Sommerakademie**, die seit 10 Jahren Anfang Juli in Obertrum durchgeführt wird und an der auch deutsche Schüler/innen teilnehmen, werden Kreativität und Interesse gefordert, gefördert und vereint. Nach und nach wird die Sommerakademie **grenzüberschreitend** ausgebaut auch für Schüler/innen bayrischer Gymnasien. Einen weiteren Energieschub gab es durch die Gründung des Österreichischen Zentrums für Begabtenförderung und Begabungsforschung (*özbfb*) mit Sitz in Salzburg auf Initiative des damaligen Präsidenten des Landesschulrates HR Prof. Mag. Gerhard Schäffer. Das Programm „Schüler/innen an die Unis“ findet besonders bei Schülerinnen und Schülern der Stadt Salzburg großen Anklang.

Natürlich werden auch in der täglichen Arbeit in den Schulen selbst Begabungen gesucht und unterstützt. **Fremdsprachenwettbewerbe, die Chemie-Olympiade** – mit Armin Thalhammer vom BG/BRG Hallein hatte das Bundesland Salzburg auch den Gewinner aus den letzten Jahren - bzw. **Latein-Olympiade** oder Projektwochen sind die äußeren Zeichen, Überspringen von Schulstufen,

²³ Tätig bis 31. Dezember 2006.

Akzeleration, Drehtürmodell, Enrichmentprogramme oder Binnendifferenzierung Beispiele der innerschulischen Fördermaßnahmen.

Eine wichtige Voraussetzung für die Begabtenförderung an den Schulen bildet die Lehreraus- und Weiterbildung. In Zusammenarbeit mit dem *özbF* hat das **PI Salzburg** einen **Lehrgang zur Begabungs- und Begabtenförderung** konzipiert, der sich eines großen Zulaufs erfreut.

Abschließend kann gesagt werden, dass die Begabtenförderung sich mehr und mehr in den Schulen verankert, die Umsetzung jedoch durch die bestehenden Rahmenbedingungen, wie z. B. der Aufsichtspflicht und den bestehenden Klassengrößen verlangsamt wird.

5.6 Steiermark

Von: Dr. Helene Rucker

MOTTO ! „Der Geist ist kein Schiff, das man beladen kann,
sondern ein Feuer, das man entfachen muss.“ (Plutarch)

Koordinatorin für Begabtenförderung im Bundesland Steiermark:

Prof. Mag. Dr. Helene Rucker

Beruflicher Werdegang:

Lehramts- und Doktoratsstudium an der Universität Graz,

ECHA-Diplom (Specialist in Gifted Education) der UNI Nimwegen, NL

Lehrtätigkeit an AHS und BHS; seit 1996 Planung und Organisation von Lehrer/innen-Fortbildungsveranstaltungen am Pädagogischen Institut des Bundes in der Steiermark.

seit 2000 Landeskoordinatorin für Begabten- und Begabungsförderung in der Steiermark

Gründerin und Leiterin der Arbeitsgemeinschaft für Begabten- und Begabungsförderung, Vortragende am Pädagogischen Institut und an der Pädagogischen Akademie des Bundes sowie Univ.-Lekt. am Institut für Psychologie der Universität Graz.

Beratungen im Bereich der Begabten- und Begabungsförderung im Landesschulrat für Steiermark.

Publikationen zum Thema Begabten- und Begabungsförderung:

Rucker, Helene: Kompetenzprofil für „begabende Lehrerinnen und Lehrer“. In: Erziehung und Unterricht. 9-10/ 2003.

Rucker, Helene: Gehirnforschung – Impulse zur Lernentwicklung. In: Gehirnforschung und Begabungsförderung. Journal für Begabtenförderung 2/ 2005.

Rucker, Helene: Visionäre Ideen hochbegabter HTL-Schüler: Design Delphi-Zukunftsvisionen für 2019. In: Schule. Zeitschrift für Lehrer, Schüler, Eltern. Nr. 118 und Nr. 119, Landesschulrat für Steiermark, Jänner und Februar 2001.

Hukic, Mirna; Redl, Elisabeth; Neubauer, Aljoscha C.; Rucker, Helene: Früherkennung von (Hoch)Begabung – Eine Studie an 5-jährigen Kindergartenkindern. In: Gehirnforschung und Begabungsförderung. Journal für Begabtenförderung 2/ 2005.

In der Steiermark bestehen seit 1998 Initiativen zur Begabten- und Begabungsförderung auf mehreren Ebenen:

- Frau **Mag. Dr. Helene Rucker** wurde als **Landeskoordinatorin** mit den Belangen der Begabten- und Begabungsförderung in der Steiermark betraut. Sie führt einschlägige Lehrveranstaltungen an der Pädagogischen Hochschule sowie Beratungen im Landesschulrat durch und koordiniert begabungsfördernde Anliegen und Kooperationen im steirischen Bildungswesen in Abstimmung mit den Vertreterinnen und Vertretern der Schulaufsicht.
- Es werden **Beratungen für alle steirischen Schulen** (Einzelberatungen und Lehrer/innenteams) bezüglich integrativer Förderungsmöglichkeiten und in Form von Zusatzprogrammen angeboten. Die Schulen sollen befähigt werden, die Begabten- und Begabungsförderung in ihren Schulentwicklungsprozess einzubeziehen und in ihrem Schulleitbild und Schulprogramm zu verankern, wobei es nicht allein auf die Strukturen, sondern auch auf die Haltungen aller am Bildungsprozess Beteiligten ankommt.
- Eine **schulartenübergreifende Arbeitsgemeinschaft** dient als Diskussionsforum für die unterschiedlichen Themenbereiche und gemeinsamen Problemlösestrategien sowie zum Erfahrungsaustausch betreffend aktuelle Veranstaltungen und Neuerscheinungen von einschlägiger Literatur. In einer **jährlich stattfindenden Tagung** dieser Arbeitsgemeinschaft am Pädagogischen Institut werden stets aktuelle Themenbereiche aufgegriffen und auf Grund der neuesten Forschungsergebnisse aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Im Jahr 2006 stand das Thema „**Schulentwicklung und Best Practice-Beispiele**“ im Mittelpunkt, während 2007 „**Lernen und Expertise auf neurowissenschaftlicher Grundlage**“ das Motto darstellen wird.
- Die **Lehrer/innenfortbildung und –weiterbildung** auf dem Sektor der Begabten- und Begabungsförderung erfolgt durch Lehrgänge an der Pädagogischen Hochschule, wie z.B. ECHA-Lehrgang und Akademielehrgänge in schulartenübergreifender Form sowie durch Tagungen, Symposien, Seminare und Workshops. Im Jahr 2005 wurde die 6. ECHA-Österreich-Tagung in Graz zum Themenschwerpunkt „**GEHIRNFORSCHUNG UND NEUROWISSENSCHAFTEN ALS IMPULSE FÜR BILDUNG**“ in Kooperation mit der Universität Graz, der Technischen Universität Graz sowie dem Landesschulrat und dem Pädagogischen Institut Steiermark durchgeführt. 2006 fand an der Pädagogischen Akademie das Symposium „**LISA EINSTEIN UND DAS NEUE LERNEN – Begabungsförderung hat Zukunft**“ statt. Beide Veranstaltungen waren geprägt durch ein vielseitiges Angebot von nationalen und internationalen Vortragenden sowie durch rege Teilnahme von Teilnehmer/innen aus dem In- und Ausland.

- Es besteht eine **intensive Kooperation zwischen dem steirischen Schulwesen und den steirischen Universitäten**. Einerseits wird den begabten und interessierten Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit eröffnet, am **Programm „Schüler/innen an die UNIs“** teilzunehmen, wobei einige Rektorate der Universitäten auf der Basis von Einzelansuchen den Schülern/innen eine Befreiung von den Studiengebühren gewähren. Jedes Jahr wächst außerdem die Anzahl der **Ferialpraktikanten/innen**, die während der Ferien die Gelegenheit wahrnehmen, um an den universitären Instituten Erfahrungen für ihr späteres Studium und ihren zukünftigen Beruf zu sammeln. In vielen Fällen bemühen sich die Schüler/innen, in ihrer Ferialpraxis die Expertise der Wissenschaftler/innen für die Abfassung der Fachbereichsarbeit im Rahmen der Matura zu nützen. Auch **speziell für Schüler/innen abgestimmte Lehrveranstaltungen**, wie z.B. die Kinderuni für Grundschüler/innen, die Modellierungswochen für Mathematikbegeisterte, die „Wissenschaftstage“ an einigen Schulen sowie einzelne Bereiche der Summer University (z.B. Graz in Space) erfreuen sich bei den Schülerinnen und Schülern großer Beliebtheit.

In der Steiermark wird das Programm „Schüler/innen an die UNIs“ seit einigen Jahren bereits durch die **Einbeziehung der Fachhochschulen** erweitert. Es besteht z.B. zwischen der FH Kapfenberg und der HTL in Kapfenberg eine enge Kooperation, die auch auswärtigen Schüler/innen, die auf Grund der Entfernung von der Universität Graz ansonsten keine Möglichkeit zur Teilnahme an diesem Programm hätten, die Chance einer speziellen Zusatzausbildung schon während ihrer Schulzeit bietet.

- **An der Universität Graz und an der Pädagogischen Hochschule** wird im Rahmen von Diplomarbeiten, Dissertationen und Seminaren auf die Begabungsentwicklung und –förderung Bezug genommen und **Begabungsforschung** betrieben. An der Übungshauptschule der **Pädagogischen Hochschule** wird derzeit ein **Forschungsprojekt zum Thema „Wahrnehmen von Begabungen im schulischen Kontext“** durchgeführt. Das Projektziel besteht in der Entwicklung eines hausinternen Leitfadens für die Aus- und Weiterbildung, der für Studierende und Lehrende eine Hilfe darstellt, die Begabungsförderung und Potenzialentwicklung auf eine breitere und gleichzeitig professionellere Ebene zu stellen.

Eine rege **Forschungstätigkeit** im Bereich der Begabungserkennung und –förderung besteht an der **Universität Graz im Institut für Psychologie im Arbeitsbereich für Differentielle Psychologie**. Das Aufspüren versteckter Begabungen und die Problematik des **Underachievement** unter spezieller Berücksichtigung von Geschlechtsunterschieden z.B. bei mathematischer Hochbegabung sind vorrangige Themenbereiche. Außerdem werden die psychologischen Ursachen von Diskrepanzen zwischen intellektuellen Potenzialen und schulischer Leistung untersucht. Zur Identifikation Hochbegabter werden verschiedene Skalen für Lehrer/innen und Eltern entwickelt.

Zur Unterstützung der Forschungstätigkeit im Bereich der Neurowissenschaften wurde die **Plattform „INGE St.- Initiative Gehirnforschung Steiermark“** gegründet, an der die Psychologie, die Pädagogik, die Neurologie und andere verwandte Wissenschaften beteiligt sind. Im Rahmen dieser Initiative forschen Experten und Expertinnen von drei Grazer Universitäten (Karl-Franzens-Universität, Medizinische Universität, Technische Universität) und von den Pädagogischen Akademien gemeinsam, um die Zusammenführung von Ergebnissen aus interdisziplinären Forschungsansätzen und deren Umsetzung in der Lehreraus- und -weiterbildung sowie Schulrealität zu gewährleisten.

Im Mittelpunkt steht die Untersuchung der Neurofeedback-Technologie im Zusammenhang mit Gehirntaining sowie die Erforschung der Verarbeitungskapazität und Effizienz des Gehirns. Untersuchungen belegen, dass durch gezieltes Neurofeedback-Training z.B. eine Steigerung kreativer Leistungen erzielt werden kann.

Über Aktivitäten und Veranstaltungen informiert die Internet-Plattform www.gehirnforschung.at

- Weiters bestehen in der Steiermark wichtige **begabungsfördernde Zusatzangebote** an den Schulen durch die Physik- und Chemieolympiaden, die Känguruwettbewerbe und die Fremdsprachenolympiaden, aber auch durch einzelne Förderprogramme für alle Schularten in Form von jahresübergreifenden **Projekten** (z.B. durch Finanzierung des Zukunftsfonds Steiermark) und Einzelbetreuungen (z.B. fbi - Förderung von Begabungen und Interessen) sowohl für den naturwissenschaftlichen, sprachlichen, als auch künstlerischen Bereich.
- Die **Elternberatung** bezieht sich in erster Linie auf die **Identifikation** von Begabungen sowie das bestmögliche Förderkonzept für jedes einzelne Kind auf individualisierter und differenzierter Basis. Die Erstellung von **Begabungsprofilen** und die Durchführung von Intelligenztests mit anschließender **Beratung** finden in Zusammenarbeit mit den schulpsychologischen Beratungsstellen statt. Bevorzugte Themen für die Beratungswünsche der Eltern sind die vorzeitige Einschulung und das Überspringen von Jahrgängen. In beiden Bereichen konnte durch das Schulrechtspaket II und die darauf folgende Änderungen ab 1. September 2006 (Dispensverlängerung bis 1. März und Ermöglichung des Überspringens an Nahtstellen) ein Fortschritt für die Begabten- und Begabungsförderung erzielt werden.
- Der Verein Pro Talent Steiermark/ **Verein zur Förderung begabter und hochbegabter Kinder und Jugendlicher in der Steiermark** veranstaltet seit 7 Jahren eine **Sommerprojektwoche in Graz** für begabte und interessierte Kinder und Jugendliche sowie einzelne Talentfördertage während des Schuljahres zu verschiedenen Themenbereichen. Die Projektwoche Pro Talent wird für Kinder und Jugendliche aller Schularten von 7 bis 17 Jahren

mit einem vielseitigen Programm angeboten, das stets mit einer spannenden Schlusspräsentation für Kinder, Jugendliche und Eltern endet und bereits einen Ausblick bietet auf die alljährlich herausgegebene Broschüre über den Ablauf der Projektwoche.

- Bei allen Aktivitäten wird im Bundesland Steiermark Wert gelegt auf die **Abstimmung mit der Bundeskonferenz Begabtenförderung des Bundesministeriums und mit dem özbf**.
- Als Zukunftsperspektive wird vor allem ein **Kompetenzzentrum für Begabungsförderung und Potenzialentwicklung an der Pädagogischen Hochschule Steiermark** als zentrale Anlaufstelle für Lehrerinnen und Lehrer als Ausbildungs-, Fort- und Weiterbildungsstätte, für die Begabungsforschung in Kooperation mit den Universitäten, aber auch in Verbindung mit dem Landesschulrat sowie als Beratungsstelle für Eltern und deren Kinder angestrebt.
- Außerdem geht es um den sinnvollen Einsatz und die **Vernetzung** der bereits in Lehrgängen und Seminaren aus- und fortgebildeten Multiplikatoren/innen, die z.B. vor Ort als **Bezirkskoordinatoren/innen, Schulmentoren/innen und spezielle Berater/innen** für Schüler/innen, Lehrerkollegen/innen und Eltern zum Thema Begabten- und Begabungsförderung fungieren könnten. Auch ein erweitertes Angebot von **Talentförderkursen**, die jahrgangsübergreifend – in manchen Fällen auch schulübergreifend – geführt werden, ist von Interesse für alle, denen die Förderung der Potenziale von Kindern und Jugendlichen wichtig ist.

5.7 Tirol

Von: Dipl. Päd. Clara Theurl-Weiler, Drs.

MOTTO ! „Why let them walk - when they can fly!“

Koordinatorin für Begabtenförderung im Bundesland Tirol:

Drs. Clara Theurl-Weiler

Beruflicher Werdegang:

Akademielehrerin am Pädagogischen Institut des Landes Tirol, zuständig für die Lehrer/innenfortbildung in der Begabtenförderung

Leiterin des Projektes „Junge Uni für junge Talente“ in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck
25 Jahre Unterrichtspraxis

ECHA – Diplom: „Specialist in Gifted Education“ an der Universität Nimwegen

Jedem Kind zur optimalen Entfaltung seiner individuellen Persönlichkeit zu verhelfen, das ist der Auftrag an die Schule.

Um die Lehrpersonen für diese Aufgabe zu befähigen, bietet das Pädagogische Institut des Landes Tirol im Rahmen der **Fort- und Weiterbildung** Möglichkeiten für diesen Kompetenzerwerb an.

- **Akademielehrgänge** für Begabtenförderung **mit ECHA-Diplom** in Zusammenarbeit mit der Universität Nimwegen
- **Fortbildungsveranstaltungen** für Lehrpersonen aller Schultypen
- Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Akademien, der Universität Innsbruck, der Abteilung Bildung für Kindergartenpädagogik und dem Pädagogischen Institut für die deutsche Sprachgruppe in Bozen/Südtirol
- Zusammenarbeit mit der **Schulpsychologie**
- „**Tiroler Talente**“, der Verein zur Förderung besonders begabter Kinder und Jugendlicher in Tirol bietet Sommerakademien und Talentförderkurse für Schüler/innen aller Altersgruppen an
- **Projektgruppe Begabtenförderung** als Ideenwerkstatt
- Vorstellung von bewährten Schulkonzepten zur Begabtenförderung
- Lehrpersonen als Ansprechpartner/innen an ihren Schulen
- **Koordinator/innen** für Begabtenförderung an Hauptschulen, AHS und BMHS
- Aufbau eines **Kompetenzzentrums**: Pädagogische Beratung und Begleitung von Lehrpersonen, Schulen, Kindern und Jugendlichen mit deren Eltern sowie Erstellung von

individuellen Förderkonzepten, die Vermittlung an psychologische Beratungsstellen zur Begabungsdiagnose, Erstellung von Angeboten zur schulischen und außerschulischen Förderung

- **Projekt „Junge Uni für junge Talente“** als außerschulisches Enrichment-Programm in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck

Zukünftiges Ziel ist die tirolweite **Vernetzung und Standardisierung** sowie flächendeckende Fördermöglichkeit der Schüler/innen durch **qualifizierte Lehrpersonen**. Dies soll durch fundierte Ausbildungsmöglichkeiten an der zukünftigen Pädagogischen Hochschule weiterhin realisiert werden.

5.8 Vorarlberg

Von: Mag. Verena Chlumetzky-Schmid

MOTTO ! *Ohne Herausforderung keine dauerhafte Motivation!*

Koordinatorin für Begabtenförderung im Bundesland Vorarlberg:

Mag. Verena Chlumetzky-Schmid

Beruflicher Werdegang

Lehramt für Volksschulen, Studium der Erziehungswissenschaften, Soziologie und Psychologie an der Fernuniversität Hagen (D),

Mitarbeit an Studien zu schulischer Interaktion, 1996 – 2001 Lehrbeauftragte der Universität Linz im Rahmen der Studienberechtigungsprüfung (Pädagogik und Psychologie) am Studienzentrum Bregenz, Lehraufträge an der Fernuniversität Hagen (D) für Soziologie und Psychologie, ECHA – Diplom, seit 2002 Seminare und Workshops in der Lehrer/innenaus- und -fortbildung zu Begabtenförderung und Begabungsforschung im In- und Ausland, Planung und Leitung von Begabtenförderprojekten, seit 2005 Landeskoordinatorin für Begabtenförderung in Vorarlberg, Obfrau des Vereins INITIATIVE BEGABUNG, konzeptionelle und organisatorische Leitung der 1. Vorarlberger Sommerakademie.

Als ich mit der Funktion der Landeskoordination in Vorarlberg im September 2005 betraut wurde, setzte ich mir zum Ziel, begabte Kinder durch eine größere Anzahl an schulbegleitenden Angeboten in ihren Interessen zu unterstützen und herauszufordern. Ebenso erschien es notwendig, Begabtenförderung stärker ins Bewusstsein aller Schulen und Schultypen zu bringen und gleichzeitig auch die Eltern stärker mit der Thematik Begabung und Förderung zu konfrontieren.

So kann es gelingen, das Netzwerk für Begabte, Interessierte und Motivierte weiter auszubauen und damit auch Underachievern auf die Spur zu kommen und ihnen kompetente Hilfe zuteil werden zu lassen.

In diesem Sinne wurden begabtenfördernde Maßnahmen für unterschiedliche Schultypen und Altersgruppen ausgebaut bzw. initiiert.

Begabtenförderung an Volksschulen:

- **Enrichment-Projekt KLICK im Bezirk Dornbirn**

Das im Schuljahr 2002/03 von mir aufgebaute Enrichmentprogramm KLICK (ein Förderprogramm für Schüler/innen mit besonderen kognitiven Interessen und Fähigkeiten) erfuhr eine Ausdehnung auf nun vier Volksschulen im Bezirk Dornbirn, 60 Schüler/innen nahmen auch heuer wieder daran teil.

Zielsetzung bei diesem Konzept ist, intellektuell motivierten Kindern in altersgemischten Gruppen ganzjährig in zwei Einheiten pro Woche zusätzlich zum Unterricht Stoff zu bieten, der sie zum Denken und kreativen Problemlösen anregt.

Erweitern konnte ich mein Programm bereits 2004 durch eine Kooperation mit der inatura (Naturkundemuseum in Dornbirn), die in Blockveranstaltungen gezielt chemisches, physikalisches und biologisches Basiswissen auf hohem Niveau vermittelt.

Aufgrund der erhöhten Nachfrage nach diesem Zusatzangebot wurde 2005 die Teilnahme von Kindern weiterer Volksschulen angeboten, das naturwissenschaftliche Programm 2006 intensiviert und für das Schuljahr 2006/07 ein Projekt mit dem Kunsthaus Bregenz in die Planung aufgenommen.

Als begleitende Maßnahmen zum Enrichmentprogramm KLICK biete ich grundlegende Informationen zum Inhalt des Konzepts in pädagogischen Konferenzen und Informationsabende für Eltern an.

Begabtenfördernde Angebote für Gymnasien

- **Initiative HI- Kurse (High- Intensity- Kurse)**

In Zusammenarbeit mit dem Regionalen Bildungsmanagements Gymnasium Vorarlberg, dem Vorarlberger Landesschulrat und PI des Bundes entstand im Schuljahr 2005/06 das Konzept für ein Pull-Out-Programm, das als Pilotversuch auf Gymnasien beschränkt war und von November 2005 bis Februar 2006 Schüler/innen der Sekundarstufe I und II angeboten wurde. Von 10 Kursen mit einer thematischen Streuung von Naturwissenschaften und Mathematik über Wirtschaft, Sprachen, und Kunst wurde von den 51 Teilnehmer/innen besonders das Angebot für die Jüngsten aus dem Bereich Natur begeistert angenommen.

Die HI - Kurse werden im Herbst 2006/07 schultypenübergreifend für Gymnasien und Hauptschulen und mit weiteren Angeboten ihre Fortsetzung finden.

- **4. Vorarlberger Mathematik - Miniolympiade**

An diesem vierten Mathematikwettbewerb nahmen heuer 41 Schülerinnen und Schüler aus 9 Vorarlberger Gymnasien heuer teil.

Teilnahmeberechtigt sind eine Schüler/in aus jeder 4. Klasse (8. Schulstufe) und maximal zwei Schüler/innen aus der 2. und 3. Klasse (6. und 7. Schulstufe).

Die Aufgaben bei der Mathematik-Olympiade erfordern gezieltes Analysieren sowie das Entwickeln und Anwenden von Problemlösungsstrategien. Taschenrechner sind nicht zugelassen.

Acht knifflige Aufgaben auf hohem Niveau müssen innerhalb von 2 Stunden gelöst werden.

Das hohe Engagement der Mathematiklehrer/innen in der Organisation und Begleitung und die ernsthafte Motivation der Schüler/innen machten diese Veranstaltung zu einem großen Erfolg.

Begabtenförderung für Hauptschulen und Gymnasien:

1. Vorarlberger Sommerakademie im MINT-Bereich

15 Kurse mit Schwerpunkten aus Mathematik, Informatik, Physik, Chemie, Biologie und Bionik werden in der Zeit vom 4.-7. September (in Vorarlberg die letzte Ferienwoche) vom Verein Initiative Begabung und dem Landesschulrat für Vorarlberg an drei Vorarlberger Gymnasien veranstaltet.

Mit dieser 1. Vorarlberger Sommerakademie erhalten besonders interessierte und begabte 10 – 14jährige Schüler/innen aus Hauptschulen und Gymnasien die Möglichkeit, unter intensiver pädagogischer Anleitung in altersgemischten Gruppen zu arbeiten. Die Kursinhalte sind so erstellt, dass sie vernetztes Denken zugrunde legen und Kooperation und Kreativität fördern. Neben der Förderung der Begabungen wird durch ein Rahmenprogramm während der Mittagszeit auch sportlicher Ausgleich gefunden. Auswahl und Anmeldung erfolgt über die Schulen oder die Jugendlichen selbst.

Einleitende und begleitende Maßnahmen:

Über die Erfahrung, dass Begabtenförderung als Themenkomplex generell und begabtenfördernde Angebote in Österreich noch nicht ausreichend ins Bewusstsein der Unterrichtenden und Direktor/innen gerückt sind, habe ich die Bewerbung der Sommerakademie und die Ziele, die damit verfolgt werden, durch persönliche Vorsprache an allen Vorarlberger Hauptschulen und Gymnasien übernommen. Ich konnte einige sehr interessante Gespräche führen und wurde einmal mehr überzeugt, dass Begabtenförderung der direkten Auseinandersetzung bedarf, diskursiv weiterentwickelt und in den Pädagogischen Hochschulen und Universitäten verankert gehört.

Begabtenförderung für AHS und BHS

• SchülerInnen an die Fachhochschule

Das Rektorat der Fachhochschule Vorarlberg bietet ab dem Schuljahr 2006/07 hochbegabten Schüler/innen der Gymnasien, Handelsakademien (HAK), Höheren technischen Lehranstalten (HTL), Höheren Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe (HLW), Höheren Lehranstalten für Tourismus (HLT) und der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik (BAKIP) personenbezogene Förderung und Betreuung an. Aufgrund eines von der Schule erstellten Begabungs- und Interessensprofils wird für eine Gruppe von fünf bis maximal acht Hochbegabten ein zugeschnittenes Angebot – z.B. Mitarbeit an einem Forschungsprojekt - präsentiert.

Gründung des Vereins INITIATIVE BEGABUNG-Verein zur Förderung begabter Schülerinnen und Schüler in Vorarlberg

Leitgedanke bei der Gründung des Vereins INITIATIVE BEGABUNG im April 2006 war, dass Eltern ein Forum brauchen, sich über Möglichkeiten von Begabungs- und Begabtenförderung im eigenen Bundesland auszutauschen, sich leichter einen Überblick über Veranstaltungen zum Thema national und international verschaffen und unbürokratisch mit Fachleuten ins Gespräch kommen können. Durch einen erweiterten Informationsstand ist es denkbar, gemeinsam mit Pädagog/inn/en begabtenfördernde Initiativen zu forcieren und diese durch einen starken Verein auch mitzufinanzieren.

Die Vereinsgründung und die Thematik „Begabtenförderung“ stießen auf hörbares Echo in der Wirtschaft. So wird die 1. Vorarlberger Sommerakademie von namhaften Institutionen und innovativen Vorarlberger Unternehmen entsprechend großzügig unterstützt.

5.9 Wien

Von: Mag. Christiane Wendelberger

MOTTO ! „Kinder sind keine Fässer, die gefüllt werden,
sondern Feuer, die entfacht werden wollen“ (Michel de Montaigne)

Koordinatorin für Begabtenförderung in Wien:

HR Mag. Christiane Wendelberger

Beruflicher Werdegang:

AHS-Lehrerin für Deutsch, Englisch und Informatik

Pädagogische Referentin in der AHS-Abteilung des SSRfW

Leiterin des „Kompetenzzentrums für Begabungsförderung“ des Stadtschulrates für Wien seit 2002

Wien-Votreterin in der Arbeitsgruppe „Bundeskonferenz Begabtenförderung“ des Bundesministeriums

Stv. Leiterin der Präsidialabteilung im SSRfW

Meine **Bilanz** als Bundesländerkoordinatorin für Wien und als Leiterin des Kompetenzzentrums für Begabungsförderung im Zusammenwirken mit meinem Team:

Wir bieten...

... **Beratung** rund um die individuelle Förderung von Begabungen an Wiener Schulen

... **Informationen** über schulische Angebote

... **Antworten** auf schulrechtliche Fragen

... **Informationen** über Möglichkeiten der Diagnostik von Begabungen

... **Initiativen** und **Betreuung** von begabungsfördernden Maßnahmen an Schulen

... **spezifische Materialien** zum Thema Begabungsförderung wie Fachliteratur, Internet-URLs, Spiele etc.

... Organisation von **Sommerakademien** für Volksschule und Sekundarstufe I

... Organisation von **Veranstaltungen** z.B. Heart of Europe – Youth in Dialogue 2006, ECHA-Tag 2004

... Empfehlungen über **außerschulische Angebote** mit Informationen über interessante Kunst-Abenteuer in Wiener-Museen, naturwissenschaftliche „Expeditionen“ etc.

*Wir erstellen **Dokumentationen** und **betreiben Öffentlichkeitsarbeit***

Wir kooperieren mit...

- ... den zuständigen Fachabteilungen im Bundesministerium
- ... dem *özb*
- ... Vereinen der Begabungsförderung in Wien und angrenzenden Bundesländern
- ... Schulen, Fachhochschulen, Universitäten, vor- und außerschulischen Institutionen

Perspektive:

Wir wollen...

- ... die **Öffentlichkeit** verstärkt auf die Bedeutung von Begabungsförderung hinweisen
- ... unsere begonnene Arbeit weiter
 - entwickeln
 - bewegen
 - motivieren
 - einwirken
- ... eine **elektronische Plattform** zur Kommunikation einrichten.

5.10 Sommerakademien österreichweit

Viele Bundesländerkoordinatorinnen und -koordinatoren koordinieren und organisieren die aus der Palette der Fördermaßnahmen nicht mehr wegzudenkenden Sommerakademien.

Vorrangiges Ziel der Sommerakademien ist, Schülerinnen und Schülern eine **intellektuelle und soziale Herausforderung** zu bieten, sie in ihren Fähigkeiten zu fördern, sie miteinander in Kontakt zu bringen und sie auf **anspruchsvollem Niveau** unter der Leitung von qualifizierten Lehrkräften Aufgaben ihres Interessensbereichs erarbeiten zu lassen.

Sommerakademien sollen das schulische Bildungsangebot mit Kursen zu den verschiedenen Fachbereichen ergänzen und **vernetztes Denken** fördern. Weiters sollen im Rahmen der Sommerakademien Techniken der mündlichen und schriftlichen Darstellung verbessert werden, Methoden des **wissenschaftlichen Arbeitens** vermittelt und ein Augenmerk auf Selbständigkeit, Kooperation und Kreativität gerichtet werden.

Diese Ziele werden erreicht, indem Kurse mit inhaltlichen und methodischen Schwerpunkten wie z.B. Biotechnologie, Kunstgeschichte, Chemie, Archäologie und kreatives Gestalten abgehalten werden. Neben der Kursarbeit werden auch Aktivitäten kultureller, sportlicher und musischer Art angeboten.

Übersicht über die Sommerakademien 2006 in Österreich

Im Burgenland

Sommerakademie für Volksschüler/innen

Teilnahmeberechtigt:	Volksschüler/innen der Grundstufe II
Wann:	29. Juni - 7. Juli 2006
Wo:	Mörbisch (Hotel Drescher)
Veranstalter:	Verein begabt.ok, Landesgruppe Burgenland
Kontakt:	VD Mag. Dr. Karin Hütterer e-mail: ys-poettsching@bnet.at Tel: 02682 /710-309

Sommerakademie für Schüler/innen der Sekundarstufe I

Teilnahmeberechtigt: Schüler/innen der Sekundarstufe I
Wann: 7. - 10. August 2006
Wo: Cap Wörth/Velden
Veranstalter: Initiative des Vereins INIZIA in Kooperation mit LSR
Kärnten und dem PI des Bundes in Kärnten
Kontaktpersonen: **Mag. Dr. Elvira Sematon und Mag. Gerlinde Duller**
e-mail: gerlinde.duller@lsr-ktn.gv.at

Nähere Information unter: <http://www.pi-klu.ac.at/aps/web/links/sommerncamp.htm>

Talente-Camp 2006

Teilnahmeberechtigt: Schüler/innen der AHS und BMHS
Wann: 11. - 15. September 2006
Wo: Universität Klagenfurt
Veranstalter: LSR Kärnten, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, PI des
Bundes in Kärnten und FH Technikum Kärnten
Kontaktperson: **Mag. Dr. Kornelia Tischler und Mag. Gerlinde Duller und
Mag. Peter Holub**
e-mail: kornelia.tischler@uni-klu.ac.at
gerlinde.duller@lsr-ktn.gv.at
holub@pi-klu.ac.at

Nähere Information unter: <http://www.pi-klu.ac.at/ahs/talent.html>

7. Sommerakademie für Hochbegabte der 3. - 4. Kl. VS

Wann: 16. - 20. Juni 2006
Wo: Semmering
Veranstalter: Verein zur Förderung begabter und hochbegabter Schülerinnen und Schüler in NÖ
Kontakt: **HR FI Dr. Bernhard Seyr und
Dipl. Päd. VOL Petra Summer**
e-mail: bernhard.seyr@lsr-noe.gv.at
petra.summer@lsr-noe.gv.at
Tel: 02742 /280-4580
Leitung vor Ort: **VD Dipl. Päd. Sylvia Mertz, M.Ed.**

6. Sommerakademie für Hochbegabte der 3. - 4. Kl. AHS und HS

Wann: 22. - 27. Juni 2006
Wo: Semmering
Veranstalter: Verein zur Förderung begabter und hochbegabter
Schülerinnen und Schüler in NÖ
Kontakt: **HR FI Dr. Bernhard Seyr und
Dipl. Päd. VOL Petra Summer**
e-mail: bernhard.seyr@lsr-noe.gv.at
petra.summer@lsr-noe.gv.at
Tel: 02742 /280-4580
Leitung vor Ort: **Dipl. Päd. HOL Gabi Erber**

8. Internationale Sommerakademie für Hochbegabte der 6. – 7 . Kl. AHS, 3. - 4. Jg. BHS

Wann: 29. Juni - 7. Juli 2006
Wo: Semmering
Veranstalter: Verein zur Förderung begabter und hochbegabter
Schülerinnen und Schüler in NÖ
Kontakt: **HR FI Dr. Bernhard Seyr und
Dipl. Päd. VOL Petra Summer**

e-mail: bernhard.seyr@lsr-noe.gv.at
petra.summer@lsr-noe.gv.at

Tel: 02742 /280-4580

Leitung vor Ort:

Prof. Dr. Walter Wiszczak

Nähere Informationen zu den Sommerakademien in Niederösterreich unter:
<http://www.lsr-noe.gv.at/weiter-Aktuelles-Begabtenförderung>

In Oberösterreich

Sommerakademie für Hochbegabte ab der 9. Schulstufe

Wann: 4. – 13. Juli 2006
Wo: Bad Leonfelden
Veranstalter: Verein Stiftung Talente
Kontakt: **OSTR Prof. Mag. Ulrike Kempfer**
e-mail: u.kempfer@pi-linz.ac.at
Tel: 0732-74702277
und **FI Prof. Mag. Karin Steppan**
e-mail: Karin.Steppan@lsr-ooe.gv.at
Tel: 0732/7071-3162

Sommerakademie für Hochbegabte der 5. - 8. Schulstufe

Wann: 9. - 14. Juli 2006
Wo: St.Florian
Veranstalter: Verein Stiftung Talente
Kontakt: **Prof. Mag. Dr. Ulrike Moser und
HOL MMag. Dr. Thomas Zwicker**
e-mail: talente@lsr-ooe.gv.at
Tel: 0732/70719311

Sommerakademie für Hochbegabte der 3./4. Schulstufe

Wann: 17. - 21. Juli 2006
Wo: St.Florian
Veranstalter: Verein Stiftung Talente

Kontakt: **Bernhard Bögl**
e-mail: talente@lsr-ooe.gv.at
Tel: 0732/70719311

Nähere Information unter: <http://www.stiftungtalente.at/dokumente/PROGRAMM06.pdf>

In Salzburg

Sommerakademie für hochbegabte Jugendliche

Teilnahmeberechtigt: der 6. - 7. Klasse AHS und 2. – 4 .Klasse BHS, der Schulstufen 10 - 12 (Bayern)
Wann: 2. - 5. Juli 2006
Wo: Obertrum
Veranstalter: Verein zur Förderung hochbegabter Schüler und Landesschulrat Salzburg
Kontakt: **Prof. Mag. Dr. Irene Thelen-Schaefer**
e-mail: irene.thelen-schaefer@pi.salzburg.at
Tel: 0662 /840322-33

Nähere Information unter: <http://www.pi.salzburg.at/Sommerakademie 2006>

In der Steiermark

7. Sommerakademie: Ferienprojektwoche Pro Talent für begabte und hochbegabte Schüler/innen aller Schularten von 7 – 17 Jahren

Wann: 9. - 15. Juli 2006
Wo: Graz
Veranstalter: Pro Talent Steiermark/ Verein zur Förderung begabter und hochbegabter Kinder und Jugendlicher in der Steiermark
Kontakt: **Mag. Christa Bauer**
e-mail: c.bauer@schule.at
Tel: 0676 / 57 24 868 (montags und freitags)
und **MMag. Andrea Wagner**
e-mail: a.wagner@chello.at

Nähere Information unter: <http://www.pro-talent-stmk.at>

Sommerakademie für Volksschüler/innen

Wann: 10. - 14. Juli 2006
Wo: Kufstein
Veranstalter: Verein Tiroler Talente
Kontakt: **Dr. Martha Ripfel**
e-mail: tiolertalente@tsn.at
Tel: 0512 /579333

Sommerakademie für Volksschüler/innen

Wann: 17. - 21. Juli 2006
Wo: Innsbruck
Veranstalter: Verein Tiroler Talente
Kontakt: **Dr. Martha Ripfel**
e-mail: tiolertalente@tsn.at
Tel: 0512 /579333

Sommerakademie für 10 - 14jährige (HS und AHS Unterstufe)

Wann: 17. - 20. Juli 2006
Wo: Jenbach
Veranstalter: Verein der Tiroler Talente
Kontakt: **Dr. Martha Ripfel**
e-mail: tiolertalente@tsn.at
Tel: 0512 /579333

Nähere Information unter: <http://fp.tsn.at/hochbegabung/>

In Vorarlberg

Sommerakademie für 10 - 14jährige (HS und AHS Unterstufe)

Wann: 4. - 7. September 2006
Wo: in Bregenz, Dornbirn und Feldkirch
Veranstalter: Verein Initiative Begabung und Landesschulrat Vorarlberg
Kontakt: **Mag. Verena Chlumetzky-Schmid**
e-mail: chlush@utanet.at
Tel: 0664 / 8109353

Nähere Information unter: <http://www.initiative-begabung.eu>

In Wien

2. Wiener Sommerakademie für die Sekundarstufe I

Wann: 3. - 7. Juli 2006
Wo: Theresianum, Wien
Veranstalter: Begabungsförderungszentrum des Wiener Stadtschulrates und Wiener Jugendrotkreuz
Kontakt: **VOL Brigitte Palmstorfer**
e-mail: brigitte.palmstorfer@ssr-wien.gv.at
Tel: 01/ 52525 77887
und **Mag. Christine Lorenz** (Jugendrotkreuz)
e-mail: christine.lorenz@w.roteskreuz.at
Tel: 01/795808200

3. Wiener Sommerakademie für die 1. - 4. Klasse Volksschule

Wann: 28. August - 1. September 2006
Wo: Laaerberggymnasium, Wien
Veranstalter: Begabungsförderungszentrum des Wiener Stadtschulrates und Wiener Jugendrotkreuz
Kontakt: **VOL Brigitte Palmstorfer**
e-mail: brigitte.palmstorfer@ssr-wien.gv.at
Tel: 01/ 52525 77887
und **Mag. Christine Lorenz** (Jugendrotkreuz)

e-mail: christine.lorenz@w.rotekreuz.at

Tel: 01/795808200

1. Wiener SommerTECHNIKakademie für die 7. und 8. Schulstufe

Wann: 28. - 30. August 2006
Wo: HTL 10, Wien
Veranstalter: Begabungsförderungszentrum des Wiener Stadtschulrates und
Wiener Jugendrotkreuz
Kontakt: **VOL Brigitte Palmstorfer**
e-mail: brigitte.palmstorfer@ssr-wien.gv.at
Tel: 01/ 52525 77887
und **Mag. Christine Lorenz** (Jugendrotkreuz)
e-mail: christine.lorenz@w.rotekreuz.at
Tel: 01/795808200

Nähere Informationen unter: <http://www.jugendrotkreuz.at/sommerakademie>

„Naturwissenschaften im Kochtopf“ für 7 - 10jährige

Wann: 7. - 11. August 2006
Wo: Laaerberggymnasium, Wien
Veranstalter: Begabungsförderungszentrum des Wiener Stadtschulrates und
Wiener Kinderfreunde
Kontakt: **VOL Brigitte Palmstorfer**
e-mail: brigitte.palmstorfer@ssr-wien.gv.at
Tel: 01/ 52525 77887

5.11 Akademielehrgänge österreichweit

Die Initiierung von Veranstaltungen für Lehrer/innenbildung im Bereich der Begabtenförderung wird vielfach von den Bundesländerkoordinatorinnen und -koordinatoren übernommen. Die Implementierung der Begabtenförderung und Begabungsforschung in den Pädagogischen Hochschulen wird eines der wichtigsten Anliegen der nahen Zukunft sein.

Im Folgenden finden Sie eine Übersicht über Akademielehrgänge zum Thema Begabtenförderung und Begabungsforschung, die derzeit an Pädagogischen Instituten und Pädagogischen Akademien in Österreich stattfinden.

Burgenland:

Derzeit keine Akademielehrgänge. Bei Bedarf besteht das Angebot eines Akademielehrgangs an der Stiftung Pädagogische Akademie Burgenland.

Kärnten:

Akademielehrgang: Pädagogische Handlungsfelder zwischen Beeinträchtigung und Hochbegabung (schulartenübergreifend)

Dauer: 4 Semester, Leitung: Mag. Dr. Dagmar Zöhrer

Abschluss: Lehrgangszeugnis und Zertifikat

In Kooperation der Bildungseinrichtungen im Bundesland Kärnten

<http://www.kath-kirche-kaernten.at/rpa>

Kursbeginn war bereits im Wintersemester 2005/06.

Niederösterreich:

Akademielehrgang: ECHA-Diplom (schulartenübergreifend)

Dauer: 3 Semester, Leitung: HR FI Dr. Bernhard Seyr

Abschluss: ECHA-Diplom

Durchführende Institution:

Pädagogisches Institut des Bundes für Niederösterreich

<http://www.pinoe-bn.ac.at/>

Dieser Lehrgang endet im November 2006.

Akademielehrgang (Hoch)Begabtenförderung (ECHA-Lehrgang)

(APS-Lehrer/innen)

Dauer: 4 Semester, Leitung: HR FI Dr. Bernhard Seyr

Abschluss: ECHA-Diplom

Durchführende Institution:

Pädagogische Akademie der Diözese St. Pölten in Krems,
in Zusammenarbeit mit dem PI des Bundes in Baden

<http://www.pinoe-bn.ac.at/>

Dieser Lehrgang hat im März 2006 begonnen.

Oberösterreich:

Akademielehrgang: Begabungsförderung Modul 1

(schulartenübergreifend)

Auch für Studierende aller Studiengänge

ab dem 5. Semester zugänglich

Dauer: 2 Semester,

Leitung: Prof. Mag. Dr. Karin Busch und Prof. Mag. Dr. Ulrike Reinhart,

Abschluss: Akademielehrgangszeugnis

Durchführende Institution: Pädagogische Akademie
des Bundes in Oberösterreich

<http://www.phlinz.at/begabungsforderung>

Voraussichtlich wird im Wintersemester 2006/07

dieser Akademielehrgang wieder gestartet.

Akademielehrgang: ECHA-Lehrgang

(schulartenübergreifend: AHS, Kindergartenpädagogik und BHS)

Dauer: 3 Semester

Leitung: OSTR Prof. Mag. Ulrike Kempter

Abschluss: ECHA-Diplom

Durchführende Institution: PI des Bundes in Oberösterreich

<http://www.pi-linz.ac.at>

Beginn dieses ECHA-Lehrgangs ist Herbst 2006.

Salzburg:

Akademielehrgang: Begabungs- und Begabtenförderung

(schulartenübergreifend)

Dauer: 3 Semester, Leitung: Prof. Mag. Dr. Irene Thelen-Schaefer

Abschluss: Akademielehrgangszeugnis

Durchführende Institution: Pädagogisches Institut des

Bundes in Salzburg, in Kooperation mit dem *özb*

<http://www.pi.salzburg.at>

Dieser Lehrgang hat im Wintersemester 2005/06 begonnen.

Steiermark:

Akademielehrgang: Begabten- und Begabungsförderung

(schulartenübergreifend)

Dauer: 4 Semester

Leitung: Prof. Mag. Dr. Helene Rucker

Abschluss: Zertifikat: Diplomierte/r Berater/in

für Begabten- und Begabungsförderung

Durchführende Institution:

Pädagogisches Institut des Bundes in der Steiermark

<http://www.pi-stmk.ac.at>

Der 2. Durchgang dieses Lehrgangs wurde im SS 2006 beendet.

2 Akademielehrgänge: Begabungsförderung und Potenzialentwicklung

Dauer: 3 Semester und 2 Semester

Leitung: Mag. Andrea Holzinger und Mag. Ruth Földy

Abschluss: Zeugnis über den Akademielehrgang

mit Diplomierungshinweis

Durchführende Institution:

Pädagogische Akademie des Bundes in der Steiermark

<http://www.phgraz.at>

Der 1. Durchgang des 3-semesterigen Lehrgangs endet mit dem WS 2006/07.

Der 2-semesterige Lehrgang startete im WS 2006/07.

Tirol:

Akademielehrgang: Begabten- und Begabungsförderung – ECHA-Diplom

Pädagoginnen/Pädagogen an Kindergärten und

Volksschulen aus Tirol und Vorarlberg

Dauer: 4 Semester

Leitung: Clara Theurl-Weiler, Drs.

Abschluss: ECHA-Diplom

Durchführende Institution:

Pädagogisches Institut des Landes Tirol

<http://www.pi-tirol.at>

Dieser Lehrgang hat im April 2005 begonnen.

Ein Kooperationsprojekt mit der Pädagogischen Akademie der Diözese Innsbruck in Stams wurde aufgrund der geringen Anmeldezahl von Studierenden noch nicht gestartet.

Vorarlberg:

Siehe Tirol. Es finden keine weiteren Akademielehrgänge statt.

Wien:

Akademielehrgang: Begabungsförderung (APS Lehrer/innen
und Kindergartenpädagoginnen/-pädagogen)

Dauer: 4 Semester

Leitung: Gabriele Malin, M.Ed.

Abschluss: Zeugnis über den Akademielehrgang

Durchführende Institution:

Pädagogisches Institut der Stadt Wien

Dieser zweite Akademielehrgang Begabungsförderung
begann im Wintersemester 2005/06.

Akademielehrgang ECHA-DIPLOM (schulartenübergreifend)

Dauer: 3 Semester,

Leitung: Mag. Dr. Elfriede Wegrich

Abschluss: ECHA-Diplom

Durchführende Institution: Pädagog. Institut der Erzdiözese Wien

<http://www.phedw.at/institu/pi/inhalt.htm>

Dieser Lehrgang begann im Wintersemester 2005/06.

In der zukünftigen Pädagogischen Hochschule ab
Oktober 2007 wird es Studienangebote in Form von
Studiengängen, Hochschullehrgängen und Lehrgängen geben.

6. Beiträge

6.1 Begabtenförderung im Kindergarten

6.1.1 Hochbegabtenförderung in der Kindergartenpädagogik

Von: Mag. Maria Dippelreiter

Jeder Mensch hat individualspezifische Bedürfnisse – auch der „kleine“ Mensch, die Mädchen und Buben im Kindergarten, die durch Kindergartenpädagog/innen entsprechend wertschätzend und sachrichtig Förderung erfahren. **Die Ausbildung der Kindergartenpädagog/innen greift also das Thema auf.** In diesen Ausbildungsgängen sitzen aber auch Schüler/innen bzw. (im Kolleg) Studierende, die ihrerseits Begabungen haben, die es zu fördern gilt.

Der Anfang der Beschäftigung mit dem Thema liegt schon einige Jahre zurück: Die **Broschüre „Hoch“Begabung im Vorschulalter erkennen und fördern? Annäherung an ein Thema“** wurde im November 2003 vom damaligen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur herausgegeben und bisher ca. 800 Mal von interessierten Pädagoginnen und Pädagogen, Fachexpertinnen und -experten und Eltern in schriftlicher Form angefordert bzw. per Download verfügbar gemacht. Damit stand Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen und Lehrenden an den Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik eine Informationssammlung zur Verfügung.

Im nächsten Schritt wurde eine, von in- und ausländischen Interessierten genutzte, kostenlose Datenbank „epMP“ (= elektronische Projektmanagement-Plattform), die viele weitere – kindergartenspezifische aber auch darüber hinausgehende Ressourcen enthält – eingerichtet. Die Aktualisierung und Betreuung erfolgt im Ministerium: per Mail an maria.dippelreiter@bmbwk.gv.at kann ein Datenbankzugang eröffnet werden.

Institutionsübergreifende Kooperation und reale Begegnungen mit engagierten Personen führten wieder einen Schritt weiter: Wertvolle Impulse kamen von der Fachaufsicht für den Kindergarten, aus den Volksschulen, aus der Zusammenarbeit mit OR Dr. Thomas Köhler vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

Im Zuge der Qualitätsinitiative der Sektion Berufsbildung (Entwicklung des Qualitätssystems Berufsbildung - QIBB Hand in Hand mit entsprechenden Initiativen sowohl auf der europäischen als auch nationalen Ebene z.B. Zukunftskommission, klasse:zukunft).wurde in der Abteilung II/5 ein ambitionierter Prozess gestartet. Dazu wurde eine Projektgruppe (mit Untergruppen) eingerichtet, der Landesschulinspektorinnen und -inspektoren sowie Direktorinnen und Direktoren der höheren Anstalten der Lehrer- und Erzieherbildung (BAKIP und BASOP) und die Abt. II/5 angehören.

Detailinformationen finden sich unter <http://www.qibb.at>. Bei Interesse kann das umfangreiche Q-Handbuch per Mail (maria.dippelreiter@bmbwk.gv.at) als pdf-File angefordert werden.

Ziele der Initiative

- auf der Unterrichtsebene, Schulebene, regionalen Ebene so wie im Bereich der Schulaufsicht und des Bundesministeriums Qualität entwickeln
- auf und zwischen den Ebenen Ziele vereinbaren und evaluieren; dies geschieht innerhalb eines verbindlichen Rahmens, der sich durch Lebbarkeit, Akzeptanz und Machbarkeit auszeichnet
- einen Qualitätsrahmen für die Bildungsanstalten entwickeln, der Grundlage für eine flächendeckende, gemeinsame Qualitätspolitik ist
- offen genug sein, um die in vielfältiger Form an den Bildungsanstalten bereits existierenden Qualitätsinitiativen zu unterstützen, andererseits aber konkrete Übereinkunft für Qualitätsarbeit (QE, QS) nach anerkannten Methoden anstreben
- ein Leitbild erstellen und daraus Ziel- und Kriteriensysteme ableiten (Qualitäts-Matrix), Kern-, Management- und Supportprozesse festlegen, ausgewählte Prozessbeschreibungen formulieren
- Auseinandersetzung mit dem Thema Evaluation und Erarbeitung von Umsetzungsstrategien

Die Begabungsförderung hat in diesem System einen hohen Stellenwert, an einigen Stellen finden sich explizite Aussagen dazu

- im QIBB-Leitbild der Sektion Berufsbildung heißt es u.a.: *„Es ist uns ein Anliegen, unsere Bildungsangebote für Jugendliche beiderlei Geschlechts attraktiv zu gestalten, um an unseren Schulen ein positives, in vielfältiger Weise anregendes Lehr- und Lernumfeld anzubieten. Wir sind der Ansicht, dass Leistungswille, Kompetenz und Innovationsfreude der Schüler/innen und Lehrer/innen wichtige Kennzeichen guter Schule sind. Wir fühlen uns für die Schüler/innen und Lehrer/innen verantwortlich und wollen besondere Begabungen fördern sowie mit gezielten Hilfestellungen dazu beitragen, dass Schüler/innen etwaige Lernschwächen überwinden können.“*
- im Leitbild der Bildungsanstalten ist ein Bildungsangebot dargestellt, das es den Lernenden ermöglicht *„ihre vielfältigen Interessen, Anlagen und Fähigkeiten im Rahmen differenzierter Lernerfahrungen zu erkennen und zu entwickeln.“* Weiter heißt es dort *„Wir bieten ein positives, teamorientiertes, anregendes Lehr- und Lernumfeld und fördern unsere Schülerinnen und Schüler bzw. Studierenden entsprechend ihren Begabungen und motivieren sie zu lebenslangem Lernen.“*
- in den Leitsätzen der Bildungsanstalten wird dargestellt *„Schülerinnen und Schüler bzw. Studierende erkennen und entwickeln ihre vielfältigen Interessen, Anlagen und Fähigkeiten im Rahmen differenzierter Lernerfahrungen und erhalten ganzheitliche Bildung, Persönlichkeitsbildung und den Erwerb sozialer Kompetenzen.“*

- die Q-Matrix der Bildungsanstalten enthält u.a. im Teilziel „müsisch-kreative Fähigkeiten fördern“ die Maßnahme „Individuelle Begabungen fördern“ und nennt als Indikator „Es gibt Angebote zur Förderung individueller Begabungen“.

Auch in anderen Teilzielen/Maßnahmen/Indikatoren der Q-Matrix und in den Schlüsselprozessen ist implizit der Auftrag zur Begabungsförderung verankert. An Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik erfolgt eine **multiperspektivische Annäherung an das Thema** in den einzelnen Unterrichtsgegenständen. Im Übungskindergarten wird versucht, diese Bildungsarbeit modellhaft zu zeigen. An den Standorten sind unterschiedliche Aktivitäten geplant bzw. in Durchführung.

6.1.2 Fort- und Weiterbildungsangebote für Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen

Erster Wiener Studienlehrgang für Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen

Dauer: 2 Semester

Leitung: VD Mag. Dr. Karin Hütterer, Elisabeth Kalbas, VD Mag. Dr. Irma Nowak-Bartel, VD Mag. Dr. Elfriede Schwarz

Abschluss: Zertifikat über den Lehrgang

Durchführende Institution: Verein „begabt.ok“

<http://www.begabung.at>

Dieser Lehrgang wird im SS 2006 zum ersten Mal durchgeführt.

Zertifikatslehrgang zur Erlangung des Diploms „Specialist in Preschool Gifted Education“

Dauer: 3 Semester

Leitung: Mag. Dr. Elfriede Wegrücht

Abschluss: ECHA-Diplom

Durchführende Institution: TIBI – Thomasianum. Institut für Begabungsförderung und Begabungsforschung Integrative Initiativen.

Dieser Lehrgang wird 2006/07 zum ersten Mal durchgeführt.

6.2 Bilanz und Perspektive aus Elternsicht

Von: R. Bergsmann

Werdegang:

Fachärztin für Psychiatrie u. Neurologie, Ganzheitsmedizinerin, Mutter zweier höchstbegabter Kinder, Gründerin und Präsidentin des „österreichischen Vereins für hochbegabte Kinder“ (ÖVHK), „Specialist in gifted education“ (Echa-Diplom der Universität Nimwegen), Vortrags-, Lehr- und Beratungstätigkeit in den Bereichen Ganzheitsmedizin u. Begabtenförderung, Herausgeberin des Buches des ÖVHK's „Hochbegabung - eine Chance“, 2000, Facultasuniversitätsverlag, Wien. Österreichvertreterin im „World Council for gifted and talented children“.

Motto:

„Hochbegabung - eine Chance“

Chancengerechtigkeit für alle Begabungsbereiche und Begabten aller Bevölkerungsschichten, Integration statt Separation, individuelle Wertschätzung statt Diskriminierung

Bilanz und Perspektive:

Die bisherige Entwicklung in der Begabtenförderung schien 1993, als ich diesbezüglich zum ersten Mal mit Dr. Köhler in Kontakt trat, utopisch. Mittlerweile ist das Wort Hochbegabung salonfähig und im Schul- und Ausbildungswesen verankert. Dank zähem, manchmal nicht leichtem Festhaltens an der Thematik durch Dr. Gruber und die Abt. IV (Dr. Fischl, Dr. Köhler) begann bundesweite Bewusstseinsbildung in Bezug auf Begabtenförderung im Schulwesen.

Dabei war die Errichtung des „**Arbeitskreises Begabtenförderung**“ (**nunmehr Bundeskonferenz Begabtenförderung**), in dem ich als Präsidentin des „**österreichischen Vereins für hochbegabte Kinder**“ (ÖVHK) von Anfang an als Betroffenen- und Elternvertreterin Mitglied bin, ein wichtiger, ja vielleicht sogar der entscheidendste Markstein! Hier wurden und werden Ideen entwickelt, Impulse gesetzt, Bundesländerkoordinator/innen als Multiplikatoren und Ansprechpartner in den jedem einzelnen Bundesland als Notwendigkeit erkannt und im weiteren Verlauf durch die Landesschulratspräsidenten und Stadtschulratspräsidenten auch ad personam bestellt.

Die Koordinator/innen bauten die **Bundesländerkoordinationsstellen** auf und aus, vollbrachten und vollbringen trotz geringster finanzieller wie personeller Ressourcen durch maximalen persönlichen Einsatz eine Vielzahl von Dingen: Bewusstseinsbildung, Vernetzung, Beratungstätigkeit, Vermittlung zu Testung, Fort- und Weiterbildung in verschiedensten Formen, Sommerakademien, Pullout-kurse, - um nur Einiges zu nennen. Daneben sind sie ständig auf Sponsorsuche, um zumindest einige ihrer Ideen und Initiativen umsetzen zu können.

Auch heute hat die **„Bundeskonzferenz Begabtenförderung“** als Ideenwerkstatt, strategische Drehscheibe und Verknüpfungselement nichts an ihrer Bedeutung eingebüßt. Kritische Reflexion des Istzustandes, realitätsbezogene Weichenstellungen und Perspektivenentwicklung sind wie am ersten Tag hochaktuell und werden von allen mitgetragen. Dr. Köhler hat als Leiter nichts an seinem Elan, seiner Beharrlichkeit und sachbezogenem Durchsetzungswillen verloren, er moderiert, koordiniert, vermittelt und hätte sicher mit etwas mehr Ressourcen größeren Handlungsspielraum.

1999 erhielt das auf Länder- und Bundesebene entstandene Netzwerk durch den auf Initiative von Mag. Schäffer hin vom jetzigen Bundesministerium eingerichteten und finanzierten Verein **„Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung“ (özb)** in Salzburg eine wichtige Ergänzung. Dr. Mönks aus Nimwegen und Dr. Oswald aus Wien waren als internationale und nationale Universitätsprofessoren nicht erst zur Geburt als „wissenschaftlichen Geburtshelfer“ zur Stelle, sondern trugen das Gelingen jahrelang mit. Prof. Oswald unterstützt noch heute nicht nur mit „Rat“, sondern auch durch „Tat“. Als Informationsdrehscheibe auf nationaler Ebene, Ausgangspunkt diverser Projekte und wissenschaftlicher Arbeiten, Vernetzung von nationalen mit internationale Verbindungen, Organisation von Kongressen sowie Beratung und Testung hat das Zentrum wichtige operative Aufgaben übertragen bekommen.

Langsam begann die **Begabtenförderung in die Praxis** einzufließen. Sommerakademien, Pulloutkurse und/oder diverse Projektarbeiten werden mittlerweile in allen Bundesländern durchgeführt. Das Projekt „Schüler an die Uni“ ermöglicht Schülern als a. o. Hörer an einigen Universitäten zu studieren. Dank Mag. Dippelreiter wird die Schnittstelle Kindergarten - Volksschule ernster genommen.

Die Möglichkeit des **Überspringens von Schulstufen** wurde durch eine Gesetzesänderung 1994 ausgebaut, einige ihrer Schwachstellen (z.B. Schuleintritt, Sperrzeiten) heuer durch das Schulpaket II entschärft. Leider wurde hierbei wiederum auf die hochbegabten Schüler im häuslichen Unterricht sowie im Externistenstatus „vergessen“, bei denen z.B. der gesetzlich vorgeschriebene Klassenkonferenzbeschluss nicht existieren kann, da bei ihnen keine Klassenkonferenz existiert, sondern nur eine Prüfungskommission. Es ist zu hoffen, dass dies bei der nächsten Novellierung ausgebessert und auch das Externistenprüfungsgesetz den jetzigen Gegebenheiten angeglichen wird.

Individuelle Begabtenförderung im alltäglichen schulischen Alltag wird nach wie vor noch zu wenig praktiziert, deren Notwendigkeit oft immer noch nicht erkannt oder als „Extrawurst“ abgetan. Gelegentlich fehlen aber auch personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen oder aber die gesetzlichen Rahmenbedingungen. Oft wird es auch engagierten Pädagogen, die sich für Begabtenförderung einsetzen – und solche gibt es in Österreich auch durch die ECHA - Ausbildung

mittlerweile im internationaler Vergleich viele – im eigenen Lehrkörper aus vielerlei Gründen erschwert ihre Pläne zu verwirklichen. Dabei ist die Gefahr der Demotivation nicht zu unterschätzen!

Doch gerade **Individualisierung im täglichen Unterricht** ist kontinuierliche Förderung bzw. Forderung (hoch) Begabter; beides hilfreich für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung! Vergessen wird dabei oft, dass individuelles Differenzieren jedem einzelnen in der Klasse zu Gute kommt, nicht nur den Begabten, dass es also keine „Extrawurst“ ist, die gefordert wird, sondern eine Selbstverständlichkeit, die wie anderen Kinder- und Schülergruppen auch Begabten zusteht und sogar im Unterrichtsgesetz verankert ist! Verstärkte Individualisierung im täglichen Unterricht bedingt gelegentlich auch Maßnahmen, die entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen erfordern, um nicht Warteschleifen zu produzieren. Darf ein Kind z.B. im Rahmen eines „Drehtürmodells“ in einem Gegenstand bereits in einer höheren Schulstufe mitmachen, muss es aber auch dieser höheren Schulstufe adäquat benotet und abgeschlossen werden dürfen. Dies muss aber völlig legal und nicht im Graubereich der Gesetzesauslegung möglich sein, wodurch unnötige Unsicherheiten auf allen Seiten vermieden werden – um nur ein Beispiel von vielen aufzuzeigen. Gelegentlich wird auch eine Aufstockung oder zumindest eine differenziertere Gewichtung der zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen für eine individuelle Förderung notwendig sein; auf der anderen Seite aber werden dadurch auch Ressourcen eingespart werden können, die anderenfalls eventuell zur „Problemlösung“ eingesetzt werden müssten.

Für **hochbegabte Underachiever** existiert noch wenig bis kein Verständnis, auch Unterstützung derer ist fast unbekannt und nur rar gesät. Underachiever werden oft als „eben doch nicht hochbegabt“ eingestuft, oft aber überhaupt nicht als solche erkannt. Spezielle Förderprogramme zur Unterstützung dieser Kinder und Jugendlichen fehlen in der praktischen Umsetzung noch völlig.

Österreichweit haben **Diagnostik und Beratung** in den letzten Jahren zugenommen. Qualität und Quantität dessen sind aber noch sehr uneinheitlich. Österreichweit sollte ein einheitlicher Standart angestrebt werden!

Begabtenstipendien für alle begabten Schüler aller Schulstufen und -arten würden viele Familien etwas entlasten. Dabei gehören Externisten und häusliche Unterrichtsschüler ebenso berücksichtigt. Denn sie stellen ihre Begabung und Leistung vor der Prüfungskommission in gleichem Maße unter Beweis, wie andere Schüler dies bei ihren Lehrern in der Schule tun! Generell ist zu berücksichtigen, dass Begabungs- und Begabtenförderung in jedem Alter hohe Kosten verursachen, dass Begabungen in allen Bevölkerungsgruppen vorkommen und es Familien mit mehreren hochbegabten Kindern gibt, wodurch eine Limitierung des Leistbaren noch rascher erreicht ist. Auch in diesem Zusammenhang stellt integrative individuelle Begabtenförderung während des Regelunterrichts einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit dar.

Freundlicher toleranter Umgang miteinander, gegenseitiges Verständnis, Hilfestellung, Kooperation und Fairness sollten auch in der Begabtenförderung überall selbstverständlich sein. In schwierigen Situationen gemeinsam mit dem Kind oder Jugendlichen nach Lösungen zu suchen und den neuen Weg gemeinsam zu gehen, kann häufig großes persönliches Leid vermindern oder sogar verhindern. Hier als verständnisvoller Begleiter da zu sein, vorhandenen Ressourcen zu vertrauen und sie wieder nützen zu lernen, haben sich bereits viele Engagierte zu Eigen gemacht. Danke für die Mühe und Arbeit! Die gemeinsame Freude über das Meistern einer Hürde ist ebenso wichtig wie die gemeinsame Freude über positive Entwicklung und Erfolg. Zahlreiche Facetten davon durften viele in den vergangenen Jahren in der Begabtenförderung in Österreich persönlich erleben, weitere Facetten davon werden hoffentlich noch folgen. Dafür wollen wir vom „österreichischen Verein für hochbegabte Kinder“ (ÖVHK) allen danken!

Was ist der „österreichische Verein für hochbegabte Kinder“ (ÖVHK, ZVR: 664 605 286)?

Der „Österreichische Verein für hochbegabte Kinder“ (ÖVHK) wurde 1994 von einer kleinen Schar betroffener Eltern nach Ermunterung durch Univ. Prof. Dr. Urban aus Hannover, der uns immer mit Rat und Tat zur Seite stand und steht, gegründet. Zunächst eher eine reine Selbsthilfegruppe entwickelte sich diese zu einem kleinen, aber – externer Bewertung nach - qualitativ hochwertigen Verein, dessen Mitglieder sich derzeit aus betroffenen Eltern, Kindern und Jugendlichen, Ärzten, Pädagogen, Psychologen und anderen an dem Thema Interessierten zusammensetzt. Wir sind Mitglied von ECHA-International, unsere Präsidentin ist Österreichvertreterin im World Council for gifted and talented Children.

Als einziger privater österreichweite Verein sind wir in der „Bundeskonferenz Begabtenförderung“ seit Anbeginn dabei. Interdisziplinärer Zusammenarbeit wird schon durch unsere Zusammensetzung bedingt große Bedeutung beigemessen. Die Tatsache, dass wir selbst keine „Behörde“ sind, jedoch mit vielen Behörden und deren Vertretern eine gute Gesprächsbasis und fruchtbringende Zusammenarbeit aufbauen konnten, sehen viele Betroffene als Vorteil an; denn Eltern oder Pädagogen scheuen gelegentlich wegen Problemen oder zur Ratsuche mit einer behördlichen Stelle in Kontakt zu treten.

Uns wird nachgesagt, dass wir sachkompetent und realitätsbezogen nach Lösungen suchen, um allen Beteiligten - Kindern, Jugendlichen, Eltern, Pädagogen und anderen Berufsgruppen - das Leben zu erleichtern. Unser Motto „Wir sind da, wenn wir gerufen werden, geben Auskunft, beraten, begleiten, vermitteln je nach dem, was gewünscht wird und sinnvoll erscheint, aufdrängen tun wir uns nicht“ hat sich bewährt. Wir sagen klar, was wir können und wollen, auch wenn es gelegentlich etwas unbequem wirkt. Doch durch Kooperation, Kompromissbereitschaft und Sachbezogenheit haben wir schon manch verzwickte Situation entschärfen und in eine positive Richtung zum Wohle der Betroffenen

lenken können. Wir arbeiten gemeinnützig und leben von den Mitgliedsbeiträgen. Unsere Angebote sind kostenlos, werden ehrenamtlich durchgeführt. Wir führen selbst keine Testungen oder Therapien durch, um nicht den Anschein zu erwecken durch den Verein „Kunden“ zu aquirieren. Im Bedarfsfall können jedoch Fachleute aus einem kompetenten professionellen Netzwerk empfohlen werden. Aufgrund unserer für den „Konsumenten“ kostenlosen Tätigkeit ist unsere finanzielle Lage immer angespannt, da alle infrastrukturellen Kosten wie Porti, Telefongebühren, Papier, Fahrtkosten etc. beglichen werden müssen. Daher würden wir neben ideeler und projektbezogener Unterstützung auch finanzielle Unterstützung für die laufenden Kosten durch die öffentliche Hand benötigen, da unsere Arbeit auch die ihrige unterstützt und entlastet.

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums konnten wir 2000 im Facultas-Universitätsverlag das Buch „Hochbegabung – eine Chance“ herausgeben, in dem durch Beiträge namhafter nationaler und internationaler Kapazitäten versucht wurde den Einstieg in das Thema Hochbegabung zu erleichtern. Dabei sollten auch Beiträge von Betroffenen Einblick in die Praxis geben.

Auch bei der Einrichtung einer themenspezifischen Bibliothek, sowie eines „Lehrmittel-, Lernmittel-, Spielepools“ erhielten wir vom Bundesministerium dankenswerterweise finanzielle Unterstützung, ohne die wir dieses Projekt nicht hätten durchführen können. Beides steht Mitgliedern und ausgesuchten Pädagogen, die besonders die Materialien zur Begabtenförderung einsetzen, zum Entleihen und zur Ansicht offen. An einem Rezensionsband über die vorhandenen Bücher und Materialien wird gearbeitet, eine Kooperation mit dem *özb*, das nun auch ein Projekt „Bibliothek und Materialienpool“ bearbeitet, wurde angedacht, hat sich jedoch noch nicht konkretisiert.

2005 wurden Jugendliche des Vereins vom Bundesministerium zum Juniorforum Alpbach eingeladen. Die Jugendlichen berichteten sehr begeistert davon.

Für all die Unterstützung, Anerkennung und das uns entgegengebrachte Vertrauen möchten wir uns ganz herzlich bedanken!

Neben Informations-, Beratungs- und Begleitungstätigkeit vermitteln wir unter Mitgliedern (unter Einhaltung des Datenschutzes) Kontakt zu anderen Familien mit hochbegabten Kindern in der näheren Wohnumgebung.

Dass sich die Anzahl unserer länger dauernden persönlichen Beratungen von ca. 500 auf ca. 350 im Jahr reduziert hat, werten wir als positives Zeichen, dass auch vermehrt woanders beraten wird.

Begleitung nennen wir wiederholte Beratungen einer Person oder Personengruppe zu einem Themen- oder Problemkreis innerhalb einer umrissenen Zeitspanne.

Bei unseren Mitglieder- und Interessententreffs versuchen wir eine Mischung aus Fortbildung, Informationsaustausch und „freiem Plaudern“ anzubieten. Diese Abende sind sehr unterschiedlich besucht, wir haben zwischen 3 und 50 - 60 Teilnehmer. Ein Jour fixe für Jugendliche ist in Planung.

Kurse für hochbegabte Kinder und Jugendliche boten wir früher selbst an, sind jedoch mangels Interesse und der Unmöglichkeit alle Wünsche zu koordinieren davon abgekommen. Wir verweisen auf Institutionen, die spezielle Kurse für Hochbegabte anbieten oder Institutionen, die Kurse abhalten, von denen wir wissen und auch persönliche Erfahrung gemacht haben, dass sie bei hochbegabten Kindern oder Jugendlichen gut ankommen.

Wir gehen in Kindergärten und Schulen, machen Fortbildungen an verschiedenen Stellen beziehungsweise erarbeiten direkt vor Ort gemeinsam individuelle Lösungen. Mehrere Mitglieder mit ECHA-Diplom sind auch in der Lehrerfortbildung tätig oder direkt vor Ort in der Schule in der Begabtenförderung aktiv.

Durch Öffentlichkeitsarbeit (Fernsehen, Presse, Rundfunk) wird immer wieder versucht Hochbegabung zu thematisieren und Informationen weiter zu geben.

Gelegentlich kann nicht alles sofort erledigt werden, gelegentlich muss etwas warten, da durch die Ehrenamtlichkeit auch die Ressourcen unterschiedlich vorhanden sind und diese sodann nach Dringlichkeit und anderen Prioritätskriterien eingesetzt werden müssen. Dafür müssen wir um Verständnis bitten!

Wir laden auch Sie herzlich ein sich bei uns einzubringen und aktiv mitzumachen!

6.3 Der Aufstieg der Begabungskultur

Von: Univ.-Prof. Dr. Friedrich Oswald

Der Aufstieg der Begabungskultur – Erinnerungen an eine Pionierzeit

In den folgenden Ausführungen werden persönliche Erfahrungen im Einsatz zur Verwirklichung von Begabungskultur vorgestellt.

Begabungskultur zeigt sich in der Achtung der Gesellschaft gegenüber jenen Menschen, bei denen besondere und als wertvoll erachtete Fähigkeiten erkannt werden.

Diese Kultur im demokratischen Verständnis zu entwickeln gelingt in zunehmendem Maße in unseren Bildungsinstitutionen.

Kinder und Jugendliche haben heute größere Chancen als früher, ihre Begabungen angenommen zu wissen und auch verwirklichen zu können.

Die Anfänge dieser Entwicklung waren von Auseinandersetzungen um "Theorie und Praxis der Begabungs- und Begabtenförderung" gekennzeichnet.

Aufklärung und Argumentation ist nach wie vor gegenüber Vorurteilen und Ressentiments notwendig.

Die anhaltende Diskussion um Wort- und Begriffsverständnis von „Begabungsförderung“ und „Begabtenförderung“ veranlasst zur folgenden Anmerkung:

Begabungsförderung betrifft die "Förderung" (das „Hervorbringen“) von besonderen Fähigkeiten.

Begabtenförderung betrifft die Ermutigung des als begabt erkannten Kindes bzw. Jugendlichen, die Hilfe zur Entfaltung seiner Begabungen und die Herausforderung seiner Potenziale.

Wer immer "-ungs" und "-ten" scharf trennen und voneinander 'abgrenzen' möchte, leistet (haarige) Personspalterei! Die Begabungen sind im Menschen; ihre Hervorbringung ist mit der Selbstverwirklichung der Persönlichkeit untrennbar verbunden.

„Begaben“ bedeutet, mit Menschen (mit Kindern und Jugendlichen) so umzugehen, dass sie ihre Fähigkeiten selbst (!) erkennen und den Mut aufbringen, diese zu verwirklichen.

Im Folgenden werden daher beide Begriffe - „Begabungsförderung“ und „Begabtenförderung“ – frei und unbekümmert in einem ganzheitlichen Sinn verwendet.

Schulentwicklung im 21. Jahrhundert soll die Verwirklichung einer begabungsfreundlichen Lernkultur zum Ziel haben. Das betrifft Modellentwicklung im didaktischen Bereich – für Unterrichtskonzepte der Individualisierung und (innere) Differenzierung – sowie Fragen der Schulorganisation.

Erfahrungen – persönliche Motive und erste Impulse

Erfahrungen der Kindheit und Schulzeit lassen Motive zum Einsatz für Menschen, die über besondere Begabungen verfügen, entstehen.

Die Erfahrung, dass spontane Erkenntnisse und Entdeckungen - „Aha-Erlebnisse“, die früher als bei den Mitschülern aufleuchteten – manchmal nicht gesagt sein durften, weil sonst irgendeine unguete Äußerung hätte fallen können, gab Anlass zum Fragen: Warum ist das so? Warum darf ich mich nicht freuen über das, was ich (schon) weiß? Warum darf ich mich nicht ohne Scheu (und ohne Furcht) zu dem bekennen, was mich interessiert, was ich wissen möchte? Das Gerechtigkeitsgefühl revoltierte (leise und verhalten) und hoffte auf spätere Zeiten.

In meiner frühen Tätigkeit als Lehrer an Volks- und Hauptschulen in Wien faszinierten mich die Ausprägungen der Begabungen von Kindern in ihrer Vielfalt.

In der beruflichen Tätigkeit als Lehrender an der Universität Wien erweckte dann die Diplomarbeit einer Studentin das Bewusstsein, **Begabungsförderung als Impuls zur Entwicklung einer individuell fördernden Lehr- und Lernkultur** in die Lehrerausbildung für die höheren Schulen einbringen zu sollen.

Es war förmlich wie das bei Howard Gardner beschriebene Initiationserlebnis - der Punkt, von dem aus einem Anliegen zur Berufung wird:

In einer Arbeit aus dem Jahr 1985 konnte eine Diplomandin anhand einer Fallstudie beschreiben, welchen Schwierigkeiten und Widerständen eine Schülerin in ihrem Ansinnen, die 7. AHS-Klasse zu überspringen, begegnet war. Die Studie zeigte auf, dass der „Gleichschritt“ im schulischen Lernen und im Aufstieg nach altersnormierten Schulstufen wie allgemein gültig und selbstverständlich erachtet gemacht wurde, dass individueller Lernfortschritt hingegen gleichsam verpönt war.

Von dieser Erfahrung ausgehend entstand für meine Aktivität im Rahmen der Begabungs- und Begabtenförderung die grundlegende Intention: dass **Begabungs- und Begabtenförderung als neue Lernkultur und als Impuls zur Schulentwicklung** aufgefasst werden müsste.

In dieser Intention ist die seit ihrem Erscheinen (2005) sehr positiv aufgenommene Publikation des Österreichischen Zentrums für Begabtenförderung und Begabungsforschung - Oswald & Weilguny, 2005: Schulentwicklung durch Begabungs- und Begabtenförderung. Impulse zu einer begabungsfreundlichen Lernkultur - erstellt worden.

Aufbruch zur Begabungsförderung: Das Jahrzehnt 1988 – 1998 kennzeichnet die Epoche des erstaunlichen Aufstiegs der Begabungskultur in Österreich.

Zu Beginn des Jahrzehnts der 1990er Jahre war durch meine Beteiligung in einem Bildungskreis des Landes Niederösterreich die Gelegenheit entstanden, an der damals neu gegründeten Wissenschaftlichen Landesakademie in Krems erste Tagungen zum Thema „Begabung“ (grundsätzlich, allgemein) zu veranstalten.

Das öffentliche Interesse am Thema „Begabungsförderung und Schulentwicklung“ wurde angesprochen; die spontane hohe Beteiligung von Lehrer/innen aller Schularten (jeweils 70 – 80 Teilnehmer) bestätigte die Aktualität dieser Bildungsfrage.

Die drei internationalen Kremser Symposien waren programmatischen Themen gewidmet:

1991 – „Begabungen – Herausforderung für Bildung und Gesellschaft“

(Publikation: Oswald / Klement, 1993)

1992 – „Lehrerbildung zur Begabtenförderung“

1993 – „Identifikation von Begabungen (Publikation: Oswald / Klement / Costazza, 1995)

Als Referenten konnten international bekannte Begabungsforscher berufen werden: Franz Mönks, Klaus Urban, Ernst Hany, David George.

Diese Kontaktnahme schuf die Basis für die in der Folge so bedeutsame **Verbindung zum „European Council for High Ability - ECHA“**.

So entstanden bald in allen Bundesländern die ECHA-Kurse - Ausbildungslehrgänge zum „Specialist in Gifted Education“ mit qualitativ hohem Anspruch.

Die Beteiligung österreichischer Bildungsexperten und Lehrer/innen an den internationalen ECHA-Symposien (erstmalig 1994 in Nijmegen) begann.

Als Pionier der Begabtenförderung ist auch der damals Amtsführende Präsident des Landesschulrates für Salzburg, HR Mag. Gerhard Schäffer, zu nennen.

Neben Projekten, die unter seiner Leitung schon in den 1980er Jahren verwirklicht wurden (um nur ein Beispiel von bewährter Dauer zu nennen, seien die "Plus-Kurse" genannt), war es vor allem der europäische Kongress des Jahres 1988 in Salzburg mit dem Thema "Begabungen gefragt! Needed the Gifted", von dem entscheidende Impulse ausgingen.

Initiativen des Bildungsministeriums gaben der Entwicklung entscheidende Impulse in der Orientierung auf das gesamte Schulwesen Österreichs.

Die **Einrichtung einer Abteilung** für die besonderen Anliegen der Begabungsförderung (unter Leitung von MR Dr. Alfred Fischl und in umfassender Konzeptentwicklung durch OR Dr. Thomas Köhler) war entscheidend für die Aktivierung der Lehrer/innen in dieser Bildungsfrage.

Herausgabe der ersten Informationsbroschüre – 1993 - durch Bundesministerin Elisabeth Gehrler (Autoren: Oswald, Spiel, Fischl, Kern, Feigl) stellte ein deutliches Signal der Bewertung dieser Bildungsfrage für die Öffentlichkeit dar.

Im Zusammenhang mit dieser positiven Interessenwahrnehmung konnte im Oktober **1996 das 5. Internationale ECHA-Symposium mit dem Thema „Kultur und Kreativität“ – „Creativity and Culture“ in Wien** veranstaltet werden, für dessen Programmgestaltung Univ. Prof. Christiane Spiel und ich verantwortlich zeichneten.

Vertreter des österreichischen Bildungswesens nahmen an diesem Symposium teil, Professoren österreichischer Universitäten (Eder, Oswald, Olechowski, Rollett, Spiel) waren als Referenten tätig. Die internationale Reputation war im Besonderen durch die beiden Referenten Howard Gardner und Ernst Hany gegeben.

Von außerordentlicher Bedeutung für die Begabungsförderung war dann die gesetzliche Maßnahme, die mit der **18. Schulunterrichtsgesetz-Novelle des Jahres 1998** erfolgte:

Das **Überspringen von Schulstufen** – bis da hin in der Bildungsgesetzgebung eher restriktiv gehandelt – wurde durch die Ermöglichung des dreimaligen Überspringens im Vorgang der Schullaufbahn epochal neu geregelt.

Diese neue Regelung schaffte dem Recht auf individuellen Lernfortschritt Geltung und wirkte grundlegend für die Bewusstseinsbildung in den Angelegenheiten der Begabungsförderung.

(Auf die von mir durchgeführte bundesweite Untersuchung zu diesem Thema wird später eingegangen).

Inzwischen war Mitte der 1990er Jahre auf Initiative bildungspolitisch hoch motivierter Persönlichkeiten in Wien (Görg, Salcher) und des damaligen Präsidenten des Stadtschulrates für Wien (Scholz) die **Idee der Gründung eines Gymnasiums für Begabtenförderung mit der Bezeichnung „Sir-Karl-Popper-Schule“** entstanden.

Für die Erstellung einer wissenschaftlichen Konzeption wurde ich gemeinsam mit Dr. Hager berufen. Die Idee und das Konzept wurde im Rahmen einer Tagung vorgestellt.

Sir Karl Popper war zuvor in London besucht worden und hatte mit großer Freude seine Zustimmung zur Namensgebung der zu planenden Schule gegeben; 1994 ist der große österreichische Philosoph verstorben.

Die **Eröffnung der Sir-Karl-Popper-Schule erfolgte im Jahre 1998 am Wiedner Gymnasium in Wien**; sie hat sich unter der Leitung ihres Direktors, HR Dr. Günter Schmid, zu einer hervorragenden Begabungsinstitution von europäischem Rang entwickelt.

Die Epoche des Aufbruchs 1988 – 1998 enthält bereits die Planung und Vorarbeit zur Gründung einer Institution, die für die Begabungsforschung und –entwicklung in Österreich in weiterer Folge entscheidende Bedeutung erlangte:

Auf Initiative des Präsidenten des Landesschulrates für Salzburg Mag. Gerhard Schäffer wurde 1999 das Österreichische Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung – özbf – gegründet.

Es entfaltete vom Standort Salzburg aus sehr rasch eine rege Aktivität in den Bereichen Bildungsforschung und -entwicklung.

Als **Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des özbf** führte ich bereits im ersten Jahr des Bestehens eine bundesweite Untersuchung zum **Überspringen von Schulstufen** durch; über Ergebnisse der Untersuchung konnte ich bereits beim **Symposium 2000 des özbf** referieren. Die positiven

Rückmeldungen, die im Zusammenhang mit den neuen Fördermöglichkeiten vorgestellt werden konnten, wurden allgemein als Aufbruch zu künftigen Bildungsinitiativen gewertet.

Österreich gewinnt eine Spitzenposition in Europa

Im Juni 2002 wurde ich als „**Austrian Correspondent**“ zur **Europa-Konferenz für Begabtenförderung** nach Holland berufen.

Vertreter/innen aus 21 europäischen Staaten waren zur Erstellung eines Europa-Reports zusammengekommen. Die legislativen Grundlegungen der Staaten, ihre Bildungsprogramme und ihre Initiativen auf dem Gebiet der Begabtenförderung wurden vorgestellt, diskutiert und miteinander verglichen.

In den daraufhin erstellten Dokumentationen erhielt Österreich das „Sonnensymbol“ zugeschrieben; es bedeutete die Zuerkennung einer **Spitzenposition für Österreich im Konzert der europäischen Staaten**.

Das Erreichen dieser hervorragenden Wertung in der Begabungsdokumentation der europäischen Staaten ist nicht aus dem punktuellen Ereignis meines Referates zu erklären; es ist im Zusammenhang der Entwicklung in Österreich und mit Bezugnahme auf vorausgehende Aktivitäten zu sehen.

Meine universitäre Lehr- und Forschungstätigkeit trat in Koordination mit den leitenden Begabungskonzeptionen des Bildungsministeriums auf.

Durch die seit 1996 durchgeführten **Vorlesungen "Begabungen entdecken – Begabte fördern"** bzw. **"Begabtenförderung – Entwicklung einer begabungsfreundlichen Lernkultur"** an der **Universität Wien konnten bisher etwa 2000 Studierende** mit Grundfragen der Begabungs- und Begabtenförderung befasst werden.

Interesse im internationalen Diskurs (!) erlangten sehr bald auch die unter der Organisation von Mag. Gerhard Pusch durchgeführten **Kongresse des özbf**, die seit 2000 im Abstand von zwei Jahren stattfinden. Die Präsentation von aktuellen Forschungsergebnissen und von erprobten Schulmodellen bot und bietet Information und Anregung für Wissenschaft und Unterrichtspraxis. Meine Mitwirkung als wissenschaftlicher Referent oder als Mitarbeiter in Workshops war stets gegeben.

Der Kongress des **özbf 2002 mit dem Titel „musikalisch – musisch – kreativ“ fand unter meiner Leitung** statt und stellte kreative Begabungen und Leistungen von künstlerisch ambitionierten Institutionen und Schulen vor.

Auf die gesamte Aktivität von Präsident Schäffer und auf die Gründung des Österreichischen Zentrums für Begabtenförderung und Begabungsforschung – **özbf** - im Jahre 1999 wurde bereits

Bezug genommen. Die in Wirkung gebrachte Initiative entwickelte sich innerhalb kürzester Zeit zum Zentrum einer dynamischen Entfaltung der Begabungskultur.

Vom Beginn an standen Forschung und Agenden der Ausbildung und Beratung als Programm des *özb* fest. Unter der Leitung von Dr. Waltraud Rosner erlangte das *özb* europäische Bedeutung in der Forschungs- und Bildungskooperation.

Ein bedeutsamer Schritt für die gesamtösterreichische Entwicklung war die Gründung der **Bundeskonzferenz für Begabtenförderung**, einer Versammlung von kompetenten Vertretern/Vertreterinnen der Bundesländer. Sie tagte fortan zweimal jährlich - einmal unter der **Leitung von Dr. Köhler für die Erörterung von grundsätzlichen Fragen**, ebenso einmal auf Einladung und unter der Leitung des *özb* (Präsident Schäffer und Dr. Waltraud Rosner) zur Besprechung operativer Angelegenheiten. Meine Mitgliedschaft als wissenschaftlicher Berater war in beiden Konstellationen gegeben.

In den österreichischen Bundesländern entstanden zahlreiche Initiativen: Seminare, Sommerakademien und konkrete Modelle an Schulen.

Der ebenfalls in den 1990er Jahren (von Dr. Franz Mönks und Mag. Weyringer) gegründete **Verein ECHA-Österreich** veranstaltete zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer/innen: Ausbildungsgänge zum Erwerb des Diploms „Specialist in Gifted Education“.

Die Pädagogischen Institute führten ebenso Kurse und Sommerakademien für besonders begabte Schüler/innen durch.

Ich konnte diese Aktivitäten seit der Gründung des Vereins als sein Zweiter Präsident, später als **Erster Präsident (2003 – 2005)** mitgestalten. Im Jahre 2005 war die Zahl von **mehr als 600 ECHA-Diplomanden und Diplomandinnen** zu nennen.

Auch das kennzeichnet - ohne Überheblichkeit (!) darf es gesagt sein - eine herausragende Position Österreichs im Kreis der europäischen Länder.

Die Vertreter/innen der Bundesländer für Begabtenförderung veranstalteten seit 2000 gemeinsam mit dem Verein ECHA-Österreich den jährlich stattfindenden **ECHA-Tag**.

Das Programm beinhaltete jeweils wissenschaftliche Referate, Erkundung von Schulmodellen der Begabungsförderung und konkrete Projektberichte.

Für mich als Präsident des Vereines ECHA-Österreich war die große Öffentlichkeitswirkung, die vor Allem mit den Tagungen 2004 und 2005 erzielt wurde, eine Bestätigung für die Aufbauarbeit des vorangegangenen Jahrzehnts:

Nach erfolgreichen ECHA-Tagungen in Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Niederösterreich fand im **Mai 2004 der 5. Österreichische ECHA-Tag in Wien** statt.

Diese Veranstaltung in der Bundeshauptstadt war von wohl besonderer Bedeutung für die öffentliche Wahrnehmung der Tätigkeit des Vereins ECHA-Österreich.

Die Repräsentanz des Bundesministeriums war mit der Anwesenheit und Grußadresse von Sektionschef Dr. Anton Dobart gegeben, und 170 Teilnehmer/innen folgten mit Interesse den Ausführungen. Mit dem Thema **„(Hoch-) Begabungen und Lernschwierigkeiten“** – als Hauptreferenten fungierten Univ. Prof. Dr. Christian Fischer, Universität Münster und Univ. Prof. Dr. Elisabeth Wurst - wurde eine aktuelle Thematik vorgestellt.

Der **6. ECHA-Tag in Graz im April 2005** brachte ein faszinierendes Thema der gegenwärtigen Forschung in die Diskussion ein: **„Begabtenförderung und Begabungsforschung aus neurowissenschaftlicher Perspektive – Gehirnforschung und Neurodidaktik als Impulse für Bildung“**. Referenten waren Univ. Prof. Dr. Neubauer, Universität Graz, und Univ. Prof. Elisabeth Stern, Max-Planck-Institut Berlin; etwa 200 Teilnehmer waren anwesend.

Als Symposion des Bundesministeriums fand ebenfalls im **April 2005 auf Initiative von OR Dr. Köhler die Tagung mit dem Titel „Vision konkret“ an der Theresianischen Akademie in Wien** statt. Ich referierte zum Thema „Didaktik der Begabtenförderung“. Die Tagung bot eine Darstellung der Aktivität des Bundesministeriums und der Institute und Vereine Österreichs auf dem Gebiet der Begabtenförderung.

Im Jänner 2005 wurde auf Initiative der Leiterin des Amtes der Erzdiözese Wien für Unterricht und Erziehung, Dr. Christine Mann, das **"TIBI – Thomasianum: Institut für Begabungsforschung und integrative Initiativen"** gegründet.

Unter der fachkundigen und organisatorischen Leitung von Dr. Elfriede Wegricht entfaltete das Institut seine Tätigkeit vor allem im Ausbildungsbereich für Lehrer/innen aller Schularten durch die Veranstaltung von ECHA-Ausbildungskursen.

Seit 2006 liegt ein Planungsschwerpunkt auch im Bereich der Ausbildung von Kindergartenpädagogen bzw. -pädagoginnen. Diesem Personenkreis kommt im Hinblick auf die Bedeutung der Frühförderung besondere und aktuelle Bedeutung zu.

Ausblick: Schulentwicklung und Lehrer/innenbildung zur Begabungsförderung

Der Rückblick auf die eigene Arbeit im Rahmen der Begabungs- und Begabtenförderung darf zum Abschluss auch meine **Lehrtätigkeit an der Universität Wien** mit einschließen.

Als Gründer des „Zentrums für das Schulpraktikum“ – später des „Institutes für die schulpraktische Ausbildung der Lehramtsstudierenden“ – waren meine Lehrveranstaltungen seit 1985 wesentlich auf Lehrer/innenbildung und Schulentwicklung hin orientiert.

Seit den 1990er Jahren richtete ich mein Lehrangebot sowie Themen für Diplomarbeiten und Dissertationen auf Themen der Begabungs- und Begabtenförderung aus.

Im Zusammenhang mit meiner Referententätigkeit in Holland und Deutschland (Nimwegen/Nijmegen, Königswinter bei Bonn 2001, Calw in Baden Württemberg 2004) wurde mir die **Kreation eines Begriffs**, den ich zwar verwendet, aber nicht für eine außerordentliche Prägung gehalten hatte, nämlich jener **der „begabungsfreundlichen Lernkultur“** als quasi patentierte Wortschöpfung (in Veröffentlichungen des Vereines „Bildung und Begabung“ in Deutschland) zuerkannt.

Das Wort nehme ich gerne bewusst als Motto für meine Forschung und Lehre in Begabungsangelegenheiten wahr.

In dieser Bedachtnahme wurde die Festschrift zu meinem 60. Geburtstag vom Autorenteam (Hager, Pollheimer, Wagner) mit dem Titel **„Dimensionen einer begabungsfreundlichen Lernkultur. Festschrift für Friedrich Oswald“** herausgegeben.

Die von W. M. Weilguny und mir herausgegebene Publikation (2005) des *özbf* beinhaltet ebenfalls dieses Wort: **„Schulentwicklung durch Begabungs- und Begabtenförderung. Impulse zu einer begabungsfreundlichen Lernkultur“**.

Die Broschüre kommt dem dringenden Bedarf nach Anleitungen zur Modellentwicklung an Schulen entgegen; sie enthält zudem ein Wörterbuch der Begabungsforschung und Begabungsförderung. In beiden Aspekten wurde den Interessen der Lehrer/innen entsprochen.

Begabungs- und Begabtenförderung ist Förderung der Person, Ermutigung zur Wahrnehmung und Verwirklichung ihrer Fähigkeiten.

In dieser Orientierung auf Entwicklung des Selbstbewusstseins und die Weckung des Selbstwertgefühls bei Kindern und Jugendlichen möchte ich die Aufgabe der Lehrer/innenbildung und der Schulentwicklung sehen.

6.4 ECHA – Österreich

Von: Univ.-Prof. Dr. Friedrich Oswald und Mag. Sieglinde Weyringer

Name und Zusammensetzung des Vereins, internationale Verbindung, Auszug aus den Statuten

Der Verein führt den Namen "ECHA-Österreich - Verein zur Förderung von Begabungsforschung und Begabungsinitiativen im European Council for High Ability".

Er wurde 1998 in Salzburg von Univ. Prof. Dr. Franz Mönks und Mag. Sieglinde Weyringer gegründet.

Das Leitungsgremium des Vereins setzt sich derzeit (2006) aus folgendem Vorstand zusammen:

1. Präsidentin: Mag. Sieglinde Weyringer (Salzburg)

2. Präsident: HR FI Dr. Bernhard Seyr (Niederösterreich)

Schriftführerin: Mag. Dr. Helene Rucker (Steiermark)

Schriftführerin-Stv.: Mag. Ingeborg Mautner (Wien)

Kassier: Mag. Wolfgang Huber (Wien)

Kassier-Stv.: VD Mag. Dr. Karin Hütterer (Burgenland)

weilers aus den Beiräten HOL Gabriele Erber (Niederösterreich), Dir. Christa Trattler-Willfort (Kärnten), VOL Karin Ammann (Vorarlberg), Mag. Dr. Christa Wührer (Oberösterreich)

und dem wissenschaftlichen Beirat, bestehend aus Univ.-Prof. Dr. Friedrich Oswald - Universität Wien, Univ.-Prof. Dr. Aljoscha Neubauer - Universität Graz und Univ.-Prof. Dr. Jean Luc Patry - Universität Salzburg.

Die Zusammensetzung dieses Leitungsgremiums erfolgt nach dem Prinzip der Repräsentanz aller Bundesländer Österreichs sowie der Vertretung all jener Zielgruppen, die durch die Vereinstätigkeit angesprochen werden sollen (das sind: Lehrer/Lehrerinnen aus jedem Schultyp, Eltern, Forschungs- und Bildungsinstitutionen)

Die Errichtung und Tätigkeit wird realisiert in enger Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Begabungsforschung an der Universität Nimwegen / Niederlande und mit dem European Council for High Ability (ECHA) mit Sitz in Arnheim.

Als NGO hat ECHA Beraterstatus beim Europarat.

Auszug aus den Vereinsstatuten § 2: Zweck des Vereins

Der gemeinnützige Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Betreuung von Fördermaßnahmen für (hoch) begabte Kinder und Jugendliche, die Durchführung von Beratung, Diagnose und Analyse von Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen, die Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen im Bereich (Hoch)Begabtenförderung und die Förderung und Durchführung von Forschung im Bereich (Hoch)Begabung.

Es sollen wissenschaftliche Projekte aus dem Bereich Begabungsforschung durchgeführt werden. Die Erkenntnisse aus den Forschungsergebnissen sollen in Form von Publikationen und Fortbildungsveranstaltungen weitergegeben werden.

Es sollen die Anliegen jener Österreicher/innen, die den Lehrgang zum Erwerb des ECHA - Diploms oder einen vergleichbaren Ausbildungslehrgang (Akademielehrgang für Begabten- und Begabungsförderung) absolviert haben, vertreten und koordiniert werden.

Ein weiterer Wirkungsbereich ist die Unterstützung und Durchführung der Weiterbildung der ECHA – Lehrerinnen/Lehrer.

Es sollen Projekte zur Begabungsförderung (z.B. Sommerakademien für Schüler/innen, Modelle der Lernorganisation, Schulentwicklung, außerschulische Förderprogramme, etc.) organisiert und unterstützt werden.

Der wissenschaftliche Beirat hat folgende Funktionen:

Durchführung bzw. Vermittlung von Forschungsarbeiten

Beratung des Vorstandes im Hinblick auf alle wissenschaftlichen Fragen, bei Bedarf Vertretung des Vorstandes in dieser Hinsicht nach außen

Bei Bedarf

- Beratung von ECHA-Mitgliedern, die Forschung betreiben möchten (Diplomarbeiten, Dissertationen, Habilitationen)
- Begleitung und Betreuung von akademischen Qualifikationsarbeiten entsprechend den Bestimmungen der jeweiligen Stamm-Universität
- Beratung für ECHA-Kurse bezüglich wissenschaftlicher Qualitätssicherung

Das ECHA-Ausbildungsprogramm – Qualifikation der Mitglieder des Vereins ECHA-Österreich:

Der Verein „ECHA-Österreich“ ist auf Grund des Interesses der Lehrerinnen und Lehrer (aller Schularten!) an Fragen der Begabungs- und Begabtenförderung entstanden.

Impulsgebend dafür waren und sind die „ECHA-Kurse“ – Ausbildungslehrgänge zum Erwerb des Diploms „Specialist in Gifted Education – Specialist in Educating the Gifted“.

Diese Lehrgänge wurden von ECHA, Universität Nijmegen und dem Internationalen Centrum für Begabungsforschung der Universität Münster (ICBF) entwickelt. In Österreich werden diese Diplomelehrgänge seit 1996 unter der gemeinsamen Leitung von Univ. Prof. Dr. Franz Mönks / Universität Nijmegen – Niederlande und österreichischen Vertretern zur Aus- und Weiterbildung von Lehrern und Lehrerinnen für Begabtenförderung durchgeführt.

Seit 2005 besteht auch für Kindergärtnerinnen eine vergleichbare Ausbildungsmöglichkeit.

Das Ausbildungsprogramm der „ECHA-Kurse“ ist mit folgendem Anforderungsprofil charakterisiert.

- (1) Befassung mit Grundbegriffen der Begabungsforschung und Begabtenförderung
- (2) Studium aktueller wissenschaftlicher Literatur (mit Referat und schriftlicher Prüfung unter Einschluss der Inhalte von Punkt 1)
- (3) Erkundung von Schulmodellen zur Begabtenförderung in Europa (Hospitation, Studium und Analyse)
- (4) Erprobung eines Projektes an der (eigenen) Schule und Erstellung einer Diplomarbeit zu dem gewählten Thema

Seit 1996 haben über 600 Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten das „ECHA-Diplom“ erworben. Viele von ihnen nehmen maßgebliche Positionen beim Aufbau der österreichischen Begabungs- und Begabtenförderung ein (z.B. als Bundesländerkoordinator / Bundesländerkoordinatorin, als Organisator / Organisatorin von Aus- und Fortbildung sowie von Sommerakademien für begabte Schüler/innen/ als Referent / Referentin von fachspezifischen Themenbereichen/ Berater/innen zur Begabten- und Begabungsförderung)

Die Qualitätssicherung der ECHA-Ausbildung wird gewährleistet

- (1) durch die Auswahl der Referenten und Referentinnen: Lehrende an Universitäten des In- und Auslandes, Professoren der Pädagogischen Hochschulen
- (2) durch die Supervision des regionalen Ausbildungsteams, durchgeführt durch Vertreter der Universität Nijmegen, von ECHA und vom ICBF Münster
- (3) durch die ständige Aktualisierung der Ausbildungsinhalte entsprechend neuester Erkenntnisse der Begabungsforschung
- (4) durch die Öffentlichkeit der Leistungsanforderungen, im Besonderen der Diplomarbeit und der Präsentation des an der Schule durchgeführten Projektes,
- (5) durch ein Beurteilungsniveau, das aufgrund verbindlich festgelegter Kriterien eine internationale Vergleichbarkeit zulässt
- (6) durch das international anerkannte Zertifikat, ausgestellt von ECHA und von der Universität Nijmegen.

ECHA-Diplomlehrgänge werden seit Jahren nicht nur in Österreich, sondern auch in der Schweiz, in Ungarn, in den Niederlanden und in Deutschland durchgeführt.

„ECHA-Tage“ – jährliche Fortbildungsveranstaltung für Expertinnen und Experten der Begabtenförderung:

Der Verein ECHA-Österreich veranstaltet seit dem Jahr 2000 jährlich die „ECHA-Tage“ als Fortbildungstagung für Lehrerinnen und Lehrer. Diese Fortbildungsveranstaltung wird vom Bundesministerium unterstützt.

Die Tagungen werden – jeweils in einem anderen Bundesland – mit folgender Programmstruktur durchgeführt:

- (1) „Hospitationstag“: Besuch von Schulen mit profiliertem Programm zur Begabtenförderung nach öffentlicher Bekanntmachung
- (2) „Fortbildungstag“: Referate zu ausgewählten Spezialthemen, Information über die internationale Entwicklung im Bereich der Begabtenförderung, Präsentation von hervorragenden Schulmodellen und Projekten der Begabtenförderung in Österreich (aus dem jeweiligen Bundesland), Artikulation aktueller bildungspolitischer Forderungen zur Institutionalisierung der Begabtenförderung an den Schulen Österreichs

(3) Jahreshauptversammlung oder Vorstandssitzung des Vereins

Die „ECHA-Tage“ werden bundesweit ausgeschrieben; sie finden jeweils in Kooperation mit dem Begabtenförderungsteam des Veranstaltungsbundeslandes und mit weiteren maßgeblichen Bildungsbehörden (Landesschulrat) und Bildungsinstitutionen (Universität) statt. Durchschnittlich nehmen 160 Personen aus ganz Österreich an dieser Veranstaltung teil.

Folgende inhaltliche Schwerpunkte wurden gesetzt:

- 2000 – Salzburg: Konstituierende Tagung
- 2001 – Innsbruck: Referate zu aktuellen Themen und Diskussion
- 2002 – Linz: Referate über neue Entwicklung im Fachbereich
- 2003 – St. Pölten: Referate über neue Entwicklungen im Fachbereich, Präsentation von Schul- und Unterrichtsmodellen
- 2004 - Wien: (Hoch-)Begabung und Leistungsschwierigkeiten
- 2005 - Graz: Begabtenförderung und Begabungsforschung aus neurowissenschaftlicher Perspektive - Gehirnforschung und Neurodidaktik als Impulse für Bildung
- 2006 - Kärnten: Begabtenförderung im Alpe – Adria –Raum
- 2007 – Eisenstadt: Handwerkliche Begabung

Aktivitäten und Vorhaben des Vereins

Internationale Repräsentanz und Kooperation:

Mitglieder des Vorstandes und des Beirates sind gewählte Mitglieder des Executive Committee im (internationalen) Verein ECHA und Mitherausgeber der Informationszeitschrift ECHA News.

Vorstandsmitglieder stellen ihre Förderinitiativen und Forschungsprojekte auf internationalen Kongressen vor. Österreichische ECHA-Diplomanden und -Diplomandinnen präsentieren ihre realisierten Schulentwicklungsmodelle und Unterrichtsprojekte auf internationalen Konferenzen und Tagungen.

Eine enge Kooperation besteht mit dem Verein „Bildung und Begabung e.V.“ und mit „ABB – Arbeitskreis für Begabungsforschung und Begabtenförderung (Deutschland).

Weitere enge Kontakte bestehen zu Einrichtungen der Lehrerfortbildung in Südtirol, Deutschland, Ungarn, Slowakei. Die Kooperation mit Initiativen in den osteuropäischen Ländern wird ausgebaut und wird speziell unterstützt.

Die Tätigkeit von ECHA-Österreich ist weiters geprägt von der intensiven Mitwirkung am Aufbau und an der Gestaltung des internationalen Netzwerkes ECHA und bei der Vermittlung und Vernetzung internationaler Forschungstätigkeit.

Für Jugendliche werden internationale Sommerakademien, Begegnungswochen und Seminare veranstaltet, z.B. das Platon-Jugendforum.

Kooperation mit österreichischen Institutionen:

Kontakt und Zusammenarbeit betreffs Begabungsforschung, Begabtenförderung und Schulentwicklung mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur;

Kontakt und Zusammenarbeit mit Universitäten, mit Landesschulbehörden, mit Pädagogischen Instituten (Pädagogischen Hochschulen), sowie mit Bildungseinrichtungen, Initiativen und Vereinen, die im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung tätig sind (z.B. *özbf* –Österreichisches Zentrum für Begabungsforschung und Begabtenförderung);

Referententätigkeit von ECHA-Österreich-Mitgliedern an Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Schulen;

Initiierung und Betreuung von Schulmodellen und Projekten;

Durchführung von Forschungsprojekten;

Mitwirkung an der Programmgestaltung und an der Durchführung von nationalen und internationalen Sommerakademien und anderen konkreten Fördermaßnahmen.

Publizistische Tätigkeit:

Mitglieder von ECHA-Österreich sind im Herausgeberteam und als Autoren/Autorinnen des *Journals für Begabtenförderung (Studienverlag Innsbruck)* tätig; dieses internationale Journal erscheint mit Beiträgen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz.

Veröffentlichungen von ECHA-Österreich-Mitgliedern erscheinen in Büchern, in Zeitschriften und in Tagungsbänden nationaler und internationaler Kongresse.

7. Modelle aus der Best-Practice-Datenbank des özbf

7.1 Volksschulen:

Naturwissenschaftlicher Schwerpunkt - Forschen und Experimentieren

Kurzbeschreibung:

- Naturwissenschaftlicher Schwerpunkt durch zusätzliche Einheiten und **Experimentierstunden**
- Einrichtung eines Experimentierraums – Boxen mit Versuchsmaterialien und Anleitungen zu den Experimenten
- Schüler/innen können **selbständig im Labor** die Experimente durchführen
- Schüler/innen müssen „Führerschein“ für das Benutzen des Experimentierraums absolvieren
- Portfolio (Dokumentation der Experimente) und Vortrag über den Verlauf
- **Lehrer/innenfortbildung** zum Thema „Naturwissenschaftliches Experimentieren“
- Kooperation mit dem Haus der Natur

Volksschule Großmain

<http://www.land.salzburg.at/vs-grossgmain>

Känguru – Mathematik: Differenzierte Mathematikstunden für besonders begabte Schüler/innen

Kurzbeschreibung:

- *eine Zusatzstunde pro Woche in Mathematik – Training von logischem Denken*
- der Rest der Klasse macht mit der Klassenlehrerin eine Mathematik- Wiederholungsstunde

Josef-Rucker-Volksschule

<http://school4you.schulweb.at/real/724/doc>

Projektstage „Begabungen fördern“

Kurzbeschreibung:

- *Auflösung der Klassenverbände für zwei Tage*
- **Projektgruppenwahl nach Schülerinteresse**

Josef-Rucker-Volksschule

<http://school4you.schulweb.at/real/724/doc>

Arbeiten an selbst gewählten Projekten

Kurzbeschreibung:

- **Enrichment-Gruppen** (pro Schulstufe eine Stunde pro Woche)
- Arbeit an selbst gewählten Projekten
- Das Versäumen einer Stunde des Regelunterrichts ist erlaubt; Schüler/innen sind für das Nachholen des Stoffes und der Hausübungen selbst verantwortlich
- Präsentation der Projekte vor der eigenen Klasse

Josef-Rucker-Volksschule

<http://school4you.schulweb.at/real/724/doc>

Lernateliers

Kurzbeschreibung:

- Schüler/innen können sich in den Lernateliers für die Dauer von 3 Wochen in ein spezielles Thema vertiefen
- pro Woche 2 Unterrichtseinheiten jahrgangsübergreifende Lernateliers
- Förderung verschiedener Begabungen (musikalisch, künstlerisch, naturwissenschaftlich, sprachlich)
- Integration körperlich behinderter Menschen
- **Monoedukatives Modell:**
Mädchenschwerpunkt: Technik und Naturwissenschaften etc.
Bubenschwerpunkt: Musikerziehung, Tanz und Handwerk

Evangelische Volksschule Salzburg des Evangelischen Diakonievereines Salzburg

<http://www.diakonie.cc/vs.htm>

Englischschwerpunkt/Theater

Kurzbeschreibung:

- Theaterstück für 4. Schulstufe adaptiert
- Förderung der **sprachlichen Kompetenz**
- Förderung der Kreativität: Bühnenbildgestaltung und der Herstellung der Einladungen

Volksschule Schwanberg/Steiermark

Bilingualer Unterricht

Kurzbeschreibung:

- **Unterrichtssprache** ist großteils **Englisch:**
- Arbeitsanleitungen und "Classroom phrases" in Mathematik, Werken, Turnen und Musik in Englisch

Volksschule Schwanberg/Steiermark

Bläserklasse

Kurzbeschreibung:

- Kooperation der **Musikschule** Poysdorf und der **Volksschule** Poysdorf
- Vorstellung der unterschiedlichen Blasinstrumente (1 Instrument pro Unterrichtseinheit)
- Teilnahmemöglichkeit für interessierte Schüler/innen (Teilnahme für 2 Schuljahre verpflichtend)
- Wählen und Testen eines Wunschinstrumentes

Zielsetzungen:

Schulung der Atemtechnik

Rhythmische Schulung

Pflege und Handhabung des Instrumentes

Kennen lernen mehrerer Blasinstrumente

Erwerb der traditionellen Notenschrift über andere Notationsformen

Förderung der kreativen und sozialen Fähigkeiten

Erlernen eines Instrumentes in der Gruppe und Aufbau eines Schulblasorchesters

Folgende Instrumente werden verwendet: Tenorhorn, Waldhorn, Posaune, Saxophon,

Trompete, Tuba, Klarinette, Querflöte

Volksschule Poysdorf

7.2 Hauptschulen:

Interessens- und Begabungsförderung Workshops

Kurzbeschreibung:

- *Workshops zu unterschiedlichen Themen ca. alle drei Wochen*
- *für jedes Kind sollen zumindest ein- bis zweimal pro Schuljahr passende Workshops angeboten werden*
- Workshops sind Zusatzangebote (nicht in den regulären Unterricht integriert)

Hauptschule Sarleinsbach

7.3 Polytechnische Schulen:

Poly Plus – Lernintensive, freiwillige Förderklasse

Kurzbeschreibung:

- **Enrichment** in einer Sonderklasse für Schüler/innen, die eine weiterführende Schule besuchen wollen und zusätzliche Betreuung von Begabten mit Lern- und Verhaltensproblemen (Underachiever)
- Verstärkter Deutsch-, Mathematik- und Englischunterricht
- 2 Fachbereiche: kaufmännisch-touristisch, Metall-Elektro
- Grundausbildung Computerschreiben, Freigegegenstand Italienisch
- Vorbereitung auf Aufnahmeprüfungen
- Bewerbungstraining

Polytechnische Schule Herrgottwiesgasse Graz/Steiermark

7.4 Allgemein höher bildende Schulen:

Wettbewerbe

Kurzbeschreibung:

- Projekt "**UNESCO-Welterbe: Reichtum und Vielfalt**" (**MUSEUM ONLINE AWARD**)
- Talentförderkurs für 3.Klassen im Fach Geographie
- jedes Kind wählt ein UNESCO-Welterbe aus und recherchiert dazu
- die Kinder erstellen für die **MUSEUM ONLINE Website** eine 100-Wort-Version (zweisprachig, auch in der jeweiligen Landessprache) und für das „UNESCO-Quiz“ Fragen mit Antwortalternativen.
- Gemeinsame Entwicklung einer Website für **MUSEUM ONLINE**
- Erstellung eines Konzeptes für die Präsentation bei **MUSEUM ONLINE**

BRG Marchettigasse

<http://www.marchettigasse.at/start.htm>

Talentförderkurse

Kurzbeschreibung:

- ein Mal im Semester – sechs bis acht Wochen
- klassenübergreifende Kleingruppen
- **erforschendes Lernen**
- Themenauswahl von ECHA-Lehrer/innen und Schüler/innen gemeinsam

- Kooperationen mit verschiedenen Kultur- und Bildungseinrichtungen
- Beispiel Talentförderkurs „Oskar Werner“

BRG Marchettigasse

<http://www.marchettigasse.at/start.htm>

Experimentale

Kurzbeschreibung:

- Teilnahme einer schulstufenübergreifenden Gruppe bei der Experimentale 05 im Naturwissenschaftlichen Bereich
- Thema in **Talentförderkursen** aufbereitet
- Ein Experiment wird genau beschrieben

Georg von Peuerbach Gymnasium

<http://www.georgvonpeuerbach.at>

Spielewerkstatt LUDUS

Kurzbeschreibung:

- zweisemestriger Kurs (insgesamt 38 Stunden) in Form des **Drehtürmodells** an der AHS Schlierbach
- eine Stunde pro Woche: entweder in der Freizeit an unterrichtsfreien Nachmittagen (Blockungen) oder am Vormittag
- Talentförderkurs "Spielewerkstatt" wurde von 2 Lehrpersonen parallel gehalten – daher konnten den Schülern auch immer 2 Termine pro Woche angeboten werden
- Kursverlauf:
 - Zwei Spielenachmittage und Bewertung der Spiele
 - Ausfüllen von zwei Fragebögen: der erste zu persönlichen Spielinteressen, der zweite zu den Intelligenzen nach Gardner (um den Schülern ihre Interessen sichtbar zu machen)
 - Erste Arbeitsphase: Erstellung von Spielen zum Tag der offenen Tür (je 2 Schüler/innen nach Möglichkeit aus verschiedenen Klassen)
 - Besuch des jährlichen **Spielefests** in Linz
 - Zweite Arbeitsphase: **Erstellung eines Sprachspiels.**
- Dritte Arbeitsphase: Wissensspiel nach Vorbild von Trivial Pursuit oder Millionenshow

BORG Bad Leonfelden

<http://www.borgleon.at>

Pool Unterricht– Wöchentlich geblockte, projektorientierte Unterrichtseinheiten in allen Klassen

Kurzbeschreibung:

- ein Mal pro Woche 3-4 Unterrichtseinheiten blockweise integriert in den regulären Stundenplan
- offener, **projektartiger, klassen- und fächerübergreifender Unterricht**
- Lehrausgänge, Exkursionen und Schulveranstaltungen durch Unterrichtsblöcke leichter möglich
- Einzelturnstunden können blockweise abgehalten werden

Gymnasium des Schulvereins Europagymnasium vom Guten Hirten

<http://www.eurogym.asn-linz.ac.at>

Biotechnologie - Mikrobiologie

Kurzbeschreibung:

- 40 Unterrichtseinheiten
- Theorie und Praxis von **mikrobiologischen Arbeitstechniken** und Verfahren
- Zusammenarbeit mit der Firma Bioanalytikum Perg
- Arbeit im Schullabor: Durchführungen von Untersuchungen im Labor, Interpretation von Ergebnissen
- Projektablauf:
 - Hygienevorschriften und Sicherheitsvorkehrungen
 - Schulhaus in verschiedenen Bereichen auf das Vorhandensein von Mikroorganismen untersucht.
 - Versuch mit Hefepilzen simuliert
 - Herstellung von Joghurt als Bsp. für ein biotechnologisches Verfahren
- **Praxistage** am Schlachthof der Fa. Higersberger, den Fleischverarbeitungsbetrieb der Fa. Greisinger und die Biogasanlage Eizenau - Hygieneproben

Gymnasium des Schulvereins Europagymnasium vom Guten Hirten

<http://www.eurogym.asn-linz.ac.at>

Compassion Week

Kurzbeschreibung:

- Schüler absolvieren ihr **einwöchiges Praktikum** in öffentlichen und privaten Institutionen (letzte Schulwoche der 7. Klassen)
- Schüler/innen arbeiten in **sozialen Einrichtungen** wie Kindergärten, Einrichtungen der Lebenshilfe sowie Promente, Alters- und Seniorenheimen.
- Schriftliche Bewerbung und persönliche Vorstellung (Unterstützung durch den Klassenvorstand)

- Umsetzung des praktischen Teils wird durch den Klassenvorstand begleitet (Rückmeldungen der Betreuer und Betreuten über die Arbeit mit den Schülern, Klärung von Konflikten und Fragen bei Bedarf)
- Vor- und Nachbereitung durch die Klassenvorstände: Schüler/innen verfassen einen Compassion-Bericht, füllen einen Feedback-Bogen aus, Besprechung im Plenum)

Ziele:

- Abbauen von Vorurteilen, Tabus und Ängsten
- Kennenlernen von betrieblichen Abläufen
- Neue Definition des Begriffs „Normalität“

Gymnasium des Schulvereins Europagymnasium vom Guten Hirten

<http://www.eurogym.asn-linz.ac.at>

MathLab

Kurzbeschreibung:

- Lehrer/in ist für die Schüler/innen während seiner/ihrer Freistunden für den Talentförderkurs verfügbar
- Schüler entscheiden selbst, wann sie kommen und was sie bearbeiten wollen - es gibt keinen Frontalunterricht, keine vorgeplanten "Stunden"
- Schüler/innen planen ihren **eigenen Lernprozess**
- Lehrer/in unterstützt die Schüler/innen durch ein vielfältiges Angebot an Materialien, durch Beratung und Begleitung
- eine verpflichtende Informationsstunde (Organisation, Kursregeln, Logbuch, Übersicht über Themen)
- November: Supervisionssitzung
- Nach Osterferien: zweite verpflichtende Plenumsstunde
- Besprechung von Motivationsfaktoren, Motivationsproblemen

BRG/BORG Kirchdorf an der Krems

<http://www.gym.kirchdorf.eduhi.at>

Grenzen

Kurzbeschreibung:

Kursverlauf:

- 1. BLOCK (4 Unterrichtseinheiten): Verfassen eines be"grenz"ten Textes
- 2. BLOCK (4 UE): **Übung zur Selbsterfahrung** – anschließende Malaktion und Vernissage
- 3. BLOCK (4 UE): Training zum Umgang mit Feedback und Selbstreflexion
- 4. BLOCK: Schreibwerkstatt und Diskussionsrunde

Wirtschaftskundliches Realgymnasium der Franziskanerinnen Wels

<http://schulen.eduhi.at/wrgwels>

Statistik

Kurzbeschreibung:

- 40 Unterrichtseinheiten und freies Arbeiten der Schüler/innen im Sinne des **Drehtürmodells**
- Kursverlauf:
 - 1. Phase: Konfrontation mit dem Thema (Zeitungsartikel mit aktuellen, jugendbezogenen Themen) 4UE
 - 2. Phase: eigenständiges Arbeiten 14 UE 3 Schwerpunkte
Kennzahlen der beschreibenden Statistik, Graphische Darstellungen statistischer Untersuchungen, Methoden von Manipulation in der graph. Darstellung, Beurteilende Statistik.
 - 3. Phase: Durchführung einer Umfrage 20 UE Einigung auf das Thema der Umfrage: Schulstatistik (Dauer d. Schulweges, Wartezeit in der Schule, Geldaufwand für Ausgehen, Repetenten, Raucher, Handys, Arbeitsaufwand für die Schule)
 - 4. Phase Präsentation

BORG Bad Leonfelden

<http://www.borgleon.at>

Schulorganisation (im Sinne der Begabtenförderung)

Kurzbeschreibung:

Die Begabungsförderung in der Sir-Karl-Popper-Schule erfolgt über die klassischen Schienen von Akzeleration, Enrichment und Grouping. Als zusätzliche Qualitätsmerkmale kommen Individualisierung des Lernprozesses und Qualitätssicherung.

- **Akzeleration:**
 - Aufnahme der Überspringer aus der 3. Klasse AHS
 - Möglichkeit zu partiellem Überspringen
 - Kurssystem in den Fächern Geschichte und Politische Bildung: Zusammenfassung der Lerninhalte von zwei Jahrgängen
 - Möglichkeit einer vorgezogenen schriftlichen Teilreifeprüfung aus Englisch
- **Enrichment:**
 - Coaching /Tutoring/Mentoring
 - Neu eingeführtes Pflichtfach "Kommunikation und Sozialkompetenz" - 2 Wochenstunden in der 5. und 6. Klasse
 - Förderung der Kreativität: Bildnerische Erziehung und Musikerziehung je 2 WS in den 6. Klassen, Atelierbetrieb an den ersten 3 Tagen nach den Semesterferien

- Extracurriculare Praktika: 5. Klasse - Praktikum "Wissenschaftliches Arbeiten"/ 6. Klasse – Bibliothekspraktikum/ 7. Klasse Universitätspraktikum/ 7. und 8. Klasse – Kurssystem „Uni goes Popper“/ 8. Klasse - Berufsorientierungstage
- **Grouping:** das Kurssystem der 7. und 8. Klasse mit seinem extrem ausgebildeten Wahl- und Abwahlsystem stellt sicher, dass sich ein Zusammenschluss interessens- und begabungshomogener Gruppen (insbesondere in den Schwerpunktkursen) automatisch ergibt.
- **Individualisierung des Lernprozesses**
 - Individualisierende Strukturen: Jahresarbeit, Individueller Schwerpunktbereich "Kompetent sozial" (nur in der 6. Klasse), Individuelle Arbeitszeit
 - Individualisierende Leistungsbeurteilung: Verbaler Zwischenbericht, Schriftliche Überprüfungen, Mündliche Prüfungen, Universitärer Betrieb im Kurssystem
- **Qualitätssicherung:** regelmäßige innere und äußere Evaluation
- **Strukturelle Sonderregelungen**
 - Aufnahme: Persönliche Bewerbung, Aufnahmeverfahren durch ein externes Fachinstitut
 - Klassenschülerhöchstzahl: 24
 - Lehrkörper: Betrauung der Lehrer und Lehrerinnen in der alleinigen Kompetenz des Direktors
- **Fächerangebot:**
 - Latein (entweder von der 3. Klasse her fortsetzend als „Langlatein“ oder in der ab der 5. Klasse einsetzenden Variante „Kurzlatein“)
 - Englisch als 1. Fremdsprache (vorgezogene schriftliche Teilprüfung) - Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung und/oder Geographie und Wirtschaftskunde in englischer Arbeitssprache in der 7. und 8. Klasse (falls vorgezogene Teilprüfung absolviert wurde)
 - Verpflichtende 2. lebende Fremdsprache (Französisch oder Spanisch jeweils mit der 5. Klasse beginnend)
 - 3. lebende Fremdsprache ab der 6. Klasse verpflichtend: Italienisch oder Russisch (maturafähig)
 - Fach „Naturwissenschaftliches Forschen anstatt der 3. Fremdsprache ab der 6. Klasse (4 WS in der 6., 7. und 8. Klasse.
 - Ethik als alternativer Pflichtgegenstand zu Religion (2-stündig)
 - Sozialkompetenz: Jeweils 2 Wochenstunden stehen in der 5. und 6. Klasse für das Pflichtfach und im Kurssystem ab der 7. Klasse als Grundkurs "Kommunikation und Sozialkompetenz" zur Verfügung.
 - Wahlpflichtfächer werden zu Gunsten des in der 7. Klasse einsetzenden Kurssystems gänzlich gestrichen.
- Voruniversitäres Kurssystem in der 7. und 8. Klasse

Sir Karl Popper Schule

<http://www.popperschule.at>

Entrepreneurship Education

Kurzbeschreibung:

Neue Ansätze des unternehmerischen Denkens und Handelns in der Schule:

- Unterrichtsmethoden: Fallstudien, Unternehmenssimulationen, Ideenworkshops, Übungsfirmenarbeit, projekt-orientierter Unterricht mit Praxiskontakten
- **Portfolio-Studienbuch:** wichtigstes Kommunikationsmedium zwischen Lehrenden, Lernenden und Eltern (allgemeine Unterrichtsdaten, Lernprofil, Lerninhalte und Arbeitszeiten, Feedback)
- Lehrerkooperation durch Team-Teaching
- **Coaching** von Schülergruppen
- individualisiertes Lernen: im schuleigenen Self-Access-Centre können Schüler während oder außerhalb des Unterrichts Informationen aus der Infothek oder dem Internet beziehen
- moderne **Kommunikations-** und **Unterrichtstechnologie** - CABS (Computer Aided Business Simulation) und CBT (Computer Based Training)

Schumpeter BHAK/BHAS

<http://www.schumpeter-hak.at>

8. Literatur

8.1 Allgemeine Empfehlungen

- Billhardt Jutta, Hochbegabte – Die verkannte Minderheit (München 1996)
- Doman Glenn, Doman Janet, Wie Sie die Intelligenz Ihres Baby vervielfachen (Stuttgart 1995)
- Gardner Howard, Dem Denken auf der Spur (Stuttgart 1989)
- Gardner Howard, Abschied vom IQ (Stuttgart 1991)
- Gardner Howard, So genial wie Einstein (Stuttgart 1996)
- Goleman Daniel, Emotionale Intelligenz (Wien 1996)
- Heinbokel Annette, Hochbegabte: Erkennen, Probleme, Lösungswege (Münster 1996)
- Heitger Marian (Hg.), Elitebildung oder Chancengleichheit (Innsbruck/Wien 1988)
- Heller K.A., Ziegler A., Gender differences in mathematics and the sciences: Can attributional retraining improve the performance of gifted femals? *Gifted Child Quarterly* 40(4) (1996)
- Kerr B.A., Education gifted girls. In N. Colangelo & G.A. Davis (Eds.), *Handbook of gifted education* (1991)
- Langbein Kurt, Fochler Rike, Einfach Genial (Wien/München 1997)
- Noble K.D., Counseling gifted women: Becoming the heroes of our own stories. *Journal for the Education of the Gifted*, 12(2) (1989)
- Oswald F., s. 8.4.1.
- Rohrman Sabine und Tim, Hoch begabte Kinder und Jugendliche. Diagnostik, Förderung, Beratung (München/Basel 2005)
- Silverman L.K., To be gifted or feminine: The forced choice of adolescence. *The Journal of Secondary Gifted Education* (1995)
- Stamm M., Frühlesen und besondere Begabung: eine neue Zauberformel (1997)
- Sternberg Robert J., Erfolgsintelligenz. Warum wir mehr brauchen als EQ und IQ. (München 1998)
- Von Hentig Hartmut, Kreativität. Hohe Erwartungen an einen schwachen Begriff (München/Wien 1998)
- Wiczerkowski W., Prado T.M. (Hg.), Hochbegabte Mädchen (Bad Honneff 1990)
- Winner Ellen, Hochbegabt. Mythen und Realitäten von außergewöhnlichen Kindern (Stuttgart 1998)

8.2 Publikationen des Ministeriums zur einschlägigen Bildungsplanung

Bundesministerium für Unterricht und Kunst, Begabungsförderung, Bestandsaufnahme und Ausblick (Wien 1987)

Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten, Begabungsförderung: Eine Herausforderung für Schule und Gesellschaft (Wien 1994/95)

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Begabungen unserer Kinder. Wie können wir sie erkennen und fördern? (Wien 1996)

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Individuelle Begabtenförderung. Begabungen und ihre Entwicklung im Bereich der Bildung und Berufslaufbahn (Nachhaltigkeit der Wettbewerbe und Olympiaden). Wissenschaftliche Studie, verfasst von Friedrich Oswald, Günter Hanisch und Gerhard Hager (Wien 1999)

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Identifikation und Förderung von Begabungen im Primar- und Sekundarbereich. Theorie Praxis-Texte zur Lehrerbildung (Baden/Eisenstadt 1999)

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Hochbegabung in der Vorschule (Wien 2003)

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Vision konkret – Begabungs- und Begabtenförderung in Wort und Tat. Kongressbericht (Wien 2006/2007).

EURYDICE, Spezifische Bildungsmaßnahmen zur Förderung aller Arten von Begabung in Europa. Arbeitsdokument, verfasst für das informelle Treffen der EU-Bildungsminister/innen am 16. und 17. März 2006 in Wien und durchgeführt von der Österreichischen EU-Ratspräsidentschaft im ersten Semester 2006.

Köhler, Thomas, Courage und Lob. Begabtenförderung als Herausforderung für Schulentwicklung und Bildungsplanung. In: Journal für Begabtenförderung 1/2004. S. 23-29.

[Vom Bundesministerium gefördert:] Österreichischer Verein für hochbegabte Kinder/Bergsmann, Roswitha (Hg.), Hochbegabung – eine Chance (Wien 2000)

8.3 Publikationen (neuere Erscheinungen) des özbf

Furlan, N. (2002). Aufwand als Gegenspieler von Begabung? Unveröffentlichte Diplomarbeit. Salzburg.

Furlan, N. (2004). Hochbegabte Jugendliche und Sommerakademien in Österreich. Abschlussbericht für das Projekt „Österreichische Sommerakademien“. Studie im Auftrag des *özbf*. Salzburg.

Maresch, G. (2005). e-Learning und Computer Aided Design. Unveröffentlichte Dissertation. Salzburg.

Mönks, F., Pusch, G. & Schneidergruber, D. (Hrsg., 2000). Begabungen erkennen – Begabte Fördern. Bericht des 3. Internationalen Begabtenkongresses in Salzburg. Salzburg: *özbf*.

Oswald, F. (2001): Das Überspringen von Schulstufen. Begabtenförderung als Akzeleration individueller Bildungslaufbahnen. Salzburg: Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung.

Oswald, F. & Weilguny, W. M. (2005): Schulentwicklung durch Begabungs- und Begabtenförderung. Impuls zu einer begabungsfreundlichen Lernkultur. Salzburg: Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung.

özbf (Hrsg., 2004). Die Forscher/innen von morgen. Bericht des 4. Internationalen Begabtenkongresses in Salzburg. Innsbruck: Studienverlag.

özbf, (Hrsg., 2002). musisch-musikalisch-kreativ. Bericht des 3. Internationalen Begabtenkongresses in Salzburg. Salzburg: Eigenverlag.

8.4 Weitere Publikationen

8.4.1 Publikationen von Friedrich Oswald zur Begabungs- und Begabtenförderung

Oswald, F. & Klement, K. (Hrsg., 1993): Begabungen – Herausforderung für Bildung und Gesellschaft. Wien: Jugend & Volk.

Oswald, F. & Klement, K. & Boyer, L. (Hrsg., 1994): Begabungen entdecken - Begabte fördern. Wien: Jugend & Volk.

Oswald, F. & Klement, K. & Costazza, M.. (Hrsg., 1995): Lehrerbildung zur Begabtenförderung. Identifikation von Begabungen. Internationale Symposien in Krems 1992/2993. Wien: Jugend & Volk.

Oswald, F. & Hanisch, G. & Hager, G. (1999): Studie über die begabungsfördernden Wirkungen der Teilnahme österreichischer Jugendlicher an internationalen Wettbewerben und „Olympiaden“. Wien: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Hager, G. & Pollheimer, K. & Wagner, G. (Hrsg., 2000): Dimensionen einer begabungsfreundlichen Lernkultur. Festschrift für Friedrich Oswald. Innsbruck: StudienVerlag.

Oswald, F. (2001): Das Überspringen von Schulstufen. Begabtenförderung als Akzeleration individueller Bildungslaufbahnen. Salzburg: Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung.

Oswald, F. (2001): Schlüsselbegriffe – eine keineswegs unnütze Diskussion um Wörter, die in der Auseinandersetzung um Begabung von Bedeutung sind. Journal für Begabtenförderung 1/2001, S. 46 – 48. Innsbruck: StudienVerlag.

Oswald, F. (2002) Differenzierung. In: Journal für Begabtenförderung 1/2002, S. 49 – 51. Innsbruck: StudienVerlag.

Oswald, F. (2002): Begabtenförderung in der Schule. Entwicklung einer begabungsfreundlichen Schule. Wien: Facultas.

Oswald, F. & Hanisch, G. & Hager, G. (2005): Wettbewerbe und „Olympiaden“. Impulse zur (Selbst)-Identifikation von Begabungen. Münster: LIT Verlag.

Oswald, F. & Weilguny, W. M. (2005): Schulentwicklung durch Begabungs- und Begabtenförderung. Impuls zu einer begabungsfreundlichen Lernkultur. Salzburg: Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung.

8.4.2 Literatur zum Big-fish-little-pond-Effekt

Cialdini, R. B., Borden, R. J., Thorne, A., Walker, M. R., Freeman, S. & Sloan, L. R. (1976). Basking in reflected glory: Three (football) field studies. *Journal of Personality and Social Psychology*, 34, 366-375.

Dai, D. Y. (2004). How universal is the Big-Fish-Little-Pond Effect? *American Psychologist*, 59, 267-268.

Dickhäuser, O., Schöne, C., Spinath, B. & Stiensmeier-Pelster, J. (2002). Die Skalen zum akademischen Selbstkonzept (SASK): Konstruktion und Überprüfung eines neuen Instrumentes. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 23, 393-405.

Gibbons, F. X., Benbow, C. P. & Gerrard, M. (1994). From top dog to bottom half: Social comparison strategies in response to poor performance. *Journal of Personality and Social Psychology*, 67, 638-652.

Goetz, T., Pekrun, R., Zirngibl, A., Jullien, S., Kleine, M., vom Hofe, R. & Blum, W. (2004). Leistung und emotionales Erleben im Fach Mathematik: Längsschnittliche Mehrebenenanalysen. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 18, 201-212.

Köller, O. (2004). *Konsequenzen von Leistungsgruppierungen*. Münster: Waxmann.

Köller, O. & Baumert, J. (2001). Leistungsgruppierungen in der Sekundarstufe I und ihre Konsequenzen für die Mathematikleistung und das mathematische Selbstkonzept der Begabung. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 15, 99-110.

Marsh, H. W. (1987). The big-fish-little-pond effect on academic self-concept. *Journal of Educational Psychology*, 79, 280-295.

Marsh, H. W. (1986). Verbal and math self-concepts: an internal/external frame of reference model. *American Educational Research Journal*, 23, 129-149.

Marsh, H. W. (2005). Der "Big-fish-little-pond"-Effekt und das akademische Selbstkonzept. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 19, 119-127.

Marsh, H. W. & Hau, K. T. (2003). Big-fish-little-pond effect on academic self-concept: A Cross-cultural (26-country) test of the negative effects of academically selective schools. *American Psychologist*, 58, 364-376.

- Marsh, H. W. & Shavelson, R. J. (1985). Self-concept. Its multifaceted, hierarchical structure. *Educational Psychologist*, 20, 107-125.
- Marsh, H. W., Trautwein, U., Lüdtke, O., Köller, O. & Baumert, J. (2005). Academic self-concept, interest, grades and standardized test scores: Reciprocal effects models of causal ordering. *Child Development*, 76, 397-416.
- Plucker, J. A., Robinson, N. M., Greenspon, T. S., Feldhusen, J. F. McCoach, D. B. & Subotnik, R. F. (2004). It's not how the pond makes you feel, but rather how high you can jump. *American Psychologist*, 59, 268-269.
- Schöne, C., Dickhäuser, O., Spinath, B. & Stiensmeier-Pelster, J. (2003). Das Fähigkeitsselbstkonzept und seine Erfassung. In J. Stiensmeier-Pelster & F. Rheinberg (Hrsg.), *Diagnostik von Motivation und Selbstkonzept: Tests und Trends, Jahrbuch der pädagogisch-psychologischen Diagnostik, Band 2* (S. 3-14). Göttingen: Hogrefe.
- Rindermann, H. & Heller, K. A. (2005). Der Nutzen von Hochbegabtenklassen für die Förderung von Kompetenzen und des schulischen Selbstkonzeptes. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 19, 133-136.
- Zeidner, M. & Schleyer, E. J. (1998). The Big-Fish-Little-Pond effect for academic self-concept, test anxiety, and school grades in gifted children. *Contemporary Educational Psychology*, 24, 305-329.

9. Anhang: Weitere Kontaktadressen²⁴

9.1 Laufende Forschungsprojekte²⁵

Dipl. Psych. Dietrich Arnold & Team
Wissenschaftliche Begleitung: Univ.-Prof. Dr. Franzis Preckel,
Univ.-Prof. Dr. Eberhard Elbing
Begabungspsychologische Beratungsstelle LMU München
Leopoldstrasse 13
D-80802 München
Tel.: +49 (0)89/2180-6333
E-Mail: beratung@mip.paed.uni-muenchen.de

<http://www.paed.uni-muenchen.de/%7Eppb/Begabung/index.htm>

PD Dr. Thomas Goetz
LMU München, Department Psychologie
Leopoldstraße 13
D-80802 München
Tel.: +49 (0)89/2180 5086
E-Mail: goetz@edupsy.uni-muenchen.de

Dr. Gerhard Lehwald
Leipziger Kinderbüro
Rietschelstraße 2
D-04177 Leipzig
Tel.: +49 (0)341/87059-45
Fax: +49 (0)341/87059-44
E-Mail: lehwald@leipziger-kinderbuero.de

<http://www.leipziger-kinderbuero.de/>

Mag. Dr. Günter Maresch
Pädagogisches Institut Salzburg – Abt. AHS
Erzabt-Klotzstraße 11
A-5020 Salzburg
Tel.: +43 (0)662/840322-35
Fax: +43 (0)662/848728
E-Mail: guenter.maresch@pi.salzburg.at

Weitere Information zu ELCAD unter **www.pi.salzburg.at/pluskurse**

Univ.-Prof. Dr. Christoph Perleth
Universität Rostock, Institut für Pädagogische Psychologie
August-Bebel-Strasse 28
D-18051 Rostock
Tel.: +49 (0)381/498-2651
Fax.: +49 (0)381/498-2684
E-Mail: christoph.perleth@uni-rostock.de

<http://www.phf.uni-rostock.de/institut/ipp/index.htm>

²⁴ Vgl. mit den Adressen in Kapitel 2.

²⁵ S. Kapitel 4.5.

Univ.-Prof. Dr. Franzis Preckel
Universität Trier, FB I - Psychologie
Professur für Hochbegabtenforschung und -förderung
D - 54286 Trier
Tel.: +49 (0)651/201 2963
E-Mail: preckel@uni-trier.de

9.2 Zu den Beiträgen dieses Bandes²⁶

Mag. Maria Dippelreiter
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur,
Minoritenplatz 5
1014 Wien
Tel.: +43 (0)1/531 20-2851
Fax: +43 (0)1/531 20-81 2851
E-Mail: maria.dippelreiter@bmbwk.gv.at

Dr. Roswitha Bergsmann
Österreichischer Verein für hochbegabte Kinder
Plebanstraße 15
A-3021 Pressbaum/Pfalzau
Tel.: +43 2233/52724
E-Mail: oevhk@aon.at

Univ.-Prof. Dr. Friedrich Oswald
Universität Wien, Institut für Erziehungswissenschaften
Garsonigasse 3
A-1010 Wien
Tel.: +43 (0)1/4277-48046
E-Mail: friedrich.oswald@univie.ac.at
www.univie.ac.at/Erziehungswissenschaften

Mag. Sieglinde Weyringer
ECHA Österreich
Tel.: +43 (0)662/8044-4212
E-Mail: sieglinde.weyringer@sbg.ac.at
www.echa-oesterreich.at

²⁶ S. Kapitel 6.